

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

305 (3.11.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-740401](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-740401)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 S, durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 1 M 92 S. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Inserate kosten für das Bezugsamt Oldenburg pro Zeile 15 S, sonstige 20 S.
Annoncen-Annahmestellen:
Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Büchle Langestr. 20, F. Witter, Mollenstr. 1, B. Corbes, Paarenstr. 5, H. Bishoff, Hög, S. Candtke, Brühlstr. 11, u. sämtl. Ann.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 305.

Oldenburg, Dienstag, 3. November 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Fürst Bülow soll auf seinem Entlassungsgesuch bestehen. Als Nachfolger werden genannt: Marschall, Statthalter Graf Wedel, Fürst Saksfeld, General v. Mackensen und — Dernburg.

Mit der Leitung des Auswärtigen Amtes anstelle des erkrankten Staatssekretärs von Schoen wurde der Graf v. Bülow, v. Rüdern - Wächter, betraut.

Auf den französischen Botschaft in Berlin bestellte man die Uebersetzung einer Note wegen „Der Aeußerungen des Kaisers“, die im „Daily Telegraph“ wiedergegeben wurden. Im Berliner Auswärtigen Amte behauptet man dagegen, die Note habe nur Maffrocks betreffen.

Das Verhältnis des Reiches zu den Einkommenssteuern soll in Zukunft so geregelt werden, daß allein die aus dem Branntweinmonopol eingehenden Erträge den Bundesstaaten überwiesen werden, während andererseits die Bundesstaaten zu einem Drittel alle fünf Jahre festzusetzenden Höchstbeiträge (vorläufig von 80 S pro Kopf der Bevölkerung) mit ungedeckten Matrifularbeiträgen belastet werden können.

Staatssekretär Dernburg überreichte dem Kaiser das goldene Kästchen mit den in Südwesafrika gefundenen ersten Diamanten.

Zeppelin ist gestern wieder aufgestiegen. Herzogin Wera nahm teil.

Der Kronprinz von Serbien hat Petersburg verlassen.

Die Bforte hat die Einladung zu einer Balkan-Konferenz unter der Bedingung angenommen, daß nur über Bulgarien und Bosnien-Herzegowina verhandelt wird.

In Leipzig wurde von Fischechen das auf dem Friedhof befindliche Grabdenkmal für die im Jahre 1866 gestorbenen preußischen Soldaten demoliert.

Die Krisis.

Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.“ weiß heute nichts bezuflimmern zu der Geschichte der inneren Krisis, kein einziges Detail, das vielleicht geeignet wäre, die Vorkommnisse in einem etwas gemilderten Lichte erscheinen zu lassen, keine Verwahrung gegen die wie eine dunkle Farnwelle herausströmende Kritik der Presse — gar nichts. Das offiziöse Blatt tut, als wenn die Krisis nicht vorhanden wäre und die Angelegenheit ihre reifste Erledigung gefunden hätte. Während sonst die „N. Allg. Ztg.“ getreulich die Meinungsäußerungen über politische Handlungen des Fürsten Bülow zu sammeln und zu zitieren pflegt, wird von ihr diesmal nicht ein einziges Urteil erwähnt. Es würde freilich auch schwer halten, eine Zeitung von Ruf ausständig zu machen, die genötigt ist, den Mantel der Liebe über die erkrankten Geschicknisse zu breiten. Selbst die hochkonserervative, streng monarchisch und loyal gesinnte „Kreuzztg.“ hält eine „offene Ansprache“ für erforderlich. Die „Kreuzztg.“ fordert einen tadellos funktionierenden Dienst im auswärtigen Amt und „nahe in aller Eile“ bemerkt, daß der Kaiser nach unruherstehender Ueberzeugung über die wirkliche Volksstimmung England gegenüber nicht richtig unterrichtet ist. Es müßte nicht nur im Innlande scharflich beruhen, daß der Kaiser, wenn auch im vertrauten Privatgespräch, seine persönliche politische Stellung England gegenüber als im Gegensatz zu der weite Volksstimmung, welche die Mehrheit des deutschen Volkes bezeichnend in Stimmung bezeichne. — Gegen einen Kanzlerwechsel wendet sich bemerkenswerter Weise besonders entschieden die bündische „Lagesztg.“ Die Sachlage würde durch den Austritt des Fürsten Bülow erheblich verschimmert und noch mehr verwirrt werden. Auch die „Nationalztg.“ erwartet von einem Personalwechsel keine Besserung in der innerpolitischen Lage.

Fürst Bülow aber scheint die Würde seines Amtes bedenkender denn je zu empfinden, denn es wird in politischen Kreisen erzählt, daß er ein neues Entlassungsgesuch eingereicht habe. Der Kaiser soll dem dringenden Wunsch gegen, den Fürsten zum Bleiben zu bewegen. Auch der Wunsch des Kronprinzen beim Reichstanzler wird mit einer Kanzlerkrisis in Zusammenhang gebracht. Andere lenken die Aufmerksamkeit darauf hin, daß der Kaiser am Sonntag in Potsdam den Staatssekretär des Reichskolonialamts, Herrn Dernburg, zur Reichstanzlerstelle gezogen und mit ihm alsdann einen ein-

stündigen Spaziergang gemacht habe. Wir glauben nun nicht, daß Herr Dernburg der „kommende Mann“ für den Reichstanzlerposten ist, obgleich er vielleicht geeignet dazu wäre, die Blodpolitik weiterzuführen und die den Stürmen preisgegebene Reichsfinanzreform vor dem Neuerstehen zu retten. Wenn Fürst Bülow am Mittwoch in der ersten Sitzung des Reichstages erscheint und vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort ergreift, dann dürfte die Angelegenheit in ein ruhigeres Fahrwasser gelangen.

In der „Nationall. Corr.“ lesen wir: „Was nun geschehen wird, wissen wir nicht. In den Ministern weiß man's auch nicht, und wir möchten annehmen, daß selbst der Herr Reichstanzler sich über die Zukunft noch nicht ganz im Klaren ist. Dennoch glauben wir nicht, daß mit jener Note der „Nordd. Allg. Ztg.“ der ganze Sankel abgetan sein kann. Zunächst wird es wohl darauf ankommen, wie die Parteien sich hinsichtlich zum Fürsten Bülow zu stellen gedenken. Die Entscheidung darüber dürfte im Laufe des Dienstagnachmittags fallen, wo vermutlich sämtliche Parteien Fraktionsführungen abhalten werden.“

Die Krankheit des Staatssekretärs von Schoen ist die Folge eines Nervenleids, den er am Freitag nachmittag unmittelbar nach einer Verpredung mit dem Reichstanzler erlitt und der sich am Sonnabend in noch bestigerer Form wiederholte. Auf ärztlichen Rat hat er insofern sofort um längeren Urlaub nachgesucht und ihn erhalten. Bis zur Genesung v. Schoens ist der kaiserliche Gesandte in Bukarest, Graf v. Rüdern, mit der Leitung des Auswärtigen Amtes betraut worden. Herr v. Rüdern hat letzthin mehrfach beauftragt auch den Botschafter in Konstantinobel, v. Marschall, vertreten und dafür in einem Teile der Presse viele Lobspprüche erhalten. Schon vor anderthalb Jahrzehnten beschäftigte sein Name einmal stark die Öffentlichkeit, als der „Kladderadatsch“ eine Zeit lang heftige Angriffe auf das Auswärtige Amt und namentlich auf drei Herren richtete, die mit dem Namen Troubadour, Aufstrebend und Späße bezeichnet wurden. Troubadour sollte, wie sich hernach herausstellte, der damalige Graf Philipp Eulenburg sein, während als Aufstrebend der Geheimrat v. Hofstein und als Späße Herr v. Rüdern-Wächter angegriffen wurde. Der letztere hatte schließlich mit dem „Kladderadatsch“-Redakteur Volkstorf ein Pistolenduell, bei welchem Volkstorf schwer verwundet wurde. Aufgefällt ist die Identität der drei Herren und zweier Angriffe niemals; die Affäre hatte mit dem Jambokampf ihr Ende gefunden. Die Mäcker eines der Beteiligten an eine einflussreiche Stelle in Berlin zu einer Zeit, wo man gegenüber Neubestellungen in das Auswärtige Amt erklärliche Besorgnis besonders kritisch getrimmt ist, ruft aber die Erinnerung an das längst Vergangene wieder wach.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: In diplomatischen Kreisen hört man allgemein, daß der Reichstanzler doch auf seinem Demissionsgesuch bestehen werde, so ungern ihn auch der Kaiser als Träger der Blodpolitik scheiden lassen würde. Als Nachfolger wird in erster Linie der gegenwärtige Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf v. Wedel, genannt.

Wenn Fürst Bülow jetzt ginge, so bleibt, wie das Hann. Tglb. richtig bemerkt, leider die Sorge, daß sein Ausscheiden sowohl für die innere, wie für die auswärtige Politik in anderen Beziehungen verhängnisvoll werden kann, besorgen, ja, sie wird durch Nachrichten, welche wir gestern schon mitteilten, noch verstärkt.

Demnach soll nämlich die französische Regierung es gerade jetzt für angebracht gehalten haben, dem deutschen auswärtigen Amte eine Note zu überreichen, welche sich mit den durch den „Daily Telegraph“ bekannt gegebenen Aeußerungen des Kaisers beschwerend befähigt. Im auswärtigen Amte erklärte man zwar, die Note habe sich nur auf Marokko bezogen, auf der französischen Botschaft dagegen gab man ihnen viel weiter gehenden Inhalt an. Die Tragweite einer solchen offiziellen Beschwerde Frankreichs, die sich gegen Aeußerungen des deutschen Kaisers richtet, dürfte natürlich unter keinen Umständen unterschätzt werden; es würde die ganze Geschäftigkeit eines erfahrenen und mit den einschlägigen Verhältnissen genau vertrauten deutschen Staatsmannes dazu gehören, daß weder die Gefahr einer Demütigung Deutschlands, noch diejenige einer verhängnisvollen Verwickelung daraus entpöndet. Wer aber soll dieser Verwicklung sein, wenn Fürst Bülow plötzlich ausscheidet und zugleich der Staatssekretär von Schoen für Wochen arbeitsunfähig geworden ist?

Gerüchte, welche am Montag die Börse beunruhigten und nach denen die Spannung zwischen Oesterreich und Rußland bereits unmittelbar bedrohliche Formen angenommen haben sollten, sind ja gewis übertrieben getrieben, aber auch ihr Entstehen weist darauf hin, daß jetzt mehr als je die deutsche Auslandspolitik eines erfahrenen Piloten bedarf. Dem freilich dann auch

freie Hand gelassen werden muß und der von keiner Seite in seiner Aktion behindert werden darf.

Die Reichsfinanzreform.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fährt in ihrem einleitenden Artikel zur Reform fort: Um das Gleichgewicht der Finanzen herzustellen, sieht das Reichsfinanzamt einmal eine Einschränkung der Ausgaben und dann die Erhöhung der Einnahmen vor. Sparanklet soll in umfassen der Weise betätigt werden, und zwar verlangt das Reichsfinanzamt Einschränkungen ohne Ausnahme von allen Ressorts. Vor allem wird betont, daß auf eine Verminderung von Luxusarbeiten hinzuwirken sei, daß bei Abschluß von Lieferungsverträgen, bei Ausschreibungen, bei Submissionen die strengsten Anforderungen gestellt und die Interessen der Reichsfinanz hierbei gewahrt werden sollen. Mit anderen Worten, daß endlich einmal eine moderne kaufmännische Geschäftsföhrung bei den Reichsfinanzen Platz greifen soll.

Am Anstich an diese Bemerkungen allgemeiner Natur wird die vorausichtige Gestalt des Etats in den nächsten fünf Jahren im allgemeinen erörtert. Die Zahl der, die hierher zum Vorkommen kommen, sind ganz außerordentlich; sie steigen von 205 Millionen im Jahre 1909 auf 247 Millionen im Jahre 1913. Das trotz der schlechten Finanzen die Aufbesserung der Beamten und Offiziere demnach beabsichtigt ist, ist hoch erfreulich. Es ist sogar in Aussicht genommen, die Mannschaffslöhne bei Meer und Marine zu erhöhen und die Mittel für Pflanzung und Reinigung auf die Reichskasse zu übernehmen. Eine weitere Verschönerung des Budgets ergibt sich durch die Erhöhung des Invalidenfonds, so daß für dessen Zweite 20-30 Millionen jährlich neu gefordert werden müssen. Die Schuldentilgung erfolgt ab 1910 mit jährlich etwa 27 Millionen. Der Anschlag der Zuckerteuer wird auf 35 Millionen jährlich geschätzt.

Allgemeines Befall dürfte der Entschluß finden, daß die unpopuläre Zabraktensteuer beibehalten wird; sie hat den Verkehr schwer geschädigt. Ebenso begründbar ist die beabsichtigte Herabsetzung des Ortsportos für Postkarten von fünf auf drei Pfennige. Die Maßregeln bedingen einen weiteren Anschlag von 22 Millionen. Bedeutendsvoll für die einzelnen Bundesstaaten ist die Feststellung, daß die Einziehung der gestundeten Matrifularbeiträge nicht in Frage kommen kann und daß auch hierfür durch die Reichsfinanzreform ein Äquivalent geschaffen werden muß.

Weiter wird die formelle Neuordnung behandelt. Es heißt darin: Die Erschließung genügender Deckungsmittel kann allein einer Wiederkehr finanzieller Schwierigkeiten nicht vorbeugen, wenn nicht damit eine formelle Regelung Hand in Hand geht. Insbesondere ist es notwendig, das Verhältnis zwischen Reich und Einzelstaaten auf eine gesunde Basis zu stellen. Aus verschiedenen Erwägungen heraus ergab sich folgende formelle Neuordnung: An Stelle der zurzeit bestehenden, in ihren Erträgen schwankenden Ueberweisungssteuern tritt der aus dem Handel mit Branntwein gewonnene Reinertrag. Dieser wird in zunächst feststehender Höhe von 220 Millionen Mark den Einzelstaaten überwiesen und entsprechend der Summe der Matrifularbeiträge eingezogen. Alle sonstigen bisher den Einzelstaaten überwiesenen Steuern verbleiben unter Berücksichtigung der besonderen Regelung für die Stempelabgaben auf Wettrennen dem Reiche. Nur bei der Gesamtbesteuerung von Erbfällen werden die Einzelstaaten durch Belastung eines Teiles vom Ertrage für die Verklärung bisheriger Einnahmen entschädigt. An der nach dem Gesetz vom 3. Juni 1906 festgesetzten Zahlung bis zu 40 S auf den Kopf der Bevölkerung von den Bundesstaaten an das Reich über den Sollbetrag der gestundeten Matrifularbeiträge hinaus soll nichts geändert werden. Neben diese Belastung tritt nunmehr noch eine weitere Zuhilfe der Einzelstaaten an das Reich. Der Höchstbetrag wird in Verbindung mit der bisherigen Höchstbelastung mit Rücksicht auf die Schwankungen des Reichsbedarfs nicht ein für allemal, sondern periodisch durch Gesetz festgelegt. Um der häufigen Wiederkehr anders nicht vermeidbarer Störungen vorzubeugen, wird die Festsetzung der oberen Grenze von fünf zu fünf Jahren und als höchste Summe der Gesamtzahlung für das nächste Jahr fünf der Betrag von 80 S auf den Kopf der Bevölkerung vorgeschlagen. Nach der vorgeschlagenen Regelung werden somit nur noch zwei Verbindungen zwischen den Finanzen des Reichs und den Einzelstaaten bestehen, einmal die Matrifularbeiträge, über die die Einzelstaaten in dem ihnen überwiesenen Reinertrag und dem Zwischenhandel mit Branntwein Deckung finden und zweitens eine bezüglich des Höchstbetrags der periodischen Festsetzung unterworfenen Pflicht zur Zahlung von ungedeckten Matrifularbeiträgen, deren Höchstbetrag für das nächste Jahr fünf auf 80 S auf den Kopf der Bevölkerung vorzugesetzt ist.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Diplomatische Befähigung.

Es erscheint zeitgemäß, an die Rede zu erinnern, die Staatssekretär v. Schöner im Reichstage über die Reform der diplomatischen Ausbildung gehalten hat. Er bezeichnet dabei als unerlässliche Vorbedingung für den staatsmännlichen Beruf den Besitz einer repräsentablen Gestalt und größerer Körpermächtigkeit. Zweifellos genügt in besonderer Hinsicht der Legationsrat des Auswärtigen Amtes, der das Manuskript zu dem vom „Daily Telegraph“ veröffentlichten Kaiserinterview auf die politische Tragweite hin geprüft hat. An der Hauptfrage aber, an der Fähigkeit zur Befähigung mit Staatsangelegenheiten, fehlt es diesem Herrn ebenso unabweisbar. Somit er nicht die Veröffentlichung des Manuskripts als „unbedenklich“ empfehlen können. Man darf wohl behaupten, jeder ernsthafte Politiker hätte die Sache besser gemacht. Die Regierung wird also gut tun, bei der Reform der Diplomatik Garantien zu schaffen dafür, daß unbeeidete Persönlichkeiten, mögen sie noch so diszipliniert und wohlhabend sein, von staatsmännlicher Laufbahn ausgeschlossen werden. Ein so blamables Vorkommnis hätte man selbst in dieser „Aera“ in Deutschland für unmöglich halten sollen.

Armenunterstützung und Wahlrecht.

Ein dem Bundesrat zurzeit vorliegender Gesetzentwurf will die üblichen Einwirkungen der im Rahmen der öffentlichen Armenpflege gewährten Unterstützungen auf das Wahlrecht einschränken. Es kam sich freilich hierbei nicht darum handeln, die durch das Wahlgesetz für den Reichstag festgelegte Bestimmung unzulässig, nach welcher solche Personen von der Wahlberechtigung ausgeschlossen bleiben, die aus öffentlichen oder kommunalen Mitteln eine Armenunterstützung beziehen. Der Begriff einer Armenunterstützung soll aber enger als bisher umgrenzt werden, um vorzubeugen, daß auch solche Personen von dem Verluste öffentlicher Rechte betroffen werden, die nach den neuen sozialpolitischen Anschauungen nicht als dauernde Kostgänger der Armenpflege angesehen werden können. Nachdem durch die soziale Gesetzgebung eine Reihe von Unterstützungsformen geschaffen worden sind, die keineswegs lediglich auf die wirklich Verarmten Anwendung finden, erscheint es unbillig, von der Empfangnahme derartiger Zuwendungen ohne weiteres eine Schmälerung der staatsbürgerlichen Rechte herzuweisen. Es mag hierzu erinnert werden an die Krankenunterstützung, die Verpflegung Gebrechlicher in bestimmten Anstalten, die Gewährung von Erziehungsbeiträgen und Unterstützungen zur Hebung vorübergehender Notlagen. Durch Reichsgesetz soll nunmehr ausdrücklich ausgesprochen werden, daß die Gewährung solcher Unterstützungen einen Verlust öffentlicher Rechte nicht zur Folge hat. Dem Gesetzgeber, der die Klausel von der Armenunterstützung dem Reichstags-Wahlrecht einfügte, diene als Richtschnur die Ansicht, daß Personen, welche öffentliche Hilfe in Anspruch nehmen, nicht jenes Maß wirtschaftlicher Unabhängigkeit besitzen, das erforderlich ist, um die öffentlichen Rechte in freier Entscheidung auszuüben. Wenn aber nachweisbar ist, daß die Vorechterhaltung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit als Vorbedingung für die Geltendmachung öffentlicher Rechte vorzuziehen kann trotz Entgegennahme bestimmter Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln, dann ist es auch an der Zeit, bei der Auslegung des Begriffs der Armenunterstützung einer aufgelockerten Praxis zum Rechte zu verhelfen. Für die „Sozialpolitische Rundschau“ besteht kein Zweifel, daß der Bundesrat dieser Aufassung nichtallzuwichtig beizustimmen wird.

Ausland.

Wo ist des Kaisers Fußsplan?

In der letzten Sitzung des englischen Unterhauses fragte William Woodman den Kriegsminister, ob der Fußsplan zur Beendigung des Burenkrieges vom deutschen Kaiser eingesehen worden sei, und wenn dies der Fall sei, ob Halbane dieses Schriftstück veröffentlichten wolle. Der Kriegsminister erwiderte, daß die Archive des Kriegsministeriums kein derartiges Schriftstück enthielten; auch sei es nicht in den Besitz irgend einer anderen mit dem Kriegsministerium zusammenhängenden Stelle gekommen. „Ich bin daher nicht in der Lage“, schloß der Minister, „den Wunsch nach Veröffentlichung des Schriftstückes zu erfüllen.“ Woodman fragte weiter, ob mit Rücksicht auf das große Interesse, das die Angelegenheit habe, der Kriegsminister Halbane nachforschen wolle, ob ein solches Schriftstück überhaupt im Lande in irgend einem anderen Amte vorhanden sei. Halbane antwortete: „Ich habe genug mit der Verantwortlichkeit für das Kriegsministerium; es kann wohl nicht verlangt werden, daß ich über mein Fach hinausgehe.“

„Es übertrifft Adeniat!“

Die englische Presse berichtet die jüngste Erklärung der „Nord. Allg. An.“ in Donelebyhaffester Schadeure. Man macht sich Lustig über die Art und Weise, wie die wichtigsten Geschäfte des deutschen Reiches geführt werden. Die ganze Angelegenheit wird als eine große Blamage für das deutsche Reich, für den Reichstagspräsidenten Bülow und ganz besonders für das Auswärtige Amt betrachtet. „Es übertrifft Adeniat!“ erklärt ein heutiges Blatt, und das entspricht so ziemlich der allgemeinen Meinung in England über diesen diplomatischen Skandal. Den Deutschen in London ist es zumute, als ob ihr Vaterland in einer Schlacht eine Niederlage erlitten habe. Man fragt, ob es tatsächlich möglich sei, daß eine Beamtenschaft, deren Gewissenhaftigkeit geradezu sprichwörtlich geworden, wirklich mit einer so auffälligen Nachlässigkeit gehandelt habe. Es wird die Möglichkeit erörtert, ob diejenige Beamtenschaft, die die Prüfung des Interviews vorzunehmen hatten, nicht Angst haben, dem Willen des Kaisers entgegenzutreten. Zu der Beamtenschaft herrsche oben Byzantinismus. „Morning Post“ fragt: Wie könne der Deutsche Kaiser erwarten, daß England das deutsche Auswärtige Amt mit Respekt betrachte, wenn dessen Geschäfte in dieser Weise erledigt würden! Die sonst deutschenfreundliche „Daily News“ hat nur Worte des Spottes. Die Stellung Bülows wird als erschüttert angesehen. Nach englischen Begriffen ist es eben unmöglich, daß ein leitender Staatsmann, der eine solche Blamage erleidet hat, noch weiter die Ge-

schäfte eines großen Reiches führen kann. Bülow's Demission wird als natürliche Folge der Affäre angesehen und für die nächste Zukunft erwartet.

Der Kronprinz von Serbien.

Der Kronprinz von Serbien verläßt Petersburg. Sein Aufenthalt trug, wie vorauszuheben, keinen offiziellen Charakter. Bülow bleibt noch einige Zeit in Petersburg. Der Kronprinz konnte während seines Aufenthalts in der Residenz die Aussicht erlangen, daß die russischen Regierungsfreie Serbien mit voller Sympathie gegenübersehen und bereit sind, Serbien moralische Unterstützung zu gewähren, daß diese aber direkt von der Handlungsweise der Serben und davon abhängt, ob sie jeden unvorsichtigen und unüberlegten Schritt unterlassen, der in gewissem Grade den Charakter einer Provokation tragen könnte. Das ist dem Kronprinzen und Bülow klar zum Ausdruck gebracht worden. Volle Sympathie fanden die Serben in den Kreisen der Gesellschaft, die ebenfalls zur Besonnenheit mahnen und sie von der Notwendigkeit der Wahrung der Ruhe zu überzeugen bestrebt sind. Diese Stimmung der öffentlichen Meinung fand den besten Ausdruck in dem Antworttelegramm des Präsidenten der Duma, Chomiakoff, an den Kaiserlichen der Stupjagina, in dem ausgesprochen wird, daß nur eine friedliche Lösung der Streitigkeiten die Zukunft des Slaventums dauernd sichert. Die Verhandlungen zwischen Österreich-Ungarn nehmen fortwährend einen normalen Gang.

Last oder Bryan?

Aus Berlin, 2. November, schreibt man uns: In den Kreisen der in der Reichshauptstadt lebenden Ausländer ist es wohl selten die amerikanische Kolonie, bei der das politische Interesse sich nicht konzentriert auf die Affäre Bülow. Es wird hiervon abgesehen durch die eben in den Stunden die Entscheidung gefallen über die in zwei Wochen von den Amerikanern in Berlin veranstalteten unvermeidlichen Wahlversammlungen, die größeren Chancen für Last, wenn auch zugegeben wird, daß Bryan diesmal erheblich besser abschnitten dürfte, als bei den früheren Wahlen. Man glaubt, ein Teil der Deutsch-Amerikaner, der organisierten Arbeiter und der Negere werbe für den Demokraten stimmen, die erlernten deshalb, weil sie in dem Kampfe um den freien Sonntag — gegen die Unterdrückung des Handels mit geistigen Getränken — bei den Republikanern keine Unterstützung finden. Vom Standpunkte Deutschlands könnte ein Wahlsieg Bryans nicht unerwünscht erscheinen, denn unter dem republikanischen Regime sind die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands oft schlecht gefährdet.

Aus dem Großerzogtum.

Der Reichstag unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten hat am 2. November die folgenden Beschlüsse gefasst:

Ordenverschönerung. Der Oberregisseur der Kgl. Schaulspiele, Georg Droeffer in Berlin, erhielt anlässlich der letzten Hochzeit im Hohenzollernhaus das Ritterkreuz des ordnungsgemäßen Hausordens.

Hubertus, Der 3. November ist Hubertus, dem Schutzpatron der Jagd, geweiht. In Zugerfreien wird der Tag inoffiziell gefeiert, als dann vielfach Treibjagden, Hubertusjagden, abgehalten werden. Jedenfalls bringen die meisten Jäger diesen Tag in ihren Jagdrevieren zu. — Heute feiert auch das Artillerie-Offizierkorps das Hubertusfest.

Wettervorhersage. Trocken, Südwind, meist etwas kälter, vielfach heiter.

tz, Aftersburg, 2. Nov. Der Hausmann Dinfelge aus Neuenwege kaufte von der Firma H. u. C. Westerholt für 8000 M. den neben der Edelweiß-Waldschänke gelegenen Bauplatz an der Ecke der Nordstraße und Weststraße. Herr Dinfelge will dort ein schönes stattliches Willengebäude moderner Stiles errichten, wie die gegenüberliegende Villa Hofe des Herrn Hofen.

Wiel, 2. Nov. Das Bestium des Landrichters Goggen. Thoben ist total niedergebrannt. Außer den Entenbräuten und dem Mobilien verbrannten vier Kühe und mehrere Schweine. Drei Kühe waren so schwer angebrannt, daß sie sofort geschlachtet werden mußten.

Ardenham, 2. Nov. In einem hiesigen Restaurant hat der Richterkommissionär Michaelesen aus Berlin, früher in Rossen wohnhaft, seinem Leben ein Ende gemacht. In seinen Taschen fand man mehrere tausend Mark.

Lohne, 2. Nov. Am Sonnabend brannte das Anwesen des Landrichters Wille in Silbholze vollständig nieder. Das Vieh und Inventar wurden gerettet.

Engwarden, 2. Nov. Hier sind zwei Einbrüche ausgeführt. Ein Unbekannter ist beim Schlächter Wilmis durch ein Fenster eingedrungen, hat den Schrank erbrochen und einen großen Geldbeutel mit etwa 280 M. mitgenommen. — In die Wohnung des Schmiedemeisters Gerdes ist ein Einbruch, der eine Fensterscheibe eingebrochen hatte, eingestiegen, hat aber nach dem Erscheinen der männlichen Hausbewohner schleunigst die Flucht ergriffen.

Kleren, 2. Nov. Die Gewalttätigkeiten nehmen in der hiesigen Gegend in der letzten Zeit wieder stark zu, so fanden in der vergangenen Sonntagnacht zwei gefährliche Schlägereien statt. Hier in Wiltmanns Wirtschaft hatte nämlich der Arbeiter-Maschinenführer „Nordwest“ einen Ball veranstaltet, wobei die Teilnehmer gegen 2 Uhr so hart aneinander gerieten, daß der ganze Saal einem Schlagschiff gleich. Die hinzugezogenen beiden Verbannten machten der Schlägerei ein Ende. Mehrere Personen zogen mit blutigen Köpfen nach Hause. Der zweite Streit entpann sich gelegentlich der Tanzerei im benachbarten Schwewarden im Hofe von Tansen. Hierbei wurde ein vollständig unbefestigter dort anliegender Zimmermann, der die ausgebrochene Schlägerei schlichtete, durch vier Böcher im Kopf stark verletzt. Einer der Wüteriche, der sein Mitleiden nur durch Einschlagen einer Fensterscheibe kühlen wollte, schlug sich hierbei die Pulsader durch, so daß das Blut an den Wänden hoch spritzte.

Wilhelmshaven, 2. Nov. Gestern Abend entstand in dem Hause Kiekerstraße 62 infolge von Familientreitfe-

ter eine Schießerei. Der Maschinenbauer Kellermann aus Wank verbandete seinen Schwager durch einen Schuß in den Oberarm und den zur Hilfe herbeieilenden Bezirksarzt Schmidt durch zwei Schüsse in die Brust und in den Oberarm. Schmidt wird seinen Arm wohl verlieren müssen. Der Täter wurde verhaftet, die Verwundeten wurden ins Krankenhaus gebracht.

Die Eröffnung des 31. Landtags.

* Oldenburg, 3. Nov.

Gegen 11 Uhr versammelten sich die Abgeordneten des 31. Landtags im Landtagsgebäude am Pferdmarkt, auf dem am Feiertag des Tages die oldenburgische Fahne wehte. Die Verlesung der Volksvertreter zeigte eine ganze Anzahl neuer Gesichter. Ob-Reg.-Rat Gramberg eröffnet die Versammlung namens der Staatsregierung und bittet den ältesten der Abgeordneten Prof. Frey aus Wecht, den Vorsitz zu übernehmen. Der neue Abgeordnete, ein scharf geschnittener Charakterkopf, tritt an der Spitze mit Entschiedenheit, falls nicht alles ordnungsgemäß laufe, er sei der Beschäftigte unfähig und bitte den guten Willen für die Tat zu nehmen.

Prof. Frey beruft zu Schriftführern die jüngsten Abgeordneten Dr. v. Fricke. Die Präzisionsliste ergibt die Anwesenheit von 42 Abgeordneten. Die Abg. C. E. Meining (schon halb entpufft) und Henn fehlen.

Es werden zunächst die Wahlprüfungskommissionen gewählt und zur Prüfung der Wahl die vorläufige Sitzung des Landtags bis 12 Uhr vertagt.

Wir zählen hier die 44 neuen Abgeordneten noch einmal auf (die 19 neuen mit einem * bezeichnet):

1. Oldenburg: Oberbürgermeister Tappenbeck, Bauherr Weisfeld, *Prof. Dr. Dürschhoff, *Oberkontrolleur Grube, Geh. Hofkammerrat Funch-Lop, Lehrer A. H. H. v. Oldenburg und *Landmann Harms-Oldenburg.
2. Delmenhorst: Bürgermeister Koch, Geh. Hofkammerrat F. v. Hude, Geh. Hofkammerrat Hollmann-Gesemann, *Müller-Oldenburg, *Plate-Dammelskamp und *Hergens-Oldenburg.
3. Butjadingen: Def.-Rat Schröder-Nordbrem., Geh.-Vorsteher Tansen-Steinhamm, Kaufmann M. Müller-Oldenburg und *H. v. Oldenburg.
4. Barel: *Regelbecker Schmidt-Jetel und Geh.-Vorsteher Feldhus-Zwischenahn, Sanje-Wietfeld und *Wissen-Oldenburg.
5. Jever: Geh.-Vorsteher Gerdes-Friedrich-Augustusgerdes und *Haben-Duanens.
6. Rühringen: Buchdruckereibesitzer Hug-Mender, Feitmann, Arbeitersekretär Schulz und *Gewerkschaftsbeamter Meyer.
7. Wech: v. Fricke-Drohmann, C. E. Meining-Damm, *Wetendorf-Winne und *Prof. Frey-Wecht.
8. Oldenburg: Bürgermeister Feigal-Oldenburg, Oberverwaltungsrat Dr. Drieber-Oldenburg, Schriftführer Kleinenging und Geh.-Vorsteher Grieb-Ramsloh.
9. Eutin: *Lehrer Boh-Eutin, *Baumunternehmer Tetzbo-Eutin, v. Levesow-Eitelhof, *Rentner Frank-Schwartz.
10. Birkenfeld: *Fhr. v. Hammerstein-Oldenburg, *Rechtsanwalt Dörner-Oldenburg, *Kaufmann Roth-Birkenfeld, *Möhr-Bergen und *Henn-Oldenburg.

Einweihung der landwirtschaftlichen Winterschule.

* Oldenburg, 3. November.

Durch einen feierlichen Festakt wurde heute morgen das schmucke Gebäude an der Würzburgerstraße, das der Fortbildung der jungen Landwirte dienen soll, seiner Bestimmung übergeben. Gegen 10 Uhr versammelten sich die Geladenen im Vortrageaal. Neben den Eltern der Schüler waren erschienen: Als Vertreter des Staatsministeriums an Stelle des am Erscheinen verhinderten Ministers Landökonomier Professor Dr. Buhlert, Amtshauptmann Frhr. v. Bissing, Oberbürgermeister Tappenbeck, Ratscher Popping, Geh. Hofkammerrat Funch-Lop, Generalsekretär Dr. Geerfers, Professor Peterken, Rentner Eden (als Vertreter des Verbandes der landw. Vereine) u. a. Im Nebenraum hatten die 40 Schüler Aufstellung genommen.

Amtshauptmann Frhr. v. Bissing nahm das Wort zu einer Begrüßungsansprache, aus der folgendes hervorgehoben ist: Es gereicht mir zur besonderen Genugung, Sie im Namen des Amtes in dem neuen Gebäude der Stadt und des Amtes Oldenburg willkommen zu heißen. Es war am 26. Februar 1907, als die Vertreter der landwirtschaftlichen Vereine des Amtesverbandes Oldenburg eine Versammlung abhielten, in der Landesökonomier Professor Dr. Buhlert einen Vortrag hielt über die Errichtung landwirtschaftlicher Winterschulen. In diesem Tage wurde der Eckstein gelegt für den Bau, der jetzt vollendet ist. Die Versammlung beschloß einstimmig, die Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule in die Wege zu leiten. Man hatte das lebhafteste Bedürfnis erkannt, daß es nötig sei, seit einigen Jahrzehnten schwer im Konkurrenzkampf mit den anderen Landwirten auf jede Weise zu helfen. Den jungen Landwirten mußten Waffen in die Hand gegeben werden, um ihren Kampf erfolgreich zu bestehen, die Waffen, die die Wissenschaft gebietet hat.

Nachdem eine Kommission gebildet war, die die Angelegenheit weiter zu verfolgen hatte, beschloß der Amtsrat auf deren Antrag am 15. November einstimmig den Bau einer landwirtschaftlichen Winterschule; ja, einstimmig und zwar in richtiger Erkenntnis des Bedürfnisses für den ganzen Amtesverband.

Es wurde eine Baukommission gewählt, die eifrig bestrebt war, den Bau zu fördern. Ein besonders glücklicher Umstand war es, daß in jener Zeit die Baukosten der landwirtschaftlichen Winterschule am geringsten waren, die die Baupläne anfertigte und die Bauaufsicht übernahm. Wir sehen mit Dankbarkeit auf die Schöne unserer Wunsch erfüllt.

Vom Großh. Staatsministerium wurde uns ein großes Wohlwollen entgegengebracht, ebenso von der Stadt Oldenburg, die uns einen sehr erheblichen Zuschuß gewährte. Wir gedanken mit Dankbarkeit an der vielen Stifter, die uns Literatur, Lehrmittel usw. gewidmet haben. Ich übergebe namens des Amtsrat Direktor Köhlein diese landwirtschaftliche Winterschule mit dem Wunsch, daß es ihm und seinen Mitarbeitern gelingen möge, die hohen Ziele, die der Staat gesetzt worden sind, zu erreichen. Ich hoffe, daß die

ersten Später in voller Arbeits- und Beschäftigung dem Unterricht in den zwei Jahren folgen und erst mit Ende daran zurückkehren, daß die ersten Schüler waren. Moge die landwirtschaftliche Winterpause auf lange Zeit für die Landwirtschaft ein großer Segen sein!

Landesbestimmter Prof. Dr. B. U. L. e. wünscht der Schule im Namen des Staatsministeriums Glück. Mit der neuen jetzt eröffneten Winterpause denken wir im Herbst zum festlichen landwirtschaftlichen Winterfesten, eine Landwirtschaftsschule und zwei Lehrerschulen, also zehn Fachschulen, die von insgesamt 800 Schülern besucht werden. Die Zahl ist aber noch zu gering, jedes Jahr müßten mindestens 570 neue Schüler eintreten. Immerhin markieren wir in Deutschland mit an erster Stelle. In Preußen gibt es 10 000 Schüler, während es 20 000 sein müßten. Bedner schloß mit dem Wunsch, daß der Schule eine segensreiche Fortentwicklung beschieden sein möge.

Regierungsbaumeister N. e. m. e. h. e. r. Leiter der Landw. Baukammer, spricht seine Freude darüber aus, daß der Bau der ehrenden Auftrag zuteil geworden ist, die Bauleitung zu übernehmen. Es seien alle neuesten technischen Errungenschaften bei dem Bau in Anwendung genommen und im Bauern der niederländische Baustil gewahrt worden. Der Bau sei in sechs Monaten vollendet worden, ein Beweis dafür, daß die Leitung sehr eifrig bei der Ausführung der Bauarbeiten auf der Höhe ist. Bedner übergab darauf den Schlüssel des Hauses an Direktor Köhler.

Schuldirektor Köhler übernahm die Anstalt im Namen des Lehrerkollektivs, mit der Versicherung, alles zu tun, die gestellten Ziele zu erreichen. Von den jungen Landwirten, den Schülern, aber mußte erwartet werden, daß sie nicht der Mode wegen, sondern aus eigenem Antrieb am Unterricht teilnehmen. Sie müßten von der Erkenntnis durchdrungen sein, daß der Landwirt heute mehr lernen müsse, als mit der Hand den Pflug, die Egge und die Walze zu führen, er richte deshalb an die Schüler die Mahnung, zu lernen, zu arbeiten, vorwärts zu streben. Die Landwirtschaft sei heute nicht mehr allein Gewerbe, sei sie zur Wissenschaft geworden; die Wissenschaft an der Hand der praktischen Ausführung solle den Schülern vermittelt werden. Allenfalls sehe man Fortschritt. Bedner fragte: Soll die Landwirtschaft still stehen? — Nein, es kann nicht sein, es darf nicht sein! Wer stille steht, begeht eine landwirtschaftliche Sünde. Im Wissen, im Erstreben, im Können liegt der Erfolg des Landwirts. „Willkommen, liebe Schüler!“ rufe ich Euch zu. „Tut Eure Pflicht und Schuligkeit! Wir Lehrer versprechen, das unsere zu tun.“

Damit war der Festakt beendet. Amtshauptmann Freiherr v. Köhler lud die Anwesenden dann ein zur Besichtigung des Hauses.

Die landwirtschaftliche Winterpause, die auf einem ca. 840 Quadratmeter großen Terrain nach den Plänen der Bauleitung der Landwirtschaftskammer in Oldenburg erbaut ist, besteht in ihrer Hauptanordnung aus drei Teilen: Dem eigentlichen Schulgebäude, einem Nebengebäude, sowie den Hof- und Gartenanlagen nebst Turnplatz.

Durch eine Eingangspforte in der Vorgarten-Einfriedigung gelangt man in einen offenen, überdachten Vorbau und von da in den geräumigen, abgedeckten Hof für das Erdgeschloß, der gleichzeitig als Kleiderablage ausgebildet ist. Von hier aus führen die Zugänge zu den einzelnen Räumen, als: Direktorzimmer, den beiden Schulhöfen der Unter- und Oberklasse für je 40 Schüler, einem Les- und Bibliothekzimmer, sowie dem Experimentierzimmer, mit eingebautem Experimentierherd — Les- und Bibliothekzimmer, wie die Oberklasse, sind gegen die Straße zu gelegen; Unterrichts- und Experimentierzimmer gegen den hinteren Hof, während das Direktorzimmer aus flühende zwischen die Klassenräume eingebaut ist. Durch einen flühenden Hof erhält man Zutritt zum Treppenhause mit hinterem Ausgang, Kellereingang und Zugang zum Obergeschloß. Im Obergeschloß, das ebenfalls durch einen flühenden Hof vom Treppenhause abgetrennt ist, befinden sich, nach der hinteren Hofseite zu gelegen, die Wohnung für den Hausmeister, bestehend aus je 1 Wohn- und Schlafzimmer, sowie Küche, Kammer und Badezimmer für denselben, ferner nach der Straßenseite zwei Zimmer für den zweiten Lehrer und für die Schulzwecke ein weiterer Bodenraum mit Zugang zum Dachboden. Das Kellergeschloß, welches in seiner Fläche ungefähr die Hälfte des Erdgeschloßes einnimmt, umfaßt zwei Räume, wovon der eine außer Holz- und Kohlenlager noch Platz zum Unterbringen von Geräten usw. für die Schulzwecke bietet, während der andere für die Bedürfnisse des Hausmeisters bestimmt ist.

Im Nebengebäude, das für sich freistehend im hinteren Hofe die Grenze nach der Bahnhofsseite abschließt, sind u. a.

untergebracht: Die Waschküche, sowie ein offener, überdachter Raum zum Einstellen der Fahrräder. Die Hof- und Gartenräume zergliedert sich in einen Einfahrtshof mit Einfahrtstür in der Straßeneinfriedigung, einen seitlichen Schulhof mit Turnplatz, wo einige Turngeräte zur Aufstellung gelangen, sowie einen hinteren Hof zwischen Schul- und Nebengebäude. Der vordere Teil des Geländes rechts von der Einfahrt, wie auch der Vorgarten sollen mit gärtnerischen Anlagen versehen werden, und gibt ein Holzgelände dem ganzen Anwesen gegen die Straße zu einer Abschluß, während die seitliche Abgrenzung in einfacher Zweiteinfriedigung hergestellt wird.

Sämtliche Baulastarbeiten sind der Zeit entsprechend — unter Rücksichtnahme auf die hygienischen Erfordernisse — in solcher Ausführung hergestellt. Die Kellerräume sind mit wasserdichtem Zementfußboden und Verputz gegen etwaiges Grundwasser geschützt. Sämtliche Grundmauern haben gegen aufsteigende Feuchtigkeit bzw. Grundwasser eine Asphaltisolierung erhalten. Eingang, Hof- und Treppenhause sind mit Terrazzofußboden versehen, das Nebengebäude erhielt einen Zementfußboden, während die anderen Räume im Schulgebäude einen starken Zementfußboden erhielten. Das im Innern zu den Balkenlagern und der Dachstuhldecken verlaufende Holz ist ebenfalls Lärme, während die sämtlichen äußeren Fachwerkbalken in Eiche ausgeführt sind. Fenster und Türen sind in Kleinfeldern und die, wie auch ihre Beschläge, in moderner Ausführung zur Verwendung gekommen. Der Anstrich der Wände im Innern des Gebäudes ist bei einfach geschmackvoller Ausföhrung in Weißfarbe gehalten. Die Decken der Kellerräume wurden zwischen L-Trägern überzogen, alle anderen sind als Holzdeckenboden ausgebildet. Zur Einbindung der Dachlatten des Hauptgebäudes wurden stark geschwächte sogenannte Hannover-Biegel in Anwendung gebracht, diejenigen des Nebengebäudes erhielten eine Einbindung mit doppelter Dachpappe. Die Fassaden des Schulgebäudes sind im Landhaus-Charakter ausgebildet, wobei neben feinerer Äußerer Beschaffenheit und Terrazzoanputz zur Verwendung gelangten. Eine vergoldete Schrift in der Fassadenfläche läßt das Schulgebäude deutlich erkennen. Sämtliche Schul- und Wohnräume sind mit Oberlichtern versehen und haben erfahrener aussehender noch Entlastungsvorrichtungen erhalten. Das ganze Gebäude wurde zweckentsprechend mit Gas- und Wasserleitung versehen; die Aborte haben Wasserpfüllung erhalten. Für Lichtbildvorträge erhielt der hierzu bestimmte Saalraum elektrische Leitung. Alle Räume sind durch eine Schüttung mit Schlacken und Kiesfundamenten versehen; zur Hauptentwässerung ist der Hof gepflastert. Hof und Gebäude haben Entwässerungsleitungen erhalten und sind diese an die städtische Kanalisation angeschlossen. Mit dem Bau wurde am 15. Mai d. J. begonnen, seine Vollendung und Uebergabe erfolgte mit dem heutigen Tage.

Die Bauausführung lag in Händen des Zimmermeisters Meeres-Gebrüder, die Maurerarbeiten wurden von Maurermeister Marks, die Malerarbeiten von Malermeister Kottendorff, die Glaserarbeiten von Glasermeister Fröhling, die Dachdeckerarbeiten von Dachdeckermeister Wegener, die Schlosserarbeiten von Schlossermeister Götters, die Schloßarbeiten von Schloßmeister Götters, die Schrift von Gebr. Wisse ausgeführt.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Deutscher Flugapparat.
Magdeburg, 3. Nov. Ingenieur Gräbe stieg mit seinem Flugapparat zum ersten Male auf. Der Apparat hob sich anfangs 1 1/2 Meter hoch und flog 50 Meter weit. Beim dritten Versuch stieg er nach 100 Metern Anlauf bis zu einer Höhe von 8 Metern und durchflog 60-70 Meter. Durch eine Schwärzung kam der Apparat zu einer allzu schnellen Landung, wobei eine Schraube und die rechte Flügelstange brachen.

Wieder Gewehrdiebstahl.
Erfurt, 3. Nov. In der königlichen Gewehrfabrik wurden umfangreiche Diebstähle an Gewehrteilen ausgeführt. Bis jetzt wurden zwei Depolizeisdiebstahl, ein Gewehrfabrikarbeiter und ein auswärtiger Agent verhaftet.

Preisfestlegung beim Markthandel mit Schmalzschinken.
Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf betr. die Preisfestlegung beim Markthandel mit Schmalzschinken zugegangen. Damit sind die verbündeten Regierungen dem Wunsche des Reichstages nachgegeben, der am 12. März d. J. in einer Resolution Anordnungen zu treffen ersucht hat, welche eine zuverlässige Preisfestlegung nach Beobachtung der gewöhnlichen

Der Kaiser und England.
London, 3. Nov. Die „Times“ veröffentlichten einen offenen Brief Mr. Spencers, in dem er darauf hinweist, daß der deutsche Kaiser den Born seiner eigenen Nation ruhig auf sich genommen habe, um England seine Freundschaft zu beweisen, und er fragt, ob sich denn in England kein Mann finde, der Herz und Verstand genug habe, dies in würdiger Weise anzuerkennen, oder ob die Engländer nicht sich zu wahninnig seien, wie sie Wilhelm II. bezeichnet habe.

Die Antwort Serbiens.
Belgrad, 3. Nov. Die serbische Regierung hat auf die von den Vertretern Englands, Russlands, Frankreichs und Italiens gemachten Vorstellungen, sich aller Maßnahmen zu enthalten, die den Frieden gefährden könnten, die Antwort erteilt, daß sie trotz der Erregung der öffentlichen Meinung eine korrekte Haltung beobachten werde, und daß Serbien im Vertrauen auf die Gerechtigkeit der Großmächte eine gerechte Entscheidung in Bezug auf seine in der Note vom 7. Oktober an die Großmächte erhobenen Reklamationen erwarte.

Die bulgarische Sobranie.
Sofia, 3. Nov. Die Sobranie nahm die Adresse auf die Thronrede an. Die Adresse billigt die Unabhängigkeitserklärung, nach welcher das Volk 500 Jahre lang geschmäht habe und die zur Wahrung der Würde des Volkes gewesen sei. Der König habe dem Willen des Volkes entsprochen. Die Regierung habe ihre Pflicht erfüllt, als sie den Betrieb der Orientbahn für sich in Anspruch nahm. Die Volkvertretung erkenne den Ernst der politischen Ereignisse an und werde die Regierung bei ihrem Vorgehen unterstützen.

Der Bundesausfluß für auswärtige Angelegenheiten einberufen.
Berlin, 2. November. Die „Abfr. Ztg.“ meldet aus Berlin: Auf Wunsch des Reichskanzlers wird der Ausfluß des Bundesrats für auswärtige Angelegenheiten zu einer Sitzung zusammengetreten, in der der Reichskanzler über die schwedischen Fragen der auswärtigen Politik und den Stand der Orientfragen streng vertrauliche Mitteilungen zu machen gedenkt. Am Reichstage wird der Reichskanzler zu diesen Fragen, über die noch diplomatische Verhandlungen im Gange sind, vorläufig nicht das Wort nehmen.

Briefkasten der Redaktion.

N. N. Ihre Frage über den Unfall beim Neubau an der Karlsruher Straße können wir nicht aufnehmen, da sie anonym eingekandt wurde. Also: Nennen nennen!

Streitende in A. Grundlose Verweigerung von Getränken seitens eines Wirtes kann eine (im Wege der Privatklage verfolgbare) Verleumdung sein.

H. Nordenham. Wieviel Gewäch darf man in der vierten Wagenklasse mit sich führen? — Antwort: Eins Tragmaß.

S. S., Oldenburg. Der Vater und die Mutter können die Aussteuer verweigern, wenn sich die Tochter ohne die erforderliche elterliche Einwilligung verheiratet (§ 1621 B. G. B.). „Erforderlich“ ist die Einwilligung nach § 1306 B. G. B. nur bis zum vollendeten 21. Lebensjahre des Kindes.

M. S. Die Haustür ist zur Bürgerfunde zu schließen, d. h. um die Zeit, wo ordentliche Leute regelmäßig nach Hause kommen und zu Bett gehen. Diese Begriffsbestimmung soll weder Ausnahmen, noch abweichender Lebensordnung zu nahe treten. In der Stadt Oldenburg dürfte diese Bürgerfunde von zehn Uhr abends auf halb elf Uhr allmählich hinausgerückt sein. Die Treppe und deren Zugang muß benutzbar besuchten, zu dessen Wohnung die Räume gehören, auch wenn andere Personen sie als Zugang oder Durchgang mitbenutzen.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Redaktion des „Heilands“ und „Wirtschafts“ Dr. Richard Hamel, des „Katalen“ J. Kloppe. Verantwortlich für den Inzeratenteil: Ch. Widdis. Druck und Verlag von B. Schaaf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schultze, Hof-Optiker.

Monat	Tages- max.	Tages- min.	Baromet.	Wind	Lufttemperatur	
					Monat	1914
2. Nov.	7 Uhr am	+ 3	770,5	28. 57	2. Nov.	+ 4,6 + 0,8
3. Nov.	8 Uhr am	+ 1,2	760	28. 5	3. Nov.	—

::: Heinrich Hallerstedte :::
 Ältestes Geschäft am Wasse, liefert in nur bester Qualität und billig:
 Reisestoffer, Handstoffer, Schiffstoffer,
 Reisetaschen, Marktstaschen, Plaidtaschen,
 Portemonnaies, ::: Hosenträger, ::: Tornister,
 nur 20 Mottenstr. 20 nur.

Nationalliberaler Verein Oldenburg (Stadt).
 Versammlung am Montag, den 9. Nov. d. J., abends 8 1/2 Uhr, im „Grosen Annon Cüinher“ (Eingang Kurwischstr.).
 1. Vortrag des Regieruns-Beauftragten Dr. Edöper: „Die Jungliberalen und die Wegzehrung“. 2. Musikbrüche.
 Freunde der Nationalliberalen Partei sind willkommen.

Tafeläpfel,
 in seinen Sorten, weiß Reinetten, 10 Pf. - Postkorb franco 2.25 bis 3. - Markt.
G. D. Böhlje.
 Meißnerstraße.

Wer würde eine niedlichen Anaben, 4 Wch. alt, adoptieren, ohne jede Verg. Offerten unter N. N. 101 postl. Emden erb.

Wagenheilsam.
 Schwarzes Blücher-Blauino, 7 1/2 Klaffen, wenig gebt., tabellos erb., fortzuzug zu verkaufen. Oldenburg. Ulmenstr. 18.

Sofa,
 tot, für 35 # zu verkaufen. Fr. Rudolph Kurwischstr. 1.

Verpachtung.
 Sube. Der Zimmermeister u. Bräuher Herr. Sander zu Westedt beabsichtigt seine daselbst belagene

Besitzung,
 bestehend aus den kompl. Gärten und reichlich 8 Hektar extracellösen Acker-, Grün- und Gartenlandbereichen mit Eintritt zum 1. Mai 1909 auf mehrere Jahre zu verpachten. Liebhaber wollen sich baldzeit melden.
 G. Sauerland, Aufst.

Kasseler Krieger- u. Kampfgenos.-Verein.
 Verbeerdigung uneres verstorbenen Mitgliedes H. H. Schöbe. Am Sonntag, den 5. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal, Versammlung. Eiden und Bundesangelegenheiten sind anzufragen. Besteitige Beteiligung wird erwartet.
 Der Vorstand.

Küchen-Einrichtungen
 Möbel und Geräte in moderner, gediegener Ausföhrung. Kataloge zu Diensten. Versand franco jeder Bahnstation im Großbezug. Rabatmarken oder 5% Rabat in bar.
B. Fortmann & Co., Oldenburg.
 Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte. Ahoornstr. 65. Langosur. 21.

Osternburg.
 Empf. frische große Stinte, 8 Pf. 20 S.
 Täglich fr. Granat. Bakenhus, Fischhöl., Ulmenstr. 5.
 Hauptort: z. d. Kaiserstr. 1, u.

Wirte-Verein
 für Oldenburg und Umgegend.
 Zur Verbeerdigung des verstorbenen Kollegen Joh. Behrens verlannten sich die Mitglieder am Mittwoch, den 4. Nov., nachm. 2 1/2 Uhr, beim Gault, des Verstorbenen, Bürgergasse. Um gütliche Beileidigung bitten.
 Der Vorstand.
 Willig zu verkaufen ich 5 n e s Bett. 1 Jean Louise Jörn, Schiffstraße 8.

ZONOPHON

November-Neuaufnahmen

Zonophon-Orchester
 2-20632 Mit Fetschenknall
 Auf dem Felde der Ehre
 Wenn die Liebe neu erweicht, Valse
 Die fixe Donaustra, Rheinl. u. Donnerwetter "Ladlos"
 Ewig jung, Marsch
 Spanischer Tanz
 Sonntags Spanien
 Der Pfeifer und sein Hund
 Dorfjochen
 Der Kuss
 Amorosa

Max Kuitner, Tenor
 Gute Nacht, du mein herziges Kind
 Ständchen aus "Troschador"
Adolf Liebhan, Bariton
 Aus der Jugendzeit
 An der Weser
Louise Obermaier, sopr.
 Cudat u. Babelle a. Mamsell Nlousche
 Müller-Marsch a. Mamsell Nlousche

Alfred Schmasow, Berlin
 Wenn die Butterblumen blühen
 Im Storchnest

Xylophon m. Begleitung d. Zigeuner-Orchester
 Budapest
 siehe Monatsverzeichnis

Soeben erschienen: „Der fidele Bauer“

Zonophon-Orchester
 Jeder trägt sein Finkler, Walzerlein
 Entree-Act
Gustav Matzner, Tenor
 Orchesterbegleitung
 Jeder trägt sein Finkler, Walzerlein
 Zyphehaubentück des Mathäus
Vali Paak, Gust. Matzner und Anton Matscheg
 Bayermarsch
 Der Infanterist, der Kavallerist, der Artillerist

Grete Dirkes, Kurt Boas
 Heinerle, Heinerle
 Morgen muss ich fort von hier, Duett Paak und Matzner
Gustav Matzner und Ensemble mit Orchesterbegleitung
 Introduction und Quartett
 Dornal und Bua, Bolinge, III. Akt, Yali Paak und Gustav Matzner, Berlin, mit Orchesterbegleitung

3 Mark kostet die doppelseitige Zonophon-Platte.

International Zonophone Company m. b. H.
 Berlin S. 42, Ritterstr. 36.

Ausführliche Kataloge und Prospekte bei jedem Sprechmaschinenhändler Deutschlands erhältlich, ev. werden Bezugsquellen auf Wunsch überall nachgewiesen.



Zonophonplatten
 liefern
Hegeler & Ehlers,
 Hoflieferanten,
 Heiligengeiststrasse 31/32.

Grammophon-Centrale
 Größtes Spezialhaus Deutschlands.
 gegenüber d. Bahnhof Berlin C.
 Apparate in jeder Preislage.
 Vorführung ohne Kaufzwang.
 Auf Wunsch Teilzahlung.
 Illustr. Katalog gratis u. franko.

Holzverkauf in Bechhausen.
 Raife. Hausmann Diebr. Dtmanns i. Bechhausen lässt am **Sonnabend, 28. Novbr.,** nachm. präzis 1 Uhr an, bei feinem Baue, unmittelbar an der Oberrhe: 240 Eichen und Eichen, lamées schieres Holz, darunter starke Stämme. 20 Etern, beites Malerholz, 50 Birken, Kirs- u. Brennholz, auf Zahlungsfrist verkaufen. Deagen, Auftr.

G. Boycksen
 Langstrasse 80,
Strumpfwaren-Haus.
 Herren-Strümpfe und Socken.
 Damen-Strümpfe.
 Schwarze u. bunte Kinder-Strümpfe.



Unterzeuge aller Art.
 Hemdosen.
 Kinderhemd und Leibhüden.
 Gamaschen.
 Winter-Handschuhe.
 Auto-Shawls.
 Nur gute Qualität bei billigst gestellten Preisen.

Tagespreise
 für Mittwoch, den 4. November.

Hochf. 2-4pfd. Schellfisch	45
„ Heimece	25
„ Brassen	30
„ Rotzungen	50
„ Schollen	25-40
„ getine Bratfische	10
„ Knochenschm. abgez.	50
„ Carbonadenfleisch	40
„ Klüschbrot	70
„ Sale, dicke	110
„ „ mittel	80
„ Rucpen	100
„ Schlei	180
„ Bander	100

Joh. Stehnke,
 Dänische Fischgroßhandlung,
 Ahterststraße 53-54.

Dalsper.
 Am Sonntag, den 8. ds. Mis.
Köter-, Meister- u. Gesellen-Ball
 mit Auführung,
 wozu freundlichst einladet
 J. F. Ruch.

Billia zu verkaufen folgende sehr gut erhaltene Möbel: 1 Kücheneinbauelement, Sofa, Stühle, 1- u. 2-Bir. Kleider-schränke, Badstühle, Bettstellen, mit u. ohne Matrasen, Kinderbettstelle, Herren- u. Damenkleidstische, Küchenschränke mit Glasfronten, Kleiderstische, Büchertische, Kommoden usw. Waisenplatz 8, gegenüber d. Schulplatzmauer.

Wohne jeit 1. November Nadorferstraße 34
 im Hause des Herrn Bäckermeisters Buehgen.
Frau Ww. Greve, Gebamme.

Nachweislich erfolgreiche Vorbereitung
 2 Sprachen, Unterricht in Sprachen, Mathem., u. Beachtung von Schularbeiten.
Lehrer Kähler, Wernsdorferstr. 37.
 Das vorzüglichste Mittel bei tauben, trockner Haut, Geschwülsten, Sommerprossen, unzeitigem Teint ist

Liliacin-Creme,
 — nicht fettender Hautcreme. —
 Verkauf à 60 S. in der Hauptapotheke in Oldenburg.
Halbte Gammijanger, Kreuzdrogerie, Ahterststr. 32a.

Feinste Lebertran-Emulsion
 beites Kräftigungsmittel f. Kinder, Schwächliche und Frohbuhle etc. Diese Emulsion ist aus feinstem u. reinstem Material hergestellt u. wird wegen ihres angenehmen Geschmacks v. Kindern u. Erwachsenen gerne genommen. Gr. N. 2, 3 N. 5, 25 N. Nach auswärts franco!
Kreuz-Drogerie, Ahterststr. 32a.

Hochzeits-Geschenke.
 Große Auswahl praktischer und hochmoderner Geschenke in feinsten Ausführung und in allen Preislagen.
Otto Bardewyck,
 Juwelier u. Goldschmied,
 Langestr. 70, Fernsprecher 329.

„Justitia“ Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso-Auskunftel.
 Kann noch einige Schüler in **Rechnungsunterricht** annehmen.
 Fr. v. Sinders, Raff.-Allee 33.

Zurückgekehrt.
Dr. med. Karl Müller.

Großherzogtl. Theater.
 Dienstag, den 3. Nov. 1908.
 25. Vorstellung im Abonnement: „Das Lumpenkindel“.
 Trauungsspiele in 3 Akten von E. von Wolzogen. Kassenöffnung 7. Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 4. Nov. 1908.
 3. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige.
 „Die Schöpfung“.
 Schauspiel in 5 Akten von B. Meyer-Körber. Kassenöffnung 3. Einlaß 3/4, Anfang 4 Uhr.

Tächta, Zimmermann, welcher sich selbst machen will, sucht post. Ort mit Wohn- u. Raum nicht ausged. Offerten mit S. 470 an die Exped. d. Bl. erb.
Geb. junges Mädchen (555. Schule, Musik) sucht Beschäftigung v. Schularbeiten. Off. unter S. 472 an die Exp. d. Bl.
Was Du nicht willst, daß man Dir tu', das tu' auch keinem andern.

Heiratgesuche.
Handwerker mit gutem Gehalt, 30er Jahre, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens ober 30m, gleiches bald get. Betrag. Offerten unter V. 31 an die Filiale, Langestraße 20.

Familien-Nachrichten.
 Verlobungs-Anzeigen.
Johanne Wefer
Heinrich Seeger.
 Verlobte.
 Döhlen, November 1908.
 Geburts-Anzeigen.
 Am 1. Nov. wurde uns ein gesunder Junge geboren.
 Lehrer D. Wieling und Frau.
 Eberlein.
 Statt jeder besonderen Anzeige.
 Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen an
 Ingenieur
 Karl Rander u. Frau Emma geb. Willers.

Verstorbene.
 Statt jeder besonderen Anzeige.
 Linde
 Braunjeweig, am alten Bettritor 8.
 Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 2. Nov. 1908.
 Am 31. Okt. starb plötzlich und unerwartet unser lieber Vater und Bruder, der Witt und Krämer
Joh. Behrens,
 welches tiefbetrübt auf Anzeige bringen
 die trauernd. Anverwandten.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Novbr., nachm. 2 1/2 Uhr, vom Peter Friedrich Ludwig-Hospital aus auf d. Donnerstagsweiser Kirchhof statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
 In der Frühe des 1. November entfiel sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser treuer Vater und Grossvater, der
Kreissekretär a. D. Kanzleirat R. Holste.
 Mathilde Holste geb. Diekmann.
 Rudolf Holste.
 Valeska Holste geb. Umpeyer und 3 Grosskinder.
 Blumen und Kranzpenden werden frdl. verbeten. Die Einäscherung im Krematorium zu Bremen am Mittwoch, den 4. November, 11 Uhr.

Beizere Familien-Nachrichten.
 Geboren (Sohn): Herrn Niehe, Wilhelmshafen. (Töchter): G. Meins, Klein-Gollen. Verlobt: Dennis Straub, Neuenlande, mit Dm. Lönjes, Gruppenbüren I. Lucie Büning, Leer, mit Pastor Heinrich Zwiers, Gumbeln. Schwanette Catharina Claassen, Aurich, mit Baupfleger Gerd Eben, Holtland. W. Brauns, Heringsschm II, mit G. Dreher, Hohenstraße bei Leer.
 Gestorben: Kaufm. Anton Fuchs, Arnheim, 74 J. Schreiermeister Bernard Menner, Nüssel, 43 J. Margarete Re-

Sandhatten, 2. Nov. 1908.
 Heute morgen 8 Uhr traf uns der liebe Sohn aus unierer liebe kleine
Ella
 im Alter von 4 Jahren durch den Tod zu verlieren, nachdem erit der Vater vor 3 Wochen ihr in die Welt voranlung.
 In tiefer Trauer:
 Mme. Marie Garban u. Sohn u. Anverwandten.
 Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. November, nachm. 2 Uhr, auf dem alten Friedhof, in Patten statt.

Statt besonderer Meldung.
 Weferhoff, Wardenburg, den 1. November 1908.
 Heute abend um 11 Uhr entfiel nach längerem Kranken mein lieber Mann, meiner Kinder treuergebender Vater, der Hausmann
Ferichs
 in seinem 62. Lebensjahre. Dies künzte mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige
 Die trauernde Witwe nebst Kindern.
 Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. November, nachmittags 2 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Wardenburg statt.

Statt Anzeige.
 Liebe bei Raffere, 2. Nov. 1908.
 Heute morgen 7 Uhr starb plötzlich und unerwartet am Herzschlag unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter
Witwe Anna Brumund
 geb. am Broot
 im 71. Lebensjahre. Dieses bringen tiefbetrübt auf Anzeige
 die trauernd. Anverwandten.
 Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. November, nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe auf Raffere statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
 In der Frühe des 1. November entfiel sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser treuer Vater und Grossvater, der
Kreissekretär a. D. Kanzleirat R. Holste.
 Mathilde Holste geb. Diekmann.
 Rudolf Holste.
 Valeska Holste geb. Umpeyer und 3 Grosskinder.
 Blumen und Kranzpenden werden frdl. verbeten. Die Einäscherung im Krematorium zu Bremen am Mittwoch, den 4. November, 11 Uhr.

Teppiche

in Velour, Axminster, Plüsch, Tapestry, Holländer in allen Grössen,
enorm billig.
Alex Goldschmidt.

I. Beilage

zu Nr. 305 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 3. Novbr. 1908.

Wegen der Errichtung eines Erholungsheims

hatte der Verein Oldenburgischer Eisenbahner beim Groß. Staatsministerium angefragt, ob darauf zu rechnen sei, daß die Betreibungen seitens der Regierung unterstützt würden. Diese hat jetzt u. a. geantwortet, daß es die Errichtung als durchaus wünschenswert ansehe und auch ein gewisses Interesse der Eisenbahnverwaltung daran anerkennend. Das Ministerium ist daher bereit, das Unternehmen lüchlich zu fördern und geeignetenfalls auch finanzielle Zuschüsse dafür beim Landtage zu beantragen. Bevor dies jedoch geschehen kann, müssen die Vorarbeiten für die Errichtung des Heimes und die vom Verein anderweitig aufzubringenden Mittel eine solche Höhe erreicht haben, daß das Zustandekommen der Anlage mit einiger Sicherheit erwartet werden kann. Insbesondere bedarf es auch einer solchen Organisation des Unternehmens, daß ihm die aus der Eisenbahnbetriebskasse zu bewilligenden Mittel zugeführt werden können.

Damit ist die Angelegenheit, wie das Nachrichtenblatt des genannten Vereins vom 1. November sehr richtig bemerkt, einen kräftigen Schritt gefördert worden. Dieses Entgegenkommen der Regierung, schreiben sie weiter, fordert den Verein dazu auf, nunmehr mit aller Kraft dem gesteckten Ziele zuzustreben.

Von dem ursprünglichen Plan, nach dem Vorbilde des preussischen Eisenbahner-Erholungsheims auf der Insel Worum ein solches auf Wangeroog zu errichten, scheint man abgewichen zu wollen, weil auf Wangeroog, das immer mehr beachtet wird, obwohl die Bau- wie die Betriebskosten sehr hoch sein würden und es schwer sein würde, einen ständigen Markt zu finden, der ohne Landwirtschaft im Nebenbetriebe seine Rechnung im Betriebe des Heims allein finden würde. Der Vorstand hat daher geprüft, ob nicht auf dem Lande in waldreicher Gegend ein passender Platz gefunden werden kann. Hierbei ist ihm die schöne Weisung „Birnenfeld“ zwischen Barel und Boshorn, rund 20 Minuten von der Haltestelle Buttersheide in unmittelbarer Nähe des den Mühlenteich umgebenden Waldes belegen, zum Ankauf angeboten. Die Weisung ist mehr als 2 Sektar groß und mit herrlich angelegtem Garten umgeben. Das Haus, mit 240 qm Grundfläche, enthält vier große Gesellschaftsräume, wovon der kleinste 20 qm groß ist, sechs große Schlafräume, Küche mit Zubehör und eine 20 qm große Veranda. Es wird mit dem 80 qm großen Nebengebäude für die Einrichtung der Gesellschaftsräume und den Verlegungsbedarf nach einer geringfügigen Veränderung vollständig genügend, so daß nur noch weitere Schlafräume herzustellen sind. Neben dem noch großen Aufgänger mit prachtvollem Baumbestand, zahlreichen Wegen und Alleen und verschiedenen Pavillons bietet die Weisung ein großes Gemülden mit vielen edlen Obstbäumen.

Die Frage des Ankaufs und Ausbaus soll vom Vorstand mit den Vertretern der einzelnen Gruppen erörtert werden. Die Kosten für Kaufpreis, Neubau und Umbau, für Inventar, Abgaben und Unterhaltung werden nach einem Ueberschlag etwa 65 000 M. betragen, zwei Fünftel dieses Geldes würden jedenfalls von den Mitgliedern durch Sammlungen usw. aufzubringen sein. Die Gruppen und sodann in einer außerordentlichen Versammlung der Gesamtverein würden sich schlüssig zu machen haben, ob und in welcher Weise die Sache nunmehr verfolgt werden soll. Von selbst ergibt sich, daß der Verein die Rechte einer juristischen Person zu erwerben beabsichtigt sein muß. Einzelne wird die Sache u. a. auch dadurch, daß der letzte Besitzer sich bereit erklärt hat, das Haus auch zu einem späteren Zeitpunkt zu verkaufen. Die Kosten des Ankaufs, Ausbaus und der Inventarbeschaffung sollen durch die Unterstützung der Regierung und durch bare Mittel des Vereins aufgebracht und die Kosten der Unterhaltung durch jährliche Mitgliederbeiträge gedeckt, die übrigen Kosten für Bedienung und Verpflegung von den Besuchern des Heims eingezogen werden. Hierbei ist beachtlich, die Verpflegungskosten bei gleicher Verpflegung aller Besucher verhältnißmäßig hoch, je nach Lage der Zimmer, zu bemessen.

Die Aufbringung der Mittel wird sicher wenig Schwierigkeit machen, wenn nur in alle Kreise Bereitwilligkeit und Begeisterung entzündet, wenn jeder nach seinem Können einen oder mehrere Kaufscheine zusammenbringt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Korrespondenzen versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Erlaubnis gestattet. Einleitungen und Beschlüsse über lokale Verhältnisse sind der Redaktion fern zu halten.

Oldenburg, 3. November.

* **Ordensfeste.** Der Kaiser gestattete die Anlegung der 3. Klasse des königlich bayerischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael dem Wittm. v. Wedderkop, Flügeladjutanten des Großherzogs von Oldenburg.

* **Polizeiaktionen im Ober-Bezirksbezirk Oldenburg.** Bericht worden sind: Der Oberstaatsanwalt v. Alena nach Oldenburg und der Postassistent Lönz von Oldenburg nach Barel zur Vertretung des Postverwalters beauftragt. — Zum Ober-Postdirektor ist der Postdirektor Niderl ernannt worden. Der Postinspektor v. Narsch in Barel ist freiwillig aus dem Postdienst ausgeschieden.

* **Zum Schulgegenstand** schreibt die „D. Wzt.“ aus Barcha: „Wir hatten gehofft, wir würden der Vorlage, wenn sie hieße, keine Träne mehr nachweinen. Daraus scheinen die Nachrichten f. St. u. L.“ die Folgerung zu ziehen, daß die kathol. Abgeordneten die Vorlage a limine abweisen würden. So war es nicht gemeint. Wir sind vielmehr der Ansicht, daß unsere Abgeordneten verstanden werden, bei der Durchberatung diejenigen Mängel zu bezeichnen, die den Wünschen der Katholiken am meisten entgegenstehen. Dabei bleibt bestehen, daß das jetzige Schulgesetz uns sehr zusetzt. Aber andererseits sehen wir voraus, daß der Schulkampf über kurz oder lang vor neuem entbrennen wird. Da bleibt doch zu

überlegen, ob es nicht besser ist, jetzt etwas Brauchbares heraus zu bringen, als das katholische Volk nicht zur Ruhe kommen zu lassen und es in einen neuen Schulkampf zu stürzen, der möglicherweise noch ungünstiger enden könnte.“ Schade, wir hätten gehofft, in diesem Stücke einmal mit dem Eiden denselben Strang zu ziehen.

* **Konzertkonzert.** Auf das morgen stattfindende Konzert in der Garnisonkirche sei nochmals aufmerksam gemacht. Es beginnt um 8 Uhr. Den Auswärtigen, welche Mittwoch nachmittag das Theater besuchen, ist Gelegenheit gegeben, nach der Vorstellung auch noch das Konzert besuchen zu können.

* **Eine Generalversammlung des Hauptvereins der Mollereifachleute** für das Herzogtum Oldenburg mit angrenzenden Landesteilen findet Sonntag, den 15. November, nachm. 3 Uhr, im Neuen Hause statt. Zwei Vorträge stehen auf der Tagesordnung, darunter einer von Diplom-Ingenieur Schulz-Oldenburg über Nahverkehr und kombinierte Butterfässer.

* **Zur Professorenammlung der Lehrer** wird uns vom Lande geschrieben: An der zahlreich besuchten Professorenammlung der oldenburgischen Lehrer am Sonnabend nachmittag (Reformationsfest) konnte eine größere Anzahl älterer Lehrer, die in weiterer Entfernung von der Bahn wohnen, sich nicht beteiligen, weil sie als Organisten gebunden waren und nach dem Schluß des Gottesdienstes keinen Anstoß an die Mittagsruhe nach Oldenburg finden konnten, sie würden aber ebensoviele für die Resolution gestimmt haben.

* **Der nationalliberale Verein Oldenburg (Stadt)** hat auf künftigen Montag, den 9. d. M., eine Versammlung einberufen, in welcher der Vereinsvorsitzende, Herr Regierungsassessor Dr. Schöber, über die „Unklarheiten und die Agrarfrage“ sprechen wird. Näheres siehe Annonce in heutiger Nummer.

* **Kirchliche Nachrichten.** Am 1. Nov. d. N. ist der Pfarrer H. Ramsauer durch G. D. v. M. Ramsauer unter Aufsicht des Pf. Meyer von Delmenhorst und Dammann von Stühr in das Pfarramt zu Ganderessee eingeführt worden. — Nachdem sich für die erledigte Pfarrstelle zu Goldenstedt keine genügende Anzahl von Bewerber gefunden hatte, ist der in unserm Kirchendienst zurücktretende Seemannspastor Trenzoph I zum Pfarrer der Gemeinde ernannt worden.

* **Schiffsverkehr.** Der Dampfer „Clara“, der früher hier häufiger Seilgüter für Normann u. Co. anbrachte und jetzt mit Kohlen von England entworfen ist, hatte eine schlechte Reise. An der holländischen Küste geriet er auf Grund und erhielt Schiffschaden, so daß er in der Weser Schlosser nehmen mußte. Auch war die Fahrt in der Sunde mit Gummifelsen verunfallt, bei dem niedrigen Wasserstande geriet er mehrfach auf Grund und mußte leichtern. Der Dampfer soll hier notdürftig ausgebessert werden und dann in Hamburg docken.

* **Vereinbarungen unter den Heringsfischer-Gesellschaften.** Wie aus Emden gemeldet wird, hat die Einigung der dreizehn deutschen Heringsfischer-Gesellschaften zwecks gemeinsamer Befischung einzelner Verfassensprete die Großfischen veranlaßt, auch ihrerseits zusammenzutreten, und zu dem Behufse geführt, daß diese jetzt eifrig die Gründung einer neuen eigenen Heringsfischer-Gesellschaft betreiben wollen. Der Betrieb soll zunächst baldmöglichst mit zehn Roggen aufgenommen werden. Ueber den Ort, wo diese Heringsfischer gegründet werden soll, stehen die Entscheidungen noch aus. Bis jetzt hat sich übrigens die Einschaltung der Einzelbetriebe noch nicht als durchführbar erwiesen, da holländische Heringe zu ganz erheblich niedrigeren Preisen auf den Markt gebracht werden.

* **Die Presse auf dem Fensterbrett.** Zu Barel fand am Nachmittage des 2. November in einer gemeinsamen Sitzung der städtischen Ratskörperchaften die Einweihung des neuen Bürgermeisters Dittmanns statt. Dazu waren auch sämtliche städtischen Angestellten befohlen und, soweit sie nicht an der hochgradig feierlich grünen Tafel Platz gefunden hatten, bis zum kleinsten Schreibereibler hinab mit bequemen Stühlen versehen. Für die Presse hatte man in überaus dankenswerter Weise Scheslage am Fensterbrett vorgesehen. Wenigstens ließ das Fehlen jeglicher Sitz- und Schreibgelegenheit diese Vermutung aufkommen. Unser Vertreter versuchte unter solchen Umständen ebenso wie der des „Gem.“ auf das Vergnügen, dem Einweihungsakt beizuwohnen. Es wäre sehr angebracht, wenn man der Presse im Barel Rathaus etwas freundlicher entgegenkäme. Sonst möchte sie am Ende den Ort gänzlich meiden, der für sie sicher keine unerläßliche Erfordernisbedingung bedeutet.

* **Samariterkursus.** Gestern begann in den oberen Räumen der Volksküche der Kursus für Kriegsfrankenpflege, an dem sich 26 Damen beteiligen werden. Fräulein Thorange legte einleitend dar, daß sich die Anforderungen an die Kriegsfrankenpflege infolge der fortgeschrittenen Technik auch erhöht hätten. Von der Zentrale würden jedoch auch größere Ansprüche an die Pflegerinnen und ihre Ausbildung gestellt. Es würde sehr großer Wert auf möglichst einseitige Unterweisung in allen Ständen gelegt. Dem ungeachtet 20 Stunden umfassenden theoretischen Unterricht würde zum erstenmale hier die praktische Unterweisung im Tagart folgen. Fräulein Thorange sprach die Hoffnung aus, daß sich die Damen zum Schluß einer freiwilligen theoretischen und praktischen Prüfung unterziehen würden. Oberhabsard Stube, der liebenswürdigste schon zum drittenmale den Kursus leitete, begann dann in feinem Vortrag mit den Anfangsgründen des Stoffes. Zum Schluß des ersten Nachmittags wurde der Eröffnung der Verhandlungslehre praktisch vorgenommen. Da die Beteiligung dafür reichlich groß ist, werden die Damen je zur Hälfte sich abwechselnd die letzte halbe Stunde darin unterweisen lassen.

* **An der Saanenreise** ist heute ein neues Geschäft eröffnet worden, und zwar ein Blumengeschäft, neben dem Lampengeschäft von Büßing. Der Laden macht einen geschmackvollen Eindruck.

* **Grundstücksverkauf.** Der Zimmermeister Dussmann

verkaufte eins von seinen auf dem Gerberhof gelegenen Häusern mit Garten an den Fischer Nieneyer für 10 000 M. Das Haus ist zu zwei Wohnungen eingerichtet.

* **Das nächste Verbandstest des Friesischen Saalfischverbandes** findet am 10., 11. und 12. Januar 1909 in Wittmund statt.

* **Erdgas.** In den Vorschlag des Herzogtums sind auch 2000 M. eingestellt für Erdgasbohrungen auf den staatlichen Domänen zu Seefeld.

* **Ein Unfallsfall** ereignete sich am Donnerstag nachmittag gegen 3 Uhr an der Staalknie. Blöchlitz stürzte das Pferd eines Adersagens aus Eghorn und der Reiter fiel heraus. Während das Pferd sofort tot war, kam der Landmann mit dem Schrecken und dem Schaden davon.

* **Die Notbremse gezogen.** Der fahrplanmäßig um 8.56 Uhr hier einlaufende Dsnabrichter Zug hielt gestern abend plötzlich auf offener Straße. Es stellte sich heraus, daß ein reisender Kaufmann mit einer größeren Anzahl Arbeiter in einem Abteil 2. Klasse in Streit geraten war. Schließlich war er von einem der Passagiere mit einem offenen Meißel bestraft worden, worauf er die Notbremse zog und den Zug zum Halten brachte. Der Meißelzug mußte in der Dunkelheit zu entkommen. Die Feststellung der Personalfälle der übrigen Passagiere und die Ermittlung des Sachverstandes riefen auf dem Bahnhof Oldenburg einiges Aufsehen hervor.

* **Polizeibericht.** Am 29. Oktober wurde eine Verlon wegen Vergehens gegen das Kinderschutzgesetz angezeigt. Am 30. v. M. wurde eine Verlon wegen Uebertretung der Gewerbeordnung zur Anzeige gebracht. Am 1. d. M. wurde eine Verlon wegen Unterschlagung angezeigt. Seit dem 29. v. M. wurden 2 Personen beim Bettein abgeholt, 7 Personen mußten wegen Obdachlosigkeit, eine Person wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

* **Osternburg, 3. Nov.** In der Harmonie in Osternburg fand am Sonntag eine Zusammenkunft des f. a. h. Arbeitervereins statt. 2 Ubers aus Osternburg sprachen zunächst über „Die Ausübung der deutschen Bürger unter dem Älteren Erzbischof Fischer beim Papst Pius X.“ Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nach dem Vortrage folgte ein gemütliches Beisammensein, das durch die Darbietungen des Osternburger Gesangvereins in dankenswerter Weise wesentlich bereichert wurde.

* **Osternburg, 2. Nov.** Ein Unglücksfall ereignete am Freitag nachmittag an der Bremer Chaussee. Drei junge Leute kamen per Rad von Oldenburg. Beim Bahnübergang wollte sich der Maurer W. nach seinem Kameraden umsehen. Dabei kam er der Schrankegrube zu nahe, stürzte und brach das Fußgelenk.

* **Osternburg, 3. Nov.** Im Vergleich zu früheren Jahren hat man in diesem Herbst vom Unwüßtersterm hier verhältnismäßig wenig bemerkt. Nur hin und wieder begegnete man mit Mühen beladenen Wagen. Es hat dies vielleicht darin seinen Grund, daß gute Wohnungen hier noch immer sehr gesucht sind, und wer im Besitz einer solchen ist, hält sie eben fest. Selbst in der letzten Zeit an fast allen Straßen unseres Ortes aufgeführten Neubauten haben hierin keine Veränderung herbeigeführt. Ganz besonders regt die Bauartigkeit noch immer im sog. „besseren Viertel“ an der Nord- und Weststraße. Außer den jetzt fertiggestellten neuen Wohnhäusern sollen im Laufe der nächsten Zeit noch mehrere gebaut werden. Zu wünschen wäre aber bringen, daß auch die Wege und die Licht-Verhältnisse dementsprechend recht baldigt bessere werden. — Herr A. Mempel, der bisherige Deponom im hier belegenen Offiziers-Kasino des Dragoner-Regiments, tritt mit dem 1. Dezember d. N. von seinem Posten zurück. Er hat ein an der Mästerstraße belegenes Haus künftlich erworben und wird darin ein Delikatess- und Aufschnittwaren-Geschäft eröffnen.

* **Osternburg, 2. Nov.** Seit einigen Tagen betreiben Diebe an der Bremer Chaussee ihr Handwerk. So wurde Herr Spanhake eine große Anzahl Wäschstücke von der Reine gestohlen, Herr Niers wurden aus seinem Silberstall 2 Silber entwendet. Auch bei Herrn Müller, Tzweilbake, verfuhr man einzugreifen. Hier sind die Diebe aber verfehlt worden.

* **Glückst. 2. Nov.** Die hiesigen Milchlieferanten haben gestern den Milchpreis von 15 auf 18 3 das Liter erhöht. — Waggerunen werden augenblicklich bei der hiesigen Kasse durch den großen Oldenburger Korrektionsbagger vorgekommen. Der ausgedehnte Waggerland findet beim Bau des neuen hiesigen Hafens Verwendung. Nach beendeter Stromkorrektur bei der hiesigen Kasse wird der Wagger noch ein paar Wochen im neuen Hafen tätig sein. — Hierbei gelangter Nachricht zufolge wird die aus den Borjahren in Glückst. vortellhaft bekannte Schenke „Theatergesellschaft“ in nächster Zeit in unserer Stadt wieder einen Kreis von Vorstellern eröffnen. — Die neue Pastorie an der Oberkreuz Chaussee sowie der zugehörige Konfirmandenzimmerbau sind nunmehr im großen und ganzen fertiggestellt. Die Gebäude werden im kommenden Mai in Benutzung genommen werden.

* **Osternburg, 1. Nov.** Die Familie des Regimentsmediziners a. D. B. ist von einem herben Geschick heimgesucht. Derselben wurden im Laufe von nur zwei Jahren drei erwachsene Kinder durch den Tod entziffen, und zwar nach dem 19jährigen Sohn, dem in kurzer Zeit die 23jährige Tochter folgte; jetzt ist auch die älteste Tochter im Alter von 25 Jahren dahingegangen. Damit ist die Familie kinderlos. Ein wahrhaft bedauernswertes Geschick!

* **Tzweilbake, 2. Nov.** Gestern abend hielt der Tzweilbaker Gesangverein seine Generalversammlung ab. Die Rechnungsablage ergab einen Kassestand von ca. 80 M. Beschlossen wurde u. a., das 18. Stiftungsfest in gewohnter Weise am 29. d. M. in Claußens Saal zu feiern. Die nächste Uebung findet wegen Verhinderung des Dirigenten nicht Freitag, sondern Sonntag, den 9. d. M.

abens 7 Uhr, statt. Neue Mitglieder können alsdann aufgenommen werden.

Barcl, 2. Nov. Die Großherzogliche Baugewerk- und Maschinenbauakademie eröffnete heute mit nicht weniger als 127 Schülern das Wintersemester. Außer dem Direktor sind sieben Lehrer tätig. Unterrichtet wird in sieben Bezirken. Dieser ungeheuren Anweisung der Schule, der falls er anhält, bald zu einer Erweiterung des Schulgebäudes nötigen müßte, wird von allen interessierten Kreisen mit berechtigter Freude begrüßt.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Wochenbericht über Kali-Werte (mitgeteilt von Gebr. Dammann, Hannover). Die jüngste Gesellschafterversammlung hat den Beitritt der fraglichen 6 Werke, wie zu erwarten war, glatt genehmigt. Die auf eine Verringerung des § 17 abzielenden Anträge, bei vorzeitiger Kündigung des Syndikats die sofortige Verkaufsfreiheit aufzuheben, stießen auf den Widerpruch der sog. alten Werke und fanden sonach nicht die erforderliche Dreiviertelmehrheit. Die Ablehnung hat jedoch mit den hervorgetretenen syndikatsfeindlichen Tendenzen absolut nichts zu tun, die Verammlung nahm vielmehr eine Resolution an, worin sie diese ausdrücklich verurteilt und die Aufrechterhaltung des Syndikats als dringend wünschenswert bezeichnet. Hierzu ist noch zu bemerken, daß neuerdings aus die Staatsregierung ihre Unterstützung für eine baldige Erneuerung dieser Organisation zugesagt hat. Sonst interessierte namentlich noch die Mitteilung der Direktion, daß im laufenden Monat jeft betriebende Aufträge, sowohl aus dem europäischen Ausland, als auch aus America eingegangen seien, deren Abwicklung allerdings durch die schlechte Verfassung der Fluß-Schiffahrt behindert würde. Auch über das Inlandsgeschäft liegen aus Sünderkreisen günstige Meldungen vor. Zu einem übertriebenen Optimismus ist also durchaus kein Grund vorhanden. Nach Ansicht hervorragender Sachverständiger, auch aus landwirtschaftlichen Kreisen, ist es nicht zu bezweifeln, daß der Kaliummarkt, der schon seit 1902 um 40 Mill. Mark gestiegen ist, mit der Zeit noch einen ganz bedeutenden Aufschwung nehmen wird. Der jetzige Rückgang in den Ertragsklassen der einzelnen Werke, hervorgerufen durch die in zu frühem Tempo erfolgte Vermehrung der Produktionsstätten, bildet keineswegs eine Uebererückung, sondern war schon jeft längerer Zeit vorauszu sehen und ist ja auch in den letzten reichlich eskompirt worden.

Generalversammlung des Bodener Vereins. Bei dem an die Generalversammlung lich anschließenden Diner führte Generaldirektor Baare in seinem Vortrage unter anderem aus, daß es ihm lieb sei, bei einer über 10 Prozent hinausgehenden Dividende seit dem Diner zu trinken; er hoffe, daß man von dem Selbstverbrauch auch in Zukunft nicht abzulassen brauche.

Berlin, 2. Nov. Börse heute abgeschwächt.

Kursberichte der Oldenburger Banken

Neuwerke Schlußkurse.		1. Nov.	
	31. Okt.		
Disconto	177,62	177	—
Deutsche	238	237,50	—
Handels	166	165,50	—
Bodum	222,25	211	— cgrl.
Saura	199	192	— cgrl.
Sarpen	192,25	191	—
Gelsen	186,12	185	—
Renado	173,62	174,50	—
Rafet	106,20	106,50	—
Wloph	84,40	84,50	—
4% Ruffen	82,80	82,75	—
Nordd. Woll	130	130,50	—
Leipzig	fest.	schwächer.	—

Kursberichte der Oldenburger Banken

von S. Novbr.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
Mündelsteher.		
3/4 pCt. alte Oldenburger Konfols	91	91,50
3/4 pCt. neue Oldenburger Konfols, do. bi. Zins	91	91,50
3 pCt. Oldenburger Konfols	81,50	82
4 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906	99,80	100,15
4 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. (früheres fündbar vom 1. Oktober 1909)	98,50	—
3/4 pCt. do. do.	92	92,50
3 pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	—	—
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe	98,50	—
4 pCt. für litige Oldenburger Kommunal-Anleihen	—	—
4 pCt. Delmenhorster Stadt-Anleihe von 1907 und	—	—
1 pCt. Mitterger Amtsverbandsanleihe (Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen)	98,50	—
4 pCt. Delmenhorster Stadt-Anleihe von 1908, Rückzahlung bis 1919 ausgeschlossen	—	99,25
3/4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	90,50	91
4 pCt. Cutin-Lib.-Prior.-Obligationen, garantirt	98,50	—
4 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe von 1908, Rückzahlung bis 1918 ausgeschlossen	101	101,55
3/4 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe	93,95	94,50
3 pCt. do.	84,40	84,95
3 pCt. Oldenb. Preussische Konfols	93,95	94,50
3 pCt. do.	84,80	84,85
4 pCt. Bremer Staats-Anl. v. 1908, unt. b. 1918	—	—
4 pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unt. b. 1916	—	—
4 pCt. Wiesbadener Stadtanleihe von 1908, Rückzahlung bis 1937 ausgeschlossen	—	101,85
4 pCt. Wilhelmshavener Stadtanl., unt. b. 1918	98,50	99
3/4 pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—	—
Nicht mündelsteher.		
4 pCt. Nützländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsteher	—	—
4 pCt. abgelt. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	96,70	97,25
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheten- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	98,20	—
4 pCt. Pfandbriefe d. Preuss. Bod.-Kredit-Anst.-Bank, Serie XXV, Rückzahl. b. 1918 ausgeschl.	99,20	99,50
3/4 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig-Sannob. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	89,90	90,45
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Hypoth.-Anst.-Bank von 1905, Rückzahl. b. 1914 ausgeschlossen	97,45	98
4 pCt. abgelt. do. der Preuss. Hypoth.-Anst.-Bank	96,50	—
3/4 pCt. do. do.	89,95	90,50
4 pCt. Deutsch-Atlant. Tel.-Oblig.	96,30	96,85
4 1/2 pCt. Ritterswerter-Obligationen, rückzahl. 105	101	102
4 pCt. Gemeinhöft Deutsch-Oblig., rückzahl. 102	94,20	94,75
4 1/2 pCt. Mißdorf-Oblig., rückzahl. 108 pCt.	98	98,50

4 pCt. Oldenb. Glasbütte-Prioritäten, rückz. 102	98,50	—
4 1/2 pCt. Oldenb. Glasbütte-Prioritäten, un-	99	—
fündbar bis 1918	—	—
4 pCt. Wapen-Spinnerei-Prioritäten, rückz. 105	101,50	—
4 pCt. Oldenb.-Borstung, Dampflicht-Neck.-Oblig.	97,50	98
Kurz Amsterdam für fl. 100 in A.	169	169,80
Cheb London für 1 Vir. in A.	20,41	20,49
do. New York für 1 Doll. in A.	4,1825	4,2175
Amerikanische Noten für 1 Doll. in A.	4,1675	—
Solländische Banknoten für 10 Gulden in A.	16,88	—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	174,50 pCt. N.	—
Oldenb. Eisenb.-Aktien (Quartst.)	72 pCt. G.	—
Beziehungsnot der Deutschen Reichsbank	4 pCt.	—
Barthelemy's der Deutschen Reichsbank	5 pCt.	—

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3/4 pCt. Oldenb. Konfols. Anleihe mit ganz-	91	91,50
jährigen Zinsen	—	—
3/4 pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	91	91,50
3 pCt. dergleichen	81,50	82
3 pCt. Oldenb. Prämien-Obligat. in pCt.	—	—
4 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anst.-Obligat.	99,60	100,15
Rückzahlung bis 3. Jan. 1917 ausgeschlossen	—	—
4 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anst.-	—	—
Obligationen, Gesamtsumme zum Ankauf auf	—	—
den 1. April 1909 zulässig	98,50	—
3 1/2 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anst.-	—	—
Obligationen mit halbjährigen Zinsen	92	92,00
4 pCt. Oldenb. Stadlanleihe von 1901	98,50	—
4 pCt. Oldenb. Vorkstr. Gemeinde-	—	—
(Kleinbahn) Obligat., verfallende Tilgung	88,50	—
bis 1908 ausgeschlossen	—	—
4 pCt. verfallende Oldenb. Amtsverbands-	—	—
und Kommunalanleihen	98,50	99
3/4 pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	90,50	91
3 1/2 pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	90,50	91
4 pCt. aer. Cutin-Libeder Priorit.-Obligat.,	—	—
1. Emission	98,50	—
3/4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,95	94,50
3 pCt. dergleichen	84,40	84,95
4 pCt. Deutsche Schuldversch.-Anleihe v. 1908	—	—
garantirt vom Deutschen Reich, Gesamt-	—	—
summe bis 1928 ausgeschl.	99,80	100,35
3 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe unt. b. 1918	101,50	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe	93,95	94,50
3 pCt. dergleichen	84,80	84,85
4 pCt. Rheinprovinz Anleihe-Anleihe	—	100,10
4 pCt. Westf. Provinz-Anl., unt. b. 1916	100	100,30
4 pCt. Wilhelmshavener Stadtanleihe v. 1908,	—	—
verfallende Tilgung bis 1918 ausgeschlossen	98	—
4 pCt. Kölner Stadtanleihe von 1908, ver-	—	—
fallende Tilgung bis 1918 ausgeschlossen	—	99,70
4 pCt. Cutin-Libeder Eisen-Prioritäten-Oblig.,	—	—
1. Emission	98,50	—
4 pCt. Cutin-Libeder Hypotheten-Kredit-Anst.-	—	—
Pfandbriefe, unentf. ab 1. untf. ab b. 1913	97,80	98,10
4 pCt. Gotthard Grundkredit-Anst.-Hypotheten-	—	—
Pfandbriefe, untf. ab b. 1916	98,20	98,50
4 pCt. Preuss. Boden-Kredit-Anst.-Pfandbriefe,	—	—
untf. ab b. 1918	99,20	99,50
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, un-	—	—
tf. ab b. 1918	99,20	99,50
4 pCt. Preuss. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr.,	—	—
untf. ab b. 1917	98,70	99
4 pCt. Schwabener Hypoth.-Bank-Pfandbriefe,	97,50	97,80
4 pCt. dergleichen, untf. ab b. 1912	96,50	—
4 pCt. Nützländische Pfandbriefe, in Dänemark	93,30	93,85
mündelsteher	—	—
4 pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark	91,90	92,45
mündelsteher	92,10	—
4 pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	—	—
3 pCt. italienische Renten-Anleihe garant. Eisen-	69,90	—
bahn-Obligationen	97,20	97,50
4 pCt. Deutsche Eisen-Verf.-Oblig., rückz. 105 pCt.	100,70	—
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	96,50	97
4 pCt. Eisenbahn-Renten-Anst.-Obligationen	96,50	97
4 1/2 pCt. Norddeutscher Lloyd-Schuldverschreibungen,	—	—
untf. ab b. 1913	97,80	98,35
4 1/2 pCt. Berliner Elektrizitätswerke Schuldverschrei-	—	—
bung, verfallende Tilg. b. 1913 ausgeschl.	—	101,10
4 1/2 pCt. Kette & Gullone-Schuldverschreibung	—	—
Schuldverschreibung rückz. 108 pCt., untf. ab	—	—
bis 1911	—	99,45
4 1/2 pCt. Rhein-Westf. Elektrizitätswerke Schuld-	—	—
verschreibung, rückz. 102 pCt., untf. ab b. 1911,	—	—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in A.	169	169,80
Kurz London für 1 Vir. in A.	20,41	20,49
Kurz New York für 1 Doll. in A.	4,1825	4,2175
Amerikanische Noten für 1 Doll. in A.	4,1675	—
Solländische Banknoten für 10 Gulden in A.	16,88	—
Discontos der Deutschen Reichsbank	4 pCt.	—

Bremer Börse, 2. November.

Wauum 11e stetig. Upland middl., Isof 47 1/2 '3 (vor. 47 '3). Tabak. Umsatz 850 Mill. St. Fells, 388 Mill. Carmen, 400 Mill. Paragaya. — Schmalz stetig. Rubs und Strifins 51 1/2 '3, Doppelteimer 52 1/2 '3.

Berlin, 2. Nov. Getreide. Da es an Anregung fehlte, war der Verkehr am Getreidemarkt äußerst schleppend. Weizen und Roggen haben im Verlaufe etwas nach zum Teil auf das unbedingende Ernortgeschäft. Hafer, Mais und Hülsenfr. stark und faum verändert. — Wetter: Gelte.

Getreidestände vom 31. Oktober: Weizen 1356, gegen den Vormonat weniger 474, Roggen 10 210, weniger 1913, Hafer 4556, weniger 2499, Gerste 8812, weniger 1547, und Mais 1590, weniger 1688.

	b. Schl. Eröff.	Schluf	b. Schl. Eröff.	Schluf
Weizen	204,75	204,25	204,75	204,75
Hafer	209,75	209	209,50	209,50
Mais	164,50	164,25	164,50	164,50
Roggen	164,50	164,25	164,50	164,50
Hafer	164,50	164,25	164,50	164,50
Mais	149,50	149,50	149,50	149,50
Roggen	174	178,50	174	178,50
Hafer	181,50	181	181,75	181,75
Mais	164,50	164,25	164,50	164,50
Roggen	164,50	164,25	164,50	164,50
Hafer	66,50	66,50	66,50	66,50
Mais	62,10	62,10	62,10	62,10

Ziehmarkte.

Antlicher Viehmarktsbericht vom 2. November 1908. Von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes unter Mitwirkung der Vieh-Kommissionen.

	Kinder	-schweine	Kälber	Schafe
Heutiger Markt inf. des gestrigen Festes	866	850	52	154
Geschlachtet wurden	197	843	50	124
Lebend ausgeführt	68	7	2	2
Bestand	108	—	—	28

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für:

Hähen	58-70	Schweine	58-70
Duenen	57-68	Kälber	70-80
Giere	40-68	Schafe	58-68
Hähe	59-66		

Unterfaufst fleischen: 43 Kinder, 28 Schafe. Hamburg, 31. Okt. (Sternschanz-Viehmarkt). Handel. Zugeliefert 2168 Stück. Preise: Schlachtkörper, schwere 65-66 M., leichte 63 1/2-64 1/2 M., Lamm 53-62 M. und Ferkel 53-63 M. pro 100 Pfd.

Die Tagespreise für Getreide sind:

Gerstenmehl	7,60 M
Weizenmehl	9,60 M
Russisches Roggenmehl I	11,60 M
Russisches Roggenmehl II	11,30 M
Deutsches Roggenmehl I	10,40 M
Deutsches Roggenmehl II	10,20 M
Hafer	9,20 M
Weizenkleie	9,00 M
Weizenkleie	6,20 M

Schiffenachrichten.

2. November

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Ganzor“. „Vorlum“, Stollberg, nach Savannah, heute 13 1/2 Uhr morgens Vorlum Riff passiert. „Chemnitz“, Maden, nach Baltimore und Galveston, vorgeftern 8 Uhr nachm. passiert. „Coblenz“, Sad, nach Brasilien, gestern 11 Uhr vorm. in Oporto. „Friedrich der Große“, Wecker, nach New York, heute 4 Uhr morgens auf der Weiser. „Greifswald“, Willemsen, nach dem Sa Plata, vorgeftern 1 1/2 Uhr nachm. von Funchal. „Gessen“, Nath, nach Australien, vorgeftern 11 Uhr nachm. von Malta nach Marseille. „Oldenburg“, Dierker, nach dem Sa Plata, gestern 6 Uhr abends Döber auf. „Brigitte“, Wilmann, nach Ostafien, gestern 11 Uhr morgens auf der Weiser. „Brigitte“, Wilmann, nach Ostafien, gestern 11 Uhr morgens von Shanghai, gestern 11 Uhr morgens auf der Weiser. „Brigitte“, Wilmann, nach Ostafien, gestern 11 Uhr morgens von Southampton, gestern 11 Uhr morgens auf der Weiser. „Brigitte“, Wilmann, nach Ostafien, gestern 11 Uhr morgens von dem Sa Plata, vorgeftern 8 Uhr abends auf der Weiser.

„Barbarossa“, v. Bardeleben, nach New York, heute 11 Uhr vorm. von Cherbourg, „Bayer“, Milgoff, nach New York, gestern in Piräus. „Bilow“, Formers, nach Ostafien, gestern 11 Uhr abends von Algier. „Goeben“, Wilmann, nach Ostafien, gestern 3 Uhr nachm. in Vden. „Galle“, Wilmann, nach Ostafien, gestern 12 Uhr mittags in Santos. „Prinzessin Cecilie“, Högemann, von New York, heute 10 Uhr vormittags von Cherbourg nach der Weiser. „Preußen“, Wilmann, nach Ostafien, heute 7 Uhr vorm. in Piräus. „Sachsen“, Wilmann, nach Ostafien, heute 3 Uhr nachm. in Piräus.

Norddeutscher Lloyd.

„Crostafels“, v. Bühlens, gestern von Antwerpen nach Colombo. „Stadler“, Benersdorff, vorgef. einf. Quefene passiert. „Steinberger“, Erbo, gestern einf. Calcutta nach „Stolzenfels“, v. Schmidt, gestern von Suez nach Colombo. „Sonnabend“, Tilmann, vorgeftern auf dem Sa Plata. „Varenfels“, Engelage, heute in Suez. „Steinberger“, Erbo, heute einfommend Vorlum passiert.

Hamburg-Amerika-Linie.

Nordamerika: „Albano“, nach New York, heute 11 Uhr nachm. 31. Oktober, 3 Uhr 25 Min. nachm. Vorlum Riff passiert. „Batavia“, 1. November von Suez nach New York. „Belgrad“, 31. Oktober, 7 Uhr morgens, nach Baltimore nach Hamburg. „Patricia“, 31. Oktober, 12 Uhr mittags, von New York direkt nach Hamburg. „Weidmann“, Mexico, Südamerika: „Süding“, heute fündend, 31. Oktober von Vera Cruz nach New York. „Frankenwald“, nach Havana und Merifo, 1. Nov. 1 Uhr nachm. von Havre. „Fürst Bismarck“, von Merifo nach Havana kommend, 1. November, 10 Uhr morgens, von Santander. „Galicia“, von Westindien kommend, 1. Nov. 12 Uhr mittags, Vardar passiert. „Graecia“, nach Westindien, 1. November, 12 Uhr 40 Min. morgens, Curhaven passiert. „Schauburg“, nach Westindien, 31. Oktober, morgens, Duessant Creach passiert. „Scotia“, 1. November von St. Thomas über Havre nach Hamburg. „Spreewald“, 31. Oktober in Colon. „Troja“, 31. Oktober von Rosario nach Madeira nach Hamburg. „Virginia“, von Westindien kommend, 31. Oktober, 1 Uhr 40 Min. nachm. auf der Elbe.

Ostafien: „Ambria“, auf der Heimreise von Ostafien, 31. Oktober in Suez. „Aragonia“, von New York nach Ostafien, 31. Oktober in Port Said. „Barcelona“, auf der Ausreise nach Ostafien, 31. Oktober 10 Uhr 15 Min. abends Curhaven passiert. „Brasilia“, auf der Heimreise von Ostafien, 31. Oktober in Colombo. „Segovia“, nach Westindien, 1. November in Peking. „Suevia“, 31. Oktober von New York nach Hongkong. „Bandakia“, nach Ostafien nach New York, 1. November nachm. von Port Said.

Verchiedene Fahrten: „India“, ausgehend, 1. November in Yokohama. „Savona“, von Berlin kommend, 1. November von Malta. „Savoy“, von Westafien kommend, 1. November, 7 Uhr 20 Min. morgens, auf der Elbe.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei. „Bremen“, Mischert, 2. November von der Dorothea Parre. „Saffi“, Schiefer, 2. November in Saffon. „Wilsdorf“, Hansen, und „Oldenburg“, Mischert, 31. November in Hamburg. „Magador“, Maden, 1. November in Gibraltar.

Gesellschaftliche Mitteilungen.

Neues Blumengeschäft in der Haarenstraße.

Die Eröffnung meines Blumengeschäfts in der Haarenstraße 48 (neben Büfing)

zeige ich hiermit den verehrten Einwohnern Oldenburgs ergebenst an. Die ständige reichste Auswahl in

Topfpflanzen, geschnittenen Blumen, Kränzen

zu den billigsten Preisen versteht mich in die Lage, alle Wünsche der verehrten Kundschaft auf das Beste zu erfüllen, und bitte ich um freundliche Inanspruchnahme meines Geschäfts.

(Meine Gärtnereianlagen befinden sich Lannenstraße Nr. 4.)

Otto Zähle, Handelsgärtnerei.

Um Sonntag, den 8. Nov., findet ein **Ball** statt, wozu hermit höflich einladet **O. Schütt.** Anfang des Abends 6 Uhr. Von 4-6 Uhr: **Koncert**, ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle. — Entree frei.

Seelig's
caffëinfreier
kandierter
Korn-Kaffee
wohlschmeckend
anregend,
nährkräftig, billig.

Vertreter:
Berthold Wenzel,
Stalllinie Nr. 14,
Oldenburg.

Unterricht
Buchführung, Wechsellehre,
Korrespondenz, Stenographie.
Gewissenhafter Einzelunterricht für Damen und Herren.
Lindenstr. 41 part.

E. Bamberger, Oldenburg i. Gr.,
jetzt Heiligengestir. 15, b. Wirt Vornhagen. Teleph. Nr. 218.
Pferdehandlung.



Ich habe ständig Auswahl in hiesigen, holsteinischen u. russischen Pferden zu jedem Gebrauch und halte mich unter Zusicherung reeller und preiswerter Bedienung bestens empfohlen.
Verkauf bei bekannt weitestgehender Garantie gegen bar und auf Zahlungsfrist.

Blumenkohl
in dieser Saison kommt Mittwochs auf dem Casinoplatz zum Verkauf.
F. Fuge,
Hornspecher 243.
Kornwischstraße 36.
Sofas u. 48 an. Mittwoch. 5.

Holz-Auktion
auf
Gut Loy.
Nähe. Herr Geheim. Defonierat Fund auf Gut Loy läßt am
Donnerstag, 26. Novbr.,
nachm. 5. 1 Uhr an,
in feiner Vorhalle zu Oberberg:
200 Alm. Eichen, vorzüglich
Birn, Buchen, Eichen- und
Bühlholz,
50 Alm. Buchen, Kuschholz-
stämme,
50 Birken u. Erlen, Kuschholz
und Brennholz,
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Verkaufsort: Grob-
Gehölz, Oberberg.
F. Deegen, Aukt.
Su ver. ein. El. Sparherd,
Grünelestraße 1.

Wohne jetzt
6 Bleicherstraße 6.
Laternus,
Fenster-Reinigungs-Institut.

Altenhutorfer
Kuhkasse.
Am Donnerstag, den 5. No-
vember, nachmittags 4 Uhr, wird
bei Haas & Walthaus eine
Kaffeehül-
gegen Vorkaufung verkauft.

Uhran. Näh. Spruch-
Schreib- Landwirtsch.
Maschinen, Fähr- u. Ho-
rarisler, plüschg. Ap-
parate, Vatten, u. s.
akustische Instrumente liefern
in bester Ausführung zu
billigsten Preisen,
sog. Bar- u. Teilzahlung.
Man verl. Katalog.
Roland-Maschi-
nen-Gesellschaft
in Oldb.

Empfehle meine Spezial-
Abteilung für
Unterzeuge,
allezeit anerkannte preis-
werte u. haltbare Qualitäten

Flanelhemde,
blau, grau, braun, à 5 M.
bis 7,50 M.

Normalhemde
und Hosen,
1,25, 1,50, 1,75 bis 6 M.

Unterjaken,
1,25, 1,50, 2,- bis 6,50 M.

gestr. Jagd- Westen
2,-, 2,50, 3,- bis 8,- M.

Sweater
für Herren und Knaben
in allen Größen.

Unterhosen
in gestr. Woll- u. S. wolle,
von 90 S. bis 1,25 M.

**Flanel- u. □ Bogen-
Unterhosen**
in nur reiner Qualität.
Unterhosen für Knaben
von 50 S. bis 2,75 M.

Größte Auswahl!
Billigste Preise!

Herm. Kock,
36 Neptunstr. 36,
Rabattmarken oder 5% bar.

Hunde-Waschseife
"Tengola", 50 S., unentb. a. Pflege
Victoria-Drog. Konrad Weike!
Drogerie Geisig Sattler Nachfg.

Normalhemde
n. 1,25 an.

Normalhosen
n. 1,25 an.

Unterzeuge, :
bid gefütter, i.
billigst.

**Damen-Unter-
jaken,**
gestrickt u. 75 S an,
Normal u. 1,50 an,
gefütter u. 1,25 an.

**Socken,
Strümpfe,
Kinderstrümpfe**
jede Größe.

**Handschuhe,
Cailentücher!!
Schürzen,
Korsetts,
Unterwäsche.**
:: Schirme ::
v. 1,- an.

H. Hitzegrad
Apternstr. 34.

Weshalb zu verkaufen ein
11-jähriger Esel und ein sechs
Monate altes Bullkalb.
H. Dieck.

Immobilienverkauf
zu
Astrup b. Sandkrug.
Die Schulacht Astrup beab-
sichtigt wegen Neubaus folgende
Grundstücke
mit baldmöglichstem Antritt
öffentlich meistbietend zu ver-
kaufen:

1. Die Schulgebäude mit
2. 0,1303 ha gr. Garten,
3. 2,11555 ha gr. Wiese,
4. "Schänberg", Ackerl., gr.
0,3450 ha,
5. "Auf dem Rodden", Ackerl.,
gr. 0,1177 ha,
6. "Auf dem Rodden", Ackerl.,
gr. 0,1090 ha,
7. "Zwischen den Regen", Un-
tull, gr. 5,4298 ha.

Größt er Verkaufstermin steht
an auf

Donnerstag,
den 5. Nov. d. J.,
nachmittags 6 Uhr.
in Schmidts Wirtschaft in
Astrup.

Die Grundstücke kommen so-
wohl einzeln als auch im Ganzen
zum Verkauf. Die Ländereien sind
bester Qualität, die Gebäude
mitten im Dorf Astrup, unweit
der Chauflée von Wardenburg
nach Westeburg und Sandkrug
belegen (ein von Station Sand-
krug), sind in bestem baulichen
Zustande und eignen sich sowohl
für jeden Handwerker als auch
für einen Privatmann.

Käufer ladet ein
B. Glonstein, Aukt.

Bügerfelds. Zu verf. eine
Schauwag. 22c.
Zu verf. zwei junge Hunde,
Hörnstr. 7.
Erbsen. Zu kauf. gel. e. g. erb.
Damenjahrbad. Hauptstr. 13.
Bücherfelds. Zu verkaufen 2
Bullenhälber, 2 und 3 Monate.
Joh. Müller, Weg nach Wöhl.
Groenmeer. Zu verkaufen
schöne hochtragende Kuh.
Heinr. Gebken.

Verloren.
Verloren am Sonntag ein
Damen-Korrmantel m. Anh.
Gegen Belohnung abzugeben
Rothenaunstraße 25.

Verloren am Sonntag eine
Tabakdose m. Monop. A. S.
Geg. Bel. 65c. Sonnenstr. 16.
Korrmantel m. Anhält verl.
Geg. Bel. abzug. Dienstr. 29.
Verl. Korrmantel m. Anhält
vom Theater über Heiligengestir-
wall bis Schauenburg. Abzug.
Theaterwall 6.

Gefunden.
Angekauft 1 kleiner Hahn.
Grünelestraße 4.
Angekauft ein Raubhund.
Blate, Wirt, Johannstraße.

Zu verleihen.
Geld-Zarlehne ohne Bürgen,
reinem Wied. u. Selbst-
geh. Hengstmann, Hermann,
Gutenbergsstr. 59, Oldenburg.
300 M. Darlehen gesucht von
einem Unterbeamten. Absolute
Sicherheit u. hohe Rinsen. Off.
unter E. 468 an die Exp. d. Bl.

Anzuleihen gesucht.
Suche 7000,- M. gegen gute
2. Hypothek auf ein viel Gebäu-
salz. 6% Zinsen. 6% Zins.
G. H. Hartig, Bremen, Oberstr. 74.
Anzuleihen gesucht auf Haus
6000 M.
gegen sehr sichere Hypothek. Off.
unter E. 476 an die Exp. d. Bl.

Miet-Gesuche.
Gesucht auf Mai für einen
Landwirt Untermöglichkeit mit
2 Stuben, 3 Kammern nebst Zu-
behör, in der Nähe der Stadt.
Offerten unter E. 441 an die
Exp. d. Bl.

Junges Ehepaar sucht
zu Mai herrschaftliche
Wohnung. Offerten
postlagernd unt. A. B. 20.
Na. Mann i. mbl. Zimm. m. A.
m. od. ohne Veni. Off. 2. 62 an
H. Büchhoff u. Exp. Oldenburg.
In oder nächster Umgebung
von Sude wird zum 1. Mai 1909
e. Einfamilienhaus m. Garten-
land zu mieten gesucht. Offert.
mit Preisangabe unter E. 477
an die Exp. d. Bl. erb.

Zu mieten gesucht kleiner
trockener Raum zum Aufbe-
wahren einiaer Möbel, in der
Nähe von Bismarckstraße 17.

Wohnung
von etwa 5 nicht zu kleinen
Räumen nebst Bedienung.
Offerten unter E. 479 an die
Exp. d. Bl. erb.

Zu vermieten.
M. Stube m. Dien. zu verm.
Höherfelder Chauflée 6.
M. Stube m. V. Anstr. 17 u.
Mbl. Zimmer a. b. Wallstr. 20.
Verl. Oberwohnung an ruhige
Bewohner a. 1. Mai zu verm.
erst 2 St. 3 St. Küche, Selbst-
2 Baf. Kochgas u. elektr. Anl.
Süleintritt. Boden u. Keller.
Kapl. Kamer. Sonnenstr. 86.
Zu verm. besser möbl. Wohn-
u. Schlafzimm. er. mit Verbe-
stall u. Burschenloft. Näheres
Kiliale, Langelestraße 20.

Zu vermieten.
M. Stube m. Dien. zu verm.
Höherfelder Chauflée 6.
M. Stube m. V. Anstr. 17 u.
Mbl. Zimmer a. b. Wallstr. 20.
Verl. Oberwohnung an ruhige
Bewohner a. 1. Mai zu verm.
erst 2 St. 3 St. Küche, Selbst-
2 Baf. Kochgas u. elektr. Anl.
Süleintritt. Boden u. Keller.
Kapl. Kamer. Sonnenstr. 86.
Zu verm. besser möbl. Wohn-
u. Schlafzimm. er. mit Verbe-
stall u. Burschenloft. Näheres
Kiliale, Langelestraße 20.

Zu verm. ein. a. ein. Verh. H. Obm.
St. u. H. Donnerstr. 24.
Zu verm. besser möbl. Wohn-
u. Schlafzimm. mit oder ohne
Verh. Wallstr. 1. u.
Zu verm. besser möbl. Wohn-
necht Schlafz. Grünelestraße 13.
Zu verm. a. a. o. id. id. mbl.
Wohn- u. Schlafz. Grünelestr. 1.
Für 1 oder 2 Herren reambul.
möbl. Wohn- u. Schlafz. i. a. v.
Grünelestraße 9 u.
St. u. A. zu verm. f. j. Herrn.
Georastraße 4, oben.
Wohne möbl. Stube u. Kammer
auf al. zu verm. Anst. 7. ob.
Zu verm. od. zu ver. a. 1. Ma
od. früh. die geräum. Wohnung
m. St. u. gr. Garten Grünele-
weg Nr. 7.
Näheres Kanafstr. 22, ob.
Zu verm. die Oberwohnung
Wallaroben 4.
Zu verm. zu Mod. od. Des. an
einen Herrn möbl. Stube und
Kammer. Kollonialallee 44.
Zu verm. freundlich möbl.
Wohn- u. Schlafzimm.
Wiederstr. 20 part.
Niederstr. 10 (oben mbl. ger.)
Wohn- u. Schlafzimm. ideal.
Wegen Ankauf des jetzigen
Mieters habe eine große herrsch.
Etage mit großen schönen Zim-
mern, sowie famill. Zubehör zum
1. Mai 1909 zu vermieten.
S. Dufan, Etage 10.
Zu verm. sch. möbl. Wohn- u.
Schlafzimm. Radnorstr. 21.
Gut möbl. Stube u. Kammer
zu verm. Grünelestraße 16, oben.
Möbl. Zimmer m. voll. Verh.
Radnorstr. 40.
Zu verm. Vogts. Achternstr. 37.
Möbl. Wohn- u. Schlafz. an 2
j. Leute zu v. Neffenstr. 12b, ob.
Vogts f. 2 jg. S. Johannstr. 11.
M. St. u. A. s. v. Besterstr. 16.
Vogts f. 2 j. Leute. Vergr. 2.

Stellen-Gesuche.
Suche für meinen stenographie-
kundigen Sohn, welcher Offern
die Schule verläßt,
Stellung als Lehrling
in einem Kontor.
Gefl. Offerten mit näheren An-
gaben beifügt die Expedition
dieses Blattes unter E. 446.

Suche für meinen Sohn, der
Stellen die Schule verläßt, eine
Stelle als
— Lehrling. —
Bautischer oder Zimmermann.
August Karabied, Bleichstr. 46.

Für Landwirte.
Habe 25 Gros- u. Wirtelstücke,
6 Messer, 10 Futterstücke, Preis
Diederichs, Bremen, Radnorstr.
Nr. 18. Stellungsvermittlung.

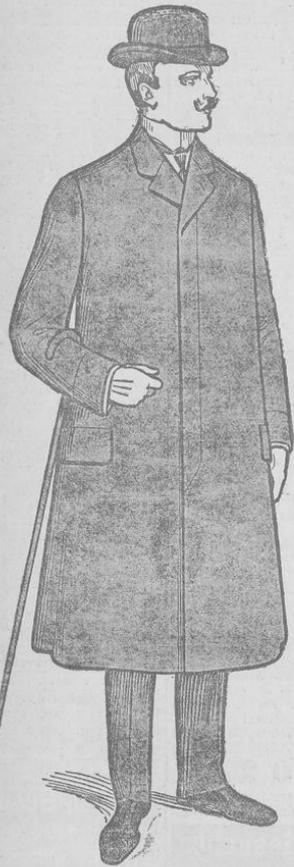
Wohne sucht Arbeit.
Oldenburg, Wasenstraße 3.
Zwischenhaus. Für ein junges
Mädchen aus guter Familie,
welches in Küche und Haushalt
auf Weisheit reich und schon
längere Jahre in Stellung war,
suche auf gleich oder später eine
passende Stellung, auch ent-
sprechendes Gehalt, am liebsten
auf dem Lande. Gefl. Offerten
mit Gehalts-Angebot an meine
Adresse. Selbsts. Multinator.

Junger Mann, 20 J. (Hilf.),
wünscht sofort Beschäftigung bei
Verden. Näheres in der Ex-
pediton dieses Blattes.

Ältere Mad. b. Lande sucht
wegen Sterbefall off. Stelluna.
Näheres
Burgstraße 4.

Offene Stellen.
Männliche.
Suche für mein gemäßigtes
Geschäft auf Diem 1909 einen
Lehrling unter günstigen Bedin-
gungen. Ferner auf gleich oder
später einen fixen juna. Mann.
Manufakturwarenverteilung er-
forderlich. Offerten erbeten
H. Namin, Schwei i. Oldb.

Lehrling
Suche für einen Kontor einen
mit guter Schulbildung.
Burgdrucker F. Bütter, Nr.



Paletots

Vollständiger Ersatz für Massanfertigung. Für jede Figur fertig am Lager.

Preislagen:

18 Mk	21 Mk	25 Mk	29 Mk
32 Mk	36 Mk	39 Mk	42 Mk
45 Mk bis 65 Mk			

Loden-Joppen,

warm gefüttert, am Hals dicht anschliessend,

3, 5, 7, 9, 10.50, 12, 14, 15—34 Mk.

M. Schulmann,

38 Achternstr. 38. 38 Achternstr. 38.

Grösstes Spezialhaus für moderne Herren- und Knaben-Garderoben.

5 % in bar oder Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Für einen hervorragenden Weihnachtartikel, patentiert in allen Ländern, vollständig konfuzionslos, wird

tüchtiger Vertreter für den Vertrieb in hiesiger Stadt gesucht. Leichtster Verkauf, hoher Verdienst. Off. unter S. 474 an die Exp. d. Bl.

Wir suchen zum 1. Januar u. z. einen jungen Mann, hauptsächlich für Lager und Expedition. Einkaufsverein d. Kolonialhändler d. Herzogt. Oldenburg, e. G. m. b. H.

Laufbursche nach der Schulzeit per sofort gesucht. W. Niemeyer, Zigarettengeschäft.

Bäcker-Gehilfe. Rudolf Glindt, Glästler, Bäckerei und Konditorei.

Bäckergehilfe, der in einer Bäck- u. Schornsteinbäckerei selbstständig arbeiten kann. Frau Wwe. Schulte.

Lehrling für mein Kolonial-, Manufaktur- und Kurzwarengeschäft, verb. m. Gastwirtschaft. H. D. Kanfen.

Schlosser gesucht. Ad. Juche zur Anstandsabnahme meiner Lokomobilen u. Dreifachmaschinen einen erfahrenen, äußerst soliden Maschinenkünstler, der auch Schmieden kann, fürs ganze Jahr. Lebensstellung. Jüngerer verheirateter Mann hat Borzua. Werstätte ist mit elektrischer Kraft- u. Lichtanlage versehen. Eintritt sofort, spätestens 1. Mai 1909. Offerten unter S. 475 an die Exp. d. Bl.

Gefelle. Emil Jung, Schlächter.

2-20 Mk. tägl. können Verleinerwerb, hochschreibbar, häusl. Tätig, Verleinerwerb. Erwerbszentrale in Freiburg i. Br.

ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, für meine Kupfer-Druckerei. Karl Müller, Galtstraße 28.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling für meine Buchbinderei. Oscar Berger, Donnerstagsweierstr. 8.

Walerlehrling. Willy Kelle, Donnerstagsweierstr. 32 e.

Kontor-Stellung können Sie nach gründl. Ausbildung in meiner Handelsschule durch mich erhalten. Mässiges Honorar! Prospekte gratis. Dir. Haesler, Oldenburg, Langestr. 1.

Wer Nebenerwerb oder **Griffenzucht** sucht, wende sich sofort an **A. Preiser** in Billingen (Baden).

Hausierer gesucht zum 1. Januar 1909; etwas Kanon erforderlich. Off. unt. S. 456 an die Exp. d. Bl.

Lehrling. Ein junger Mann mit guter Vorbildung kann sofort oder später als Lehrling bei uns eintreten unter günstigen Bedingn. Gest. schriftl. Meldungen erw. Verlangensgenossenschaft Nordwestdeutsch. Wollereien, e. G. m. b. H., Oldenburg i. Br.

Gesucht auf sofort für einen erkrankten jungen Mann ein jungerer Gehilfe als Verkäufer für mein Kolonial-, Porzellan-, Eisen- und Kurzwarengeschäft. Ahrode, Ernst Biermann, Oldenburg. Gest. auf sof. od. spätr. 1 Knecht b. 15-17 J., u. a. gleich od. später ein Lehrling. W. H. von Elm, Schlächtermeister.

Ein Kaufbursche (Stadtdenkbürger) nach der Schulzeit gesucht. Christoph Steinmeyer.

1 Lehrling. S. Hildebrand, Schuhmachereinstr., Grünelestraße 3.

Viehwärter u. Melker mit guten Zeugnissen zu ca. 60 Stück Dorndübel und 60 Stück Schweinen gegen guten Lohn, Frühlings, freie Wohnung z. Gut Methen bei Dahn in Oldend. (Gr.) F. B. Bulling.

Gesucht ein ehrlicher, zuverlässiger junger Mann von 15 bis 17 Jahren. Offerten u. S. 468 an die Exp. d. Bl.

Eilt! Zum Verkauf v. Zigaretten an Biete zc. wird ein Agent gesucht, gleich wo wohnhaft. Verg. ev. 250 Mk. pr. Mt. od. hohe Provision. A. Rieck & Co., Hamburg.

3 bis 20 Mk. tägl. können Herren und Damen jeden Standes (Herren und Damen) verdienen. Geistigen gut, solider, Nebenberuflich, d. h. Schreibarbeiten, häusl. gewerbl. Tätigke., Vertretungen, Kleinverkaufts-Übernahme, etc. Millionärswahl- und sonst. neue Erwerbszweige. Näheres dch. Verh. „Der Erfolg“, D. H. S. 136.

Fedderwarderjeil. Suche auf sofort oder 1. Januar i. J. einen tüchtigen **junger Mann** für meine Holz-, Baumaterialien- und Kohlenhandlung. G. B. Böhler.

Lehrling. Suche zum 1. Mai 1909 einen zuverlässigen, tüchtigen, soliden **2. Knecht** gegen guten Lohn. Methen bei Dahn i. Old. F. B. Bulling.

Ein Kaufbursche (Stadtdenkbürger) nach der Schulzeit gesucht. Christoph Steinmeyer.

1 Lehrling. S. Hildebrand, Schuhmachereinstr., Grünelestraße 3.

Viehwärter u. Melker mit guten Zeugnissen zu ca. 60 Stück Dorndübel und 60 Stück Schweinen gegen guten Lohn, Frühlings, freie Wohnung z. Gut Methen bei Dahn in Oldend. (Gr.) F. B. Bulling.

Verkauften bei Bahn. Suche auf Mai einen Knecht, der mit Pferden umgehen kann. Dir. Behmer.

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenvorh.“, Erlangen 41.

Kapitän. Ein kleiner Kohlenkammer der Nordsee-Güter sucht einen **tüchtigen Kapitän.** Gest. schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter S. 478 an die Exp. d. Bl.

Suche 1 Arbeiter, welcher mit der Bedienung von Dampfmaschinen, Elektromotor sowie Dampfheizung vertraut ist. Carl Wille, Postleierstr.

1 Lehrling mit guter Schulbildung erbeten. Für gutes Fortkommen wird geborgt. Brake i. D. G. D. Söllers, Waren ein gross und Dampfmaschine.

Zum sofortigen Eintritt tüchtiger Buchhalter gesucht. Bewerbuna. sind Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen anzuhängen. Vereiniigte Oldend. Kfzwerke, Geseillich. m. beidseit. Haftung. Rothorn i. D.

Gesucht der sofort ein inländischer Arbeiter im Alter von 14-16 Jahren. Markt 2.

Laufjunge gesucht. Hamburger Cigarros-Lager, Seefeldsriedman Langestr. 58. Näheres. Gest. zum 1. Mai 1909 ein kleiner Knecht, der Lust hat bei Pferden. S. Andorf.

Weibliche. Aufwärterin gesucht, zweimal wöchentlich. Rottstraße 4.

Gesucht eine Stubenfrau für ein oder zwei Stunden vormittags. Zu erfragen. Füllde, Langestr. 21.

Wilmshafen. Gesucht zum 1. Febr. 1909 oder später ein junges Mädchen für Leben und Haushalt. Jul. Jacobs, Kolonialwaren-Handlung u. Schiffsausrüstung, Glästler, Suche

junges Mädchen, das schon etwas Erfahrung im Haushalt hat, bei Familienanschluss und Gehalt.

jung. Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Frau Broeker, Glästlerstr. 8.

Ges. freundl. jung. Mädchen per 1. Dez. für unsere Filiale, Langestr. 66. Geb. Rosnansky.

Suche auf sofort ein Mädchen. Backmeyer, Staufstr. 5.

Bad Zwischenahn. Gesucht auf baldigen Eintritt ein **junges Mädchen** für Küche u. Haus gegen Salair. Beste Gelegenheit zur Erlernung der feineren Küche. Siebels Hotel.

Jungeres Mädchen als Kochlehrling gesucht. Hotel Graf Union Günther, Langestr. 78, 1. Etage.

junges Mädchen oder Dienstmädchen für einen II. Haushalt bei gutem Lohn. Wächterstr. 78, 1. Etage.

In einem besseren deutschen Haushalt in Haag in Holland wird einem jungen gebildeten **Mädchen** aus guter Familie Gelegenheit geboten, sich in allen vorz. Haushaltsarbeiten weiter auszubilden. Bei völlig freiem Aufenthalt wird fl. reichlich gehalt. Familienanschluss.

Gest. Offerten u. H. M. Nr. 400 durch Rudolf Meise, Oldenburg, Lindenallee Nr. 5.

Mädchen, welches Ostern konfirmiert wird gegen etwas Lohn. Hauptlehrer Hüsselmann, Hirsap, 20 Minuten vom Bahnhof Sandburg.

ein junges Mädchen bei Familienanschl. u. Gehalt gesucht. Dienstmädchen wird gesucht. Off. unter S. 471 an die Exp. d. Blattes.

Mädchen, welches Ostern konfirmiert wird gegen etwas Lohn. Hauptlehrer Hüsselmann, Hirsap, 20 Minuten vom Bahnhof Sandburg.

ein junges Mädchen bei Familienanschl. u. Gehalt gesucht. Dienstmädchen wird gesucht. Off. unter S. 471 an die Exp. d. Blattes.

Mädchen, welches Ostern konfirmiert wird gegen etwas Lohn. Hauptlehrer Hüsselmann, Hirsap, 20 Minuten vom Bahnhof Sandburg.

Mädchen, welches Ostern konfirmiert wird gegen etwas Lohn. Hauptlehrer Hüsselmann, Hirsap, 20 Minuten vom Bahnhof Sandburg.

Mädchen, welches Ostern konfirmiert wird gegen etwas Lohn. Hauptlehrer Hüsselmann, Hirsap, 20 Minuten vom Bahnhof Sandburg.

Mädchen, welches Ostern konfirmiert wird gegen etwas Lohn. Hauptlehrer Hüsselmann, Hirsap, 20 Minuten vom Bahnhof Sandburg.

Mädchen, welches Ostern konfirmiert wird gegen etwas Lohn. Hauptlehrer Hüsselmann, Hirsap, 20 Minuten vom Bahnhof Sandburg.

Mädchen, welches Ostern konfirmiert wird gegen etwas Lohn. Hauptlehrer Hüsselmann, Hirsap, 20 Minuten vom Bahnhof Sandburg.

Mädchen, welches Ostern konfirmiert wird gegen etwas Lohn. Hauptlehrer Hüsselmann, Hirsap, 20 Minuten vom Bahnhof Sandburg.

Mädchen, welches Ostern konfirmiert wird gegen etwas Lohn. Hauptlehrer Hüsselmann, Hirsap, 20 Minuten vom Bahnhof Sandburg.

Mädchen, welches Ostern konfirmiert wird gegen etwas Lohn. Hauptlehrer Hüsselmann, Hirsap, 20 Minuten vom Bahnhof Sandburg.

Mädchen, welches Ostern konfirmiert wird gegen etwas Lohn. Hauptlehrer Hüsselmann, Hirsap, 20 Minuten vom Bahnhof Sandburg.

Mädchen, welches Ostern konfirmiert wird gegen etwas Lohn. Hauptlehrer Hüsselmann, Hirsap, 20 Minuten vom Bahnhof Sandburg.

Mädchen, welches Ostern konfirmiert wird gegen etwas Lohn. Hauptlehrer Hüsselmann, Hirsap, 20 Minuten vom Bahnhof Sandburg.

2. Beilage

zu Nr 305 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 3. Novbr. 1908.

Das neue Schulgesetz und die Selbstverwaltung.

„In erster Linie ist erforderlich, daß die Selbstverwaltung zu einer wirklich tätigen Mitwirkung herangezogen wird und daß der Staat sich im großen und ganzen auf die Aufsichtsführung beschränkt.“ — so äußerte sich der Abgeordnete Tanzen bei der Beratung der „Leitfäden“ im Plenum des Landtags.

Die Abgeordneten, welche die Leitfäden unterschrieben haben, teilten dieselbe Auffassung; sie erhofften zum neuen Schulgesetz, daß es den örtlichen Schulverwaltungen größeren Einfluß auf die Gestaltung des Volksschulwesens einräume als das alte. Ist der Selbstverwaltung mehr Einfluß geworden?

Die Stadt Oldenburg hatte tatsächlich die volle Verwaltung ihres Schulwesens, natürlich führte der Staat die Aufsicht. Die Rechte der Stadt Oldenburg werden gestärkt!

In § 4 des neuen Gesetzes werden die Befugnisse des Oberschulkollegiums festgelegt, sie entsprechen dem geltenden Gesetze.

§ 18, Ziffer 3 befaßt, wenn mehrere Volksschulen derselben Konfession in der Gemeinde sind, bestimmt das Oberschulkollegium einen Hauptlehrer, der in den Schulvorstand tritt. Dadurch wird die Selbstverwaltung beschränkt, weder die Schulvertretung (Gemeinderat), noch die gesamten Lehrer der Gemeinde haben das Wahlrecht, wie es sein sollte.

Die Verhältnisse für die Stadtgemeinden sind nicht verbessert. In § 17, Ziffer 3 wird bestimmt, daß die beiden dienstältesten Hauptlehrer dem Vorstande angehören sollen. Die jetzige Schulratsordnung lautet in § 17, Z. 1: „Befinden sich in einer Schulstadt mehrere Schulen, so gehört jeder Hauptlehrer dem Schulvorstande an, jedoch so, daß bei jeder einzelnen Behandlung nur einer derselben eine Stimme hat, welche in besonderen Angelegenheiten einer Schule dem betr. Hauptlehrer gebührt, während in gemeinsamen Angelegenheiten das höhere Dienstalter entscheidend.“ Bei der Beratung kann jetzt jeder Hauptlehrer seine Meinung kundgeben. Allerdings kann nach dem neuen Gesetz durch Statut eine vom Gesetz abweichende Regelung getroffen werden.

In § 23, Z. 2 ist eine weitgehende diskretionäre Vollmacht dem Staatsministerium gegeben, es erlaubt eine Dienstanweisung für den Schulvorstand, die dann sehr eng begrenzt sein. In Ziffer 3 wird dem Schulvorstande aufgegeben, einzelne Geschäftsgegenstände einzelnen Mitgliedern zu übertragen, das Oberschulkollegium hat die Genehmigung dazu zu erteilen. Es kann aber auch solches anordnen.

§ 33, Z. 2: „Soll das Oberschulkollegium ... die Aufhebung einer bestehenden Klasse für geboten, so kann es sich erforderlichenfalls anordnen.“ Daß die Behörde nötigenfalls die Einrichtung neuer Klassen erzwingen kann, ist recht, aber eine bestehende Klasse einfach gegen den Willen der Schulvertretung zu löschen, das geht offenbar zu weit. Nach § 35 kann das Oberschulkollegium in Schulen von mehr als 3 Klassen die Trennung der Geschlechter anordnen!

Nach den vorstehenden gegebenen Stichproben ist von einer erweiterten Selbstverwaltung nichts zu spüren. Das Oberschulkollegium hat seine volle Macht behalten. Befragt glaubte man, es würde den Gemeinden gestattet sein, die Schülerzahl der Klassen herabzusetzen, wenn sie die Kosten tragen. Aber nein — das Oberschulkollegium kann bestehende Klassen einfach löschen! Die Motive lauten: „Wollte man es den nicht betriebsbedürftigen Gemeinden überlassen, nach ihrem Er-

meßen neue Klassen einzurichten, so müßte man ihnen auch freistellen, nötigenfalls von auswärtigen Lehrern heranzuziehen oder die Stellen mit Lehrerninnen, soweit zulässig, zu besetzen. Beides würde im Interesse der einheimischen Lehrerschaft nicht wünschenswert sein.“

Aber wie ist die jetzige Praxis? Die Schulvorstände müssen gegenwärtig doch auch Lehrerinnen von auswärts heranziehen, wenn das Oberschulkollegium keine Lehrer zur Verfügung hat; ist das im Interesse der einheimischen Lehrerschaft? Bisher sind es gerade die größeren Orte, die gezwungen sind, Lehrerinnen anzustellen, obgleich sie in manchen Fällen einen Lehrer bevorzugen würden. Es scheint fast, als ob man fürchtet, die Gemeinden könnten zu keine Klassen einzurichten, siehe Oldenburg!

In trafen Widerspruch mit dieser Besorgnis steht der § 26: „Für die Konfession der Minderheit der Gemeindeangehörigen ist eine eigene Volksschule zu errichten, wenn dauernd mehr als 25 Kinder vorhanden sind, die gleichzeitig die Schule besuchen würden, und die Mehrheit der Eltern oder Vertreter dieser Kinder es beim Schulvorstande beantragt.“ Gewiß müssen die Rechte der Konfessionen gewahrt werden, da das Gesetz den konfessionellen Standpunkt festhalten will; wenn aber für eine Klasse 70 Schüler festgelegt werden, dann darf man die Gemeinde nicht zwingen, schon für 25 Schüler einer Minderheit eine besondere Schule einzurichten. Das würde sich erst rechtfertigen, wenn doch eine neue Klasse nötig wäre.

Doch Graf Golen in Danlage noch Patronatsrechte über die Schulen in der Gemeinde Danlage besitzt und ausübt, werden die meisten Oldenburger wohl erst aus den Motiven zum neuen Schulgesetz erfahren haben. Welche Verpflichtungen mögen diesem Rechte gegenüberstehen? Da den Gemeinden hinsichtlich der früheren Angelegenheiten ihrer Schulen nicht mehr Rechte zuzufügen als früher, so ist es erklärlich, daß sie über Ferien, Schulpflicht und Gestaltung des Lehrplans und dergleichen hinfort auch nicht mitzureden haben. Ob beispielsweise in einem Orte ungeteilte Schulpflicht eingeführt werden soll oder nicht, das ist der Einwirkung der Schulvertretung nach wie vor entgegen. Mag sie eine solche Einrichtung für zweckmäßig erachten, sie kann bitten bei der Behörde, das ist alles.

Bei der Beratung des Gesetzes über die Verwaltungsgerichtsbarkeit konnte aus dem alten Schulgesetz nur sehr wenig den Verwaltungsgerichten unterstellt werden; was von dem neuen ihnen zugewiesen wird, ist ebenfalls nicht von Belang.

Ob es dem Landtage gelingt, das neue Schulgesetz im Sinne der vom Abgeordneten Tanzen erhobenen Forderungen umzugestalten, muß die Zukunft lehren. Möglicherweise geht es dem Schulgesetz wie dem ersten Entwurfe des Gesetzes für die Verwaltungsgerichte, der wurde der Regierung zurückgegeben, und zugleich legte der Landtag dar, in welcher Weise er die neue Bearbeitung wünsche. Auf diese Anregung ging die Regierung ein, und so haben wir ein gutes Gesetz erhalten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Rechtspendungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Genehmigung gestattet. Briefungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizulassen.

Oldenburg, 3. November.
* Justizpersonalien. Der Großherzog hat zum 1. Nov. d. J. den Landgerichtsrat Riz in Oldenburg auf sein Amt nach dem Ableben des verstorbenen Staatsanwalts Dr. Timmen daselbst zum Landrichter bei dem Landgerichte in Oldenburg, den Gerichtsassessor Grasshorn in Elmwürden zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte Butjadingen, den Amtsanwalt II in Oldenburg, Gerichtsassessor Lauer, zum Staatsanwalt bei dem Landgerichte hier selbst und den Assessor Hesse in Oldenburg zum Staatsanwalt für die

Bezirke der Amtsgerichte Oldenburg, Barel und Westerstede mit dem Titel Gerichtsassessor ernannt. Der Assessor Wehrkamp in Oldenburg wird vom 1. Nov. d. J. ab bis weiter mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsanwalts II in Oldenburg beauftragt.

* Der Amtsrat des Amtsverbandes Amt Oldenburg hat beschlossen, zur Vergrößerung des Grundstücks für die landwirtschaftliche Wintergasse an der Würburgerstraße, deren Einweihung heute vormittag stattfand, noch einen halben Bauplatz anzukaufen.

* In der Großherzoglichen Gallerie im Augusteum sind während des Monats November ausgestellt: Nachbildungen von Kupferstichen deutscher und italienischer Meister des 15. Jahrhunderts.

* Öffentliche Bibliothek. In den Monaten November, Dezember und Januar ist die Bibliothek Mittwochs von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, an den übrigen Werktagen von 10 Uhr vormittags bis 1 1/2 Uhr nachmittags geöffnet.

* Evangelisches Oberschulkollegium. Die mit dem Kirchendienste verbundene Hauptlehrstelle an der Schule zu Großenmeer mit einem zu 1650 M festgestellten Dienst-einkommen ist zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 10. Nov. d. J. einzureichen.

* Eingetragen ins Handelsregister: Zur Firma J. G. Bäger hier, daß die Gesellschaft aufgelöst ist und daß das Geschäft von dem Kaufmann Johann Heinrich Böger jun. hier selbst für alleinige Rechnung fortgeführt wird. — Die Firma „Girich Kuffik“ in Delmenhorst, mit einer Zweigniederlassung in Barel, letztere unter der Firma „Girich Kuffik, Filiale Barel“, und als deren Inhaber der Kaufmann Raffali Girich Kuffik in Delmenhorst ist eingetragen worden. — Zur Firma Hermann Tiefte, Wlerrn, ist eingetragen: In Wurbabe ist eine Zweigniederlassung errichtet.

* Gatten, 2. Nov. Vor einigen Tagen hielt der stiefliche Schützenverein im Vereinslokal, Meyers Wirtshaus, eine Generalversammlung ab. Zunächst wurde der alte Vorstand wiedergewählt und sodann beschlossen, am ersten Sonntag im Dezember einen Ball abzuhalten. Zu diesem Ball sollen die Mitglieder Eintritt und Tanz frei haben. Die Musik soll die Dragonerkapelle liefern.

* Bad Zwisselmann, 1. Nov. Am Seeufer gibt es in nächster Zeit zwei Neubauten. Neben Bettrams Bootshaus werden zwei ähnliche, aber größere Bauten angeführt, eines für Herrn G. Sullmann in Ebnhorst, das andere für Herrn Dr. Dertelmann. Ein Strandklub ist schon errichtet. Das Gelände wird zurzeit von Oltmanns Hotelgarten aus angehöht. — Gengel trifft mit seinem Kunst- und Figurentheater wieder hier ein und wird bei Eilers Vorstellungen geben.

* Abgehauen, 2. Nov. Sowohl Bahnhofs als auch Güterbahnhofe nähern sich ihrer Vollendung. Gerade die Fertigstellung des letzteren ist äußerst wünschenswert, weil der Güterverkehr zugenommen hat und die Güter aller Art in nächster Nähe nicht anderweitig untergebracht werden können. — Der Schweinebestand ist augensichtlich recht stark. Die Tiere werden zurzeit von den Händlern viel nachgefragt und es werden bereits für 100 Fied, Lebendgewicht 52 M gezahlt.

* Aus dem Jeverlande, 2. Nov. In fast allen Teilen unseres Landes macht sich der Mangel an Trinkwasser mehr und mehr bemerkbar. Er hat seinen Grund in dem regenlosen Herbst. Die Zisternen, in denen das Regenwasser, das zum Trinken und zur Bereitung der Speisen benutzt, aufgesamlet wird, beginnen zu verfallen. In manchen Orten ist man gezwungen, das Trinkwasser aus den Brunnen zu nehmen. Wenn es nicht in einem sogenannten Tropfsteine durch Sand, Muscheln und Holzspäne filtriert wird, ist es natürlich der Gesundheit schädlich. Eigentliche tiefe Brunnen, wie man sie auf der Groß-

Kleines Feuilleton. Wissenschaft, Literatur und Leben.

Aus Briefen Niesches.

Die „Neue Rundschau“ (Verlag S. Fischer, Berlin) veröffentlicht in ihrem Novemberheft eine Reihe von Briefen, die Friedrich Niesche (vom Herbst 1887 bis zum Frühling 1888) an seine Mutter und seine Schwester gerichtet hat. Diese letztere weilte damals mit ihrem Gatten, dem Antikenhändler Dr. Bernhard Förster, in der von diesem gegründeten Kolonie Paranaqu, und der Philosophie denkt ihrer und ihrer Tätigkeit in seinen Briefen mit Vergleich antikenmündem Interesse, wobei seine Antipathie gegen die Tendenzen des Schwagers jedoch zu lebhaftem Ausdruck kommen. So schreibt er ihr am 15. Oktober 1887 folgende Zeilen: „Ich wünschte nicht so gänzlich den Tendenzen und Aspirationen meines Herrn Schwagers entgegenzusetzen zu können um mit dem Gelingen seiner Unternehmung noch gründlicher sympathisieren zu können. So wie es steht, habe ich mit einiger Not bei mir auserinandergehalten, was ich persönlich in Eurem Interesse wünsche und was ich sachlich vielleicht davon vorzuziehen.“ Und am 26. Dezember jenes Jahres: „Eine der größten Dummheiten hast Du, mein armes Lama, gemacht — für Dich und für mich! Deine Verbindung mit einem antikenmündigen Ober drückt eine Fremdeit gegen meine ganze Art zu sein aus, die mich immer von neuem mit Groß und Melancholie erfüllt. Du sagst zwar, Du hast den Kolonialforscher Förster und nicht den Antikenhändler abgeerbt, und ist auch richtig; aber in den Augen der Welt wird Förster bis an sein Lebensende der Antikenhändler bleiben. Also was des Himmels Willen sein „Friedrichsland“ oder „Friedrichsberg“! Ich habe Dich doch ausdrücklich um den Namen „Lama“ gebeten. Weißt Du, mein armes Lama, es ist eine Ehrenfrage für mich, nach Zeiten des Antikenmüßigseins hin abzuwarten und ungewissend zu sein, nämlich abzuwarten, wie ich es in meinen Schriften tue. Man hat mich mit Briefen und antikenmündigen Korrespondenzen beunruhigt; mein Widerwille vor dieser Portie (die gar zu gern ihren Vorteil von meinem Namen haben möchte) ist so ausgebrochen, wie möglich, aber die Verwandtschaft mit Förster, ebenso wie die Nachwirkung

meines ehemaligen antikenmündigen Verlegers Schweitzer, bringen immer wieder die Anhänger dieser unangenehmen Partei auf die Vorstellung, ich müßte wohl zu ihnen gehören. Wie sehr mir das schadet und gedehet hat, kommt Du Dir kaum vorstellen. Die gesamte deutsche Presse schweigend meine Schriften tot — seitdem, sagt Überbe! Es erweht vor allem Widerspruch gegen meinen Charakter, wie als es ich öftentlich etwas ablehne, was ich im Geheimen begünstige — und daß ich nichts dagegen zu tun vermag, daß in jedem antikenmündigen Korrespondenzblatt der Name „Zaraluitra“ gebraucht wird, hat mich schon mehrere Male beinahe krank gemacht. — Verzeihung! es ist unrecht, Dir das zu sagen und unbillig, das arme Lama für die Gefinnungen dieser Partei verantwortlich zu machen. Aber ich bin nicht immer „billig“ gefinnt. Walvinda (o. Weylenda) schrieb mir einmal, daß ich gegen zwei ungerecht wäre: gegen Wagner und gegen Dich, meine Schwester. Warum wohl? Vielleicht weil ich Euch Beide am meisten geliebt habe und den Groß nicht überwinden kann, daß Ihr mich verlassen habt? — Deshalb lies aus all meinen schüchtern Gedanken und scharfen Worten den Schmerz heraus, daß ich Dich verloren habe und daß Dein Name mit einer Partei in Verbindung gebracht wird, mit der Dich kein einziger gemeinschaftlicher Gedanke verbindet, mit welcher Du nichts zu tun hast.“

In einem weiteren (vom 25. Januar 1888 aus N 133 a datierten) Brief teilt Niesche der Schwester mit, daß er den „Plan“ seines „Schwagers“ auf dessen „unvermeidliche Frau“ mit großer Gemühtung gelesen habe, nämlich die „Loverheit“, Anpruchslosigkeit und „Selbstheit“ seiner Schwester und erzählt ihr dann „ein kleines Erlebnis“, das ihm Anlaß zu sehr interessanten Überlegungen über seine persönliche Stellung zur Frau und zur Ehe gibt: „Als ich gestern meinen gewohnten Spaziergang machte, hörte ich plötzlich auf einem Nebenwege jemand sprechen und waren und herzlich laden, es sang fort, als ob Du es wärst; und als dann der Fremde zum Vorschein kam, war es ein reizendes, braunäugiges Mädchen, das mich samt wie ein Reh anschaute. Da wurde es mir einjamer alter Philothen ganz warm um's Herz — ich gedachte Deiner Heiratspläne und konnte mich auf dem ganzen Spaziergange nicht von dem Gedanken an das liebliche junge

Mädchen losreißen. Beweis, es würde mir wohl tun, etwas so Goldes um mich herum zu haben — aber würde es ihr wohl tun? Würden sie meine Ansichten nicht unglücklich machen? und würde es mir nicht das Herz brechen (vorausgesetzt, daß ich sie liebe), ein so liebliches Wesen leiden zu sehen? ... Nein, nichts von Heiraten! —

Aber Du denkst auch mehr an einen guten Kameraden. ... Meinst Du wirklich, daß eine solche Gemanzrierte mit ihrer flüchtigen gegangenen Weiblichkeit ein guter Kamerad oder als Gehgattin überhaupt nur erträglich sein könnte? Du verhältst, daß ich trotz meiner schlechten Augen einen stark entwickelten Sehensinn habe, ganz abgesehen davon, daß mir solche verbitterten Frauenzimmer „unwider“ sind und mir die Lume und die ganze Atmosphäre verderben. Viel Geist bei einer Frau ist für mich immer noch sehr wenig und meistens ist dieser sogenannte „Geist“, von dem sich nur oberflächliche Männer diipieren lassen, nichts als die lächerlichste Annahme. Nichts ermüdender, als solche reistreiche Gans, die nicht einmal weiß, wie langweilig sie ist. Denke an Frau D., wobei ich aber zugeben muß, daß Frä. F. ungleich angenehmer ist — aber trotzdem! Du glaubst, daß sie die Liebe verändern würde, aber ich glaube nicht an irgendwelche Veränderung durch „Liebe“. Uebrigens, Du hast sie viele Jahre nicht gesehen, offenbar hat sie sich noch der häßlichen, unweiblichen Seite hin entwickelt; — glaube mir, wenn Du sie jetzt siehest — der Gedanke an Liebe und Ehe würde Dir bei ihrem Anblick ebenso abhandeln erscheinen wie mir. Glaube mir, für Menschen, wie ich bin, würde immer noch eine Heirat im Stillen unersetzlich das Beste sein, d. h. eine gute Hausfrau betreiben! Aber auch diese Vorstellung macht mich schaudern! Nein, lieber, eine Frau fehlt mir nicht, eher schon eine junge lückerliche Tochter, für die ich ein Gegenstand der Verehrung und Fürsorge wäre. Das Beste aber wäre, ich hätte mein altes, gutes Lama wieder. Eine Schwester ist für einen Philothen eine sehr wohlthätige Einrichtung, vorzüglich, wenn sie heiter, tapfer und liebevoll ist (sein alter Zwergopt, wie die Schwester von G. Keller!) — aber solche Wahrheiten erkennt man meistens erst, wenn es zu spät ist.

So, das war eine schöne Heiratsplanderei mit dem Lama.“

kennt, können hier nicht angelegt werden, da man in einer Tiefe von wenigen Metern schon auf Salzwasser stößt. In einigen Stellen, wo das salzige Wasser nicht so hoch steht, legt man Brunnen von geringer Tiefe an, die das Oberwasser sammeln. Auch diese haben selbstredend nur dann genügend Wasser, wenn die Regenfälle nicht zu lange anhalten. Am empfindlichsten würde sich der Wassermangel den Landwirten bemerkbar machen, wenn sie plötzlich durch die Witterung gezwungen würden, das Vieh anzufüttern.

8. Zettens, 2. Nov. Die beiden Gesangsvereine Männerchor „Zettens“ und Gemischter Chor „Wangerland“ — ersterer beim Gastwirt von Felden, letzterer beim Gastwirt Carlens — haben ihre regelmäßigen Übungen wieder aufgenommen. Der Männerchor wird ein wenig verändertes Gesicht zeigen. Herr Falkenau, der den Verein schon jahrelang trefflich geleitet und gute Erfolge erzielt hat, wird auch hinfort wieder als Dirigent fungieren. Der Gemischte Chor sieht sich leider gezwungen, für den langjährigen Dirigenten Herrn Vogemann, der sich großer Beliebtheit erfreut, einen anderen Leiter zu suchen, da es Herrn Vogemann durch die Verlegung des Wohnzuges unmöglich gemacht ist, die Übungen zu leiten. Man entschloß sich, Herrn Seelenku zu Friedrich-Langhagen-Graben die Leitung zu übertragen.

9. Von der Nordflute, 2. Nov. Bei dem herrlichen Wetter hat der Verkehr zwischen Nordenham-Vlexen mit Bremerhaven-Gesamtheit nicht abgenommen. Ebenso ist noch lebendig in den kleinen Gassen an unserer Küste. — Dem Landmann mangelt es in diesem Jahre nicht an Zeit, sein Land unter den Pflug zu bringen, obgleich in letzter Zeit der setze Marchboden steinhart geworden ist und die Pflugeisen fortwährend geschäftig werden müssen.

10. ss. Butjadingen, 2. Nov. Eine originelle Aufführung über die Abstammung der Butjadinger findet sich bei einem alten Chronisten, der in der Sucht, alle Namen aus dem Gebietlichen zu erläutern, des Guten zu viel getan hat. Hiernach ist der Name „Jade“ gleichbedeutend mit „Juden-Aue“, und die Friesen sind Nachkommen der Juden, die Titus und Vespasian nach der Zerstörung Jerusalems vertrieben, „drittig vor einen Feind, gelid also je Golt den Heren vor 30 Silberlinge verlorst.“ Sogar über die Herkunft der Säuplinge weiß dieser Chronist eine genauere Auskunft zu geben. „Dere Obersten, also man will gemeinlich, Ohn van dem Geschlechte Simeon und Levi geboren.“ Der Chronist ist die Friesen deshalb als Nachkommen der Juden bezeichnet, weil auch diese vor Zeiten große Viehzüchter gewesen sind und als solche sich vorzüglich auf den Viehhandel verstanden, was dahingestellt bleiben. Jedemfalls wird er mit seiner Erklärung bei den Friesen, diesem urwüchigen Germanenstamm, die mit Recht stolz sind auf ihre ruhmreichen Freiheitskämpfe, kaum auf Dank zu rechnen haben.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Vieh- und Fleischpreise.

Auf Grund angeleglicher amtlicher Feststellungen über Viehpreise bei uns und im Auslande wurde kürzlich in freimüthigen Zeitungen ausgeführt, daß im ersten Halbjahr 1908 Rindvieh in Berlin der Doppelzentner (Schlachtwiege) 137,6 M gekostet habe, dagegen in der gleichen Zeit in Wien 66,7, in Rotterdam 121,4 und in Kopenhagen 95,2 Mark. Für Schweine wird angegeben, daß der Preis in Berlin für den Doppelzentner 109,1 M betragen habe, dagegen in Wien 91,6, in Budapest 106,2, in Rotterdam 77,8 und in Kopenhagen 79,3 M. Ganz nebenher setzen sie dann hinzu, daß die Auslandspreise sich nicht gleichfalls auf Schlachtgewicht beziehen, daß aber trotzdem die Zahlen eine sehr berechtigte Sprache über die Viehtenerung bei uns sprächen.

Mit diesen Preisangaben versuchen die liberalen Großblättern eine ebenso große wie dreiste Täuschung derjenigen Leute, die nicht wissen, daß z. B. die Wiener Rindviehpreise sich auf Lebendgewicht bei Vieh zweiter Güte beziehen, während es sich in Berlin um den Schlachtge-

wichtpreis für Ia Rindvieh handelt. Dieselben Leute in der Großstädten wissen natürlich auch ebensoviele, daß 100 Kilogramm Lebendgewicht bei Rindern zweiter Güte kaum mehr als 50 Kilogramm Schlachtgewicht ergeben, daß man also die Wiener Preisnotierung verdoppeln muß, ehe man sie auch nur mit der Berliner für Ia, geschweige denn für Ia Schlachtgewicht vergleichen darf. Obgleich erklären sich auch die trügerisch großen Preisunterchiede zwischen Berlin und anderen ausländischen Märkten, es handelt sich auch da überall um ganz verschiedene Arten der Notierung (Lebend- und Schlachtgewicht), oder um sehr verschiedene Beschaffenheit der Schlachttiere.

Der Wahlkreis Delmenhorst und die letzte Landtagswahl.

Ueber den Ausfall der Wahl im Wahlkreise Delmenhorst lohnt sich vielleicht ein kleiner Rückblick. Man fragt sich, wie es sich möglich gewesen, daß im Stedingerlande, wo bei der Reichstagswahl der freimüthige Kandidat 280 Stimmen erhielt und der Bund der Landwirte nur 80 Stimmen, in diesem Jahre bei der Wahlmännerwahl so agrarisch gewählt wurde. Die Antwort ist nicht schwer, nur durch die starke, planmäßige Agitation des Bundes der Landwirte, unter Leitung von Müller-Nußhorn. Die Liberalen können davon lernen. Eine Agitation wie bei der Reichstagswahl und ein Redner wie Theodor Langen hätten auch diesmal wieder die freimüthigen Wähler aus den Gemeinden Welle, Warfloh, Altesich, Bardevisch, Ganderfese usw., welche meist mit den Agrariern marchiert sind, veranlassen können, auf alle Fälle nur liberale Männer zu wählen. Die Herren Agrarier sind schon wieder bei der Arbeit, ca. 10 Veranlassungen sind in der Umgegend von Delmenhorst angelegt, wozu auch die Kaufleute und Handwerker eingeladen werden.

In richtiger Erkenntnis der Lage sagt man sich, die Kleinarbeit auf dem Lande ist von großen Nutzen für spätere Wahlen. Jedemfalls wäre es auf alle Fälle gut, wenn auch von liberaler Seite für politische Aufklärung auf dem Lande georgt würde.

Der äußere Damm

Zwischen Museum und Wassermühle ist fast in jeder Woche, ja fast an jedem Markttag der Schauplatz entweder irgend eines vollendeten Maßheurs oder eines Gescheltnisses, das „eben noch gut ging“, aber alle Beobachter und Beteiligten in Aufregung versetzt. Die Passage ist dort bekanntlich sehr eng und steht zu dem fast großstädtischen Verkehr auf jener Straße an Markttagen im gefährlichsten Verhältnis. Die Anwohner wissen davon zu erzählen. Tägliche Zusammenstöße passieren fast täglich. Es ist wunderbar, daß noch kein Menschenleben zu Schaden gekommen ist, obgleich die Gefahr für dieselben im großen Maße besteht. Nicht allein die enge Passage trägt die Schuld an dieser Katastrophe, sondern die Unachtsamkeit und das Wegrennen der Menschen hauptsächlich. Es ist mir unter kaum zu glauben, wie rücksichtslos die Fuhrleute und wie gleichgültig und unbekümmert die Landleute durch die Passage fahren oder mitten auf der Straße halten. Könte hier nicht abgeholfen werden, ehe mal ein größerer Unglücksfall passiert, als daß erst nach einem solchen Geschehnisse die nötige Remedur eintritt? In allen größeren Städten darf kein Fuhrwerk ohne dabeistehende Aufsicht vor einem Hause halten und auch nicht mitten auf der Straße, sondern hat am Trottoir, damit nicht der Verkehr gestört wird. In allen solchen stark frequentierten Verkehrsstellen befindet sich ein ständiger Schutzmannsposten. Gerade letzteres ist an dieser Stelle des äußeren Damms neben verstärkter Polizeiverordnung durchaus erforderlich. Denn bis mal die Straße breiter wird, können noch Jahrzehnte vergehen.

Unterernährung der Landbevölkerung.

Als Beitrag zu dem Artikel über die Unterernährung der Landbevölkerung, an dessen Schluß die Forderung ausgesprochen wurde, daß Margarine auf dem obdenburger Lande nicht oft verwendet würde, mag folgendes dienen: Vor der Gründung der Molkereien wurde als Kost im

Haushalt der größeren Betriebe Milch und Buttermilch in allen Zubereitungsformen gegeben. Durchweg war es Sutte, daß morgens von allen Hausbewohnern Milchsuppe, Suppe, Milch und weißer Käse gegeben wurden. Und diese Sutte wurde auch nach Anschaffung der Hauszentrifugen der Weise fortgesetzt, daß die Magermilch zum Kochen verwendet wurde. Wenn diese nahrhafte Kost jetzt fast gänzlich abgenommen ist, so ist das zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß Knechte und Mägde statt Milch und Käse Pflaster und Butter verlangen. Zum anderen Teil ist dies durch Erfindung und Verhinderung der Molkereien der reine Butterverbrauch auf dem Lande sehr zurückgegangen. Man geht von dem hohen Preise der Butter schätz der Landbewohner die Molkereibutter nicht so sehr, da sie als Sahnrabutter und wenig gefaselt seinem Geschmack nicht entspricht. Auch haben in heißen Sommermonaten Buttermilch und Butter durch den weiten Transport oft entschieden an Wohlgeschmack verloren, und die Magermilch ist sogar für die Kühe gar nicht mehr zu verwenden. Vollmilch wird in den meisten Haushaltungen, seien sie groß oder klein, nicht zurückgehalten. So ergibt sich das Sparen an Milchstoff und das Essen der Margarine von selbst. Fast jeder Landmann hat heute an Margarine einen großen Vorrat. Es wird auf vielen Höfen und von kleinen Landeuten in gleichem Maße verbraucht. In der Nähe großer Städte wird von den Landeuten immer mehr an Milch, Butter und Geirn geholt. Die Produkte merke nun Geld gemacht. Allerdings gibt es Betriebe, in denen von den Milchlieferanten wieder zum Hauszentrifugenbetrieb zurückgekehrt worden ist. Das läßt sich leider aber nicht immer durchführen, wegen der hohen „Konten“. Die Mägde vernachlässigen sich mit Vorliebe dort, wo sie mit Buttern und Butterflöten nichts zu tun haben. Immerhin aber ist die Kost auf dem Lande sehr nahrhaft, so daß hoffentlich von Unterernährung bei uns noch nicht die Rede sein kann. Es schließt sich an, daß die Säuglinge schon im frühesten Alter mit der besten Kost, wie Erbsen- und Bohnenluden, gefüttert werden. Wie viel Kindersterblichkeit sind dadurch schon entstanden, man denke nur einmal an den sogenannten „Kotmin“, Kinderkrämpfe, die nirgends so oft vorkommen als auf dem Lande und allerhand böse Folgen nach sich ziehen, geistig wie auch körperlich. Fr. P.

Vermischtes.

Für Juden und Maffaroni. Die Münchener Post schreibt: Ein Berliner Deszportgeschäft verbreitet eine kleine Broschüre, die den Titel trägt: „Ich dich gelund“ und als deren Verfasser bezeichnet wird „Prof. Dr. Martin Fabender, Mitgliebes des Deutschen Reichstags, Mitglied des Preussischen Abgeordnetenhauses“. Das Geschehen dient der Verherrlichung einer bestimmten in Dresden fabrizierten Sorte von Nudeln und Maffaroni und enthält außerdem eine Beilehrkarte für Probebestellungen, die von der erwähnten Berliner Deszporteffektur bestellt. Ist es schon recht bedenklich, daß ein Abgeordneter seine Volkswortereitelkeit in den Dienst eines Geschäftsreflektors stellt, so wirkt es noch viel merkwürdiger, wenn sogar die christliche Belandshaftung, die Ethik, das Vaterland und die Nation mit dazu herhalten müssen, um die Leser davon zu überzeugen, daß die Nudeln und Maffaroni von K. in Dresden die besten der Welt seien. Herr Fabender schreibt u. a.: „Ueberaus selten aber hört man trotz der leider so materialistischen Grundstimmung unserer Zeitalters etwas über die Beeinflussung der Seele durch die Zustände und Verhältnisse des Körpers.“ Oder: „Aus dem Gesagten ergibt sich schon zur Genüge, ein wie enger Zusammenhang zwischen... Ethik und Ernährungslehre besteht.“ Ja sogar: „Es ist eine ethische, sozialnationale und patriotische Pflicht, in den weitesten Volkstreffen die Kenntnis der Tatsache zu verbreiten“ um Ethik es doch, je feinst das sozialistische Blatt, nur einen einzigen Mann im Zentrum, der — in unserem letzter so materialistisch gerichteten Zeitalter — so begeistert für das gleiche Wahlrecht in Preußen eintreten wollten, wie dieser Reichstags für Juden und Maffaroni kämpft!

Die Schneidermeister von Linz und ihre säumigen Zahler. Aus Salzburg wird der „Zschl. Ztg.“ geschrieben:

Goethe als Einbrecher. Die neue Ausgabe der Edermannschen „Gespräche mit Goethe“, die soeben im Verlage von F. A. Brockhaus erschienen ist und neben dem zum ersten Male kritisch geäußerten Text und manchem neuen Material über Edermanns Leben und Werk eine reiche Auswahl sachgemäher Illustrationen enthält, die den Wortlaut der Gespräche, besonders die zahlreichen Kunstdeutungen zwischen Goethe und Edermann trefflich erläutern, weckt wieder die Erinnerung an eine dort erzählte niedliche Episode aus Goethes Leben, in der der vielseitige Dichter im wahren Sinne des Wortes als Einbrecher auftrat. Als Staatsminister des Sachsen-Weimarer Landes lag Goethe auch die Verwaltung der akademischen Institute in Jena ob, und so beschäftigte ihn eines Tages die Frage einer Erweiterung der Jenaer Universitätsbibliothek, deren Räume für die anschwellende Bücheransammlung längst zu eng geworden waren. Zu einem Neubau war kein Geld in der großherzoglichen Kasse, aber an die Bibliothek stieß ein Anbau, der jedoch der medizinischen Fakultät gehörte, die dort gelegentlich ihre Konferenzen abhielt. Goethe wandte sich also an die Herren Professoren mit der sehr höflichen Bitte, ihm den Raum für Bibliothekszwecke abzutreten; er wolle ihnen dafür später einen neuen Konferenzsaal bauen. Das genügte der medizinischen Fakultät nicht, und als Goethe später hinschickte, um sich den Schlüssel auszubitten, erhielt er zur Antwort, er sei nicht zu finden. „Da blieb nun weiter nichts zu tun, als erobersungsweise einzuschreiten“, erzählt Goethe seinem Edermann. „Ich ließ also einen Maurer kommen und führte ihn in die Bibliothek vor die Wand des angrenzenden gedachten Saales. „Diese Mauer, mein Freund“, sagte ich, „muß sehr dick sein, denn sie trennet zwei verschiedene Wohnparteien. Versuch dich doch einmal und prüfe, wie stark sie ist.“ Der Maurer schritt zu Werke, und kaum hatte er fünf bis sechs herbstliche Schläge getan, als Kalk und Backsteine fielen und man durch die entstehende Öffnung schon eiffige schwärzliche Porträts alter Bekannten hindurchschimmern sah, womit man den Saal betreten hatte. „Bistret nur fort, mein Freund“, sagte ich, „ich sehe noch nicht helfe genug. Geht er auch nicht und tut ganz, als ob ihr zu Hause wäret.“ Diese freundliche Ermunterung wirkte auf den Maurer so lebend, daß die Öffnung bald groß

genug war, um vollkommen als Tür zu gelten; worauf denn meine Bibliothekskarte in den Saal drangen, jeder mit einem Arm voll Bücher, die sie als Zeichen der Bekgriffung auf den Boden warfen. Wände, Stühle und Bulte verschwanden in einem Augenblick, und meine Getreuen hielten sich so rasch und tätigt dazu, daß schon in wenigen Tagen sämtliche Bücher in ihren Repositorien in schönster Ordnung an den Wänden umherstanden. Die Herren Mediziner, die bald darauf durch ihre genohnte Tür in corpore in den Saal traten, waren ganz verblüfft, eine so große, unerwartete Verwandlung zu finden. Sie mußten nicht, was sie sagen sollten, und zogen sich stille wieder zurück; aber sie bewahrten mit alle einer heimlichen Groll. Doch wenn ich sie einzeln sehe, und besonders, wenn ich einen oder den anderen von ihnen bei mir zu Tische habe, so sind sie ganz charmant und meine sehr lieben Freunde. Als ich dem Großherzog den Verlauf dieses Abenteuer erzählte, das freilich mit seinem Einverständnis und seiner völligen Zustimmung eingeleitet war, amüsierte es ihn königlich und wir haben später recht oft darüber gelaßt.“ So läßt sich diese Episode nicht ganz so staatsgefährlich, als das obige Schildwort vermuten läßt. Es zeigt den ehrwürdigen Olympier in dem vollen Glanze seines somigen Humors, in dem kein anderer ihn so treffend zu malen verstanden hat, als eben Edermann in seinen berühmten „Gesprächen mit Goethe“.

Robert Koch über Menschen- und Rindertuberkulose. In der „Berliner Min. Wochenschrift“ veröffentlicht Prof. Dr. Rannow, der Generalsekretär der Internationalen Vereinigung gegen die Tuberkulose, die Ausführungen Kochs auf dem internationalen Tuberkulosekongress in Washington, die sich hauptsächlich mit der praktischen Seite der Frage beschäftigen, ob die Rinder- und Menschentuberkulose identisch sind, die Koch auf dem Tuberkulosekongress in London 1901 verneinte und zu dem Schluß führte, daß Verhütungsmaßregeln gegen Tuberkulose in erster Linie gegen die Verbreitung der Menschentuberkulose-Bazillen zu richten sind. Koch kommt darin zum Schluß, daß Tuberkulosebazillen des humanen Typhus niemals beim Rinde nachgewiesen sind, wohl aber die hominen beim Menschen in den Cervikaldrüsen und im Verdauungstraktus, die aber mit wenigen

Ausnahmen für Menschen wenig virulent sind und selten tödlich bleiben. Bei der großen Wichtigkeit der Frage müßte sich, daß die Untersuchungen auf breiter Basis werden von den zum genannten Bedingungen fortgesetzt werden um eine Entscheidung herbeizuführen. Aus den Schlußfolgerungen, die Panowich im Einverständnis mit Koch vorzuzustellen, hebt er noch hervor, daß Koch zwar hauptsächlich die Maßregeln zur Bekämpfung der Menschentuberkulose gegen die Abtragung durch Menschen gerichtet sehen will, daß er sich aber niemals gegen Maßnahmen ausgesprochen hat, daß die Milch und Milchprodukte von krankheitsregenen frei sein sollen, schon mit Rücksicht auf den Typhus usw., nur dagegen werden sich Koch, daß diese an sich nützlichen Maßnahmen bei der Bekämpfung der Menschentuberkulose in den Vordergrund gestellt werden.

Der Erfolg des Schiffsfreieis. Aus London wird berichtet: Ein Versuch, der jetzt mit dem von Dr. Schütz konstruierten Schiffsfreieil gemacht worden ist, hat in günstige Ergebnisse geübt, daß man hoffen darf, auf diesem Wege eines Tages die Seetransportkosten der Welt zu können. Der erste Apparat, der in England praktisch zur Verwendung kam, wurde für den Dampfer „Dochiel“ hergestellt, der zwischen Oban und Aberdeen fährt an der Westküste von Schottland verkehrt. Während eines schweren Wetters rollte der „Dochiel“ bis zu einem Winkel von 16 Grad auf jeder Seite, im ganzen also in einem Winkel von 32 Grad. Wurde dann der Apparat in Bewegung gesetzt, so nahm das Rollen sofort ab und schließlich nur noch in einem Winkel von 2-4 Grad statt, mit anderen Worten, das Schiff erhielt eine vollkommen richtige Fahrt. Der Großtop wird elektrisch angetrieben und bedarf nur in geringem Maße der Heizung. Die Anordnung ist bedeutend vereinfacht, und der Versuch rechtfertigt also die hohen Erwartungen, die man auf die Einführung des Schiffsfreieils gesetzt hat, und ein Sachverständiger gab der Meinung Ausdruck, daß schon in naher Zukunft der Schiffsfreieil ein wesentlicher Bestandteil von Passagierdampfern werden wird, besonders bei solchen von mäßiger Größe, die auf kalteren Fahrten beschränkt sind.

In der oberösterreichischen Hauptstadt hat selten eine Publikation so nachhaltiges Interesse gefunden, als die „schwarze Liste“ der dortigen „Sonderblätter“, die als Einwickelpapier bei einem Krämmer erstanden und in losen Blättern zusammen mit allerlei klügeligen Situationen den Weg in die Oeffentlichkeit nahm. Vertreter aller Stände, hoch und niedrig, sind auf der Liste der fähigen Zähler von den ehrlichen Schneidermeistern im brüderlichen Verein zusammengestellt. Militär vom Unteroffizier bis zum Stabsoffizier, Beamte, Geschäftsteile, sogar ein hochwürdiger Kaplan entzieht sich seinen Verpflichtungen. Da heißt es in der Liste in feierlichen Andringen: „Vor- und Zuname“, „Charakter“, „Wohnort“, „Stand“, „Alter“, „Größe“, „Stärke“, „verheiratete Schuld“ — und schließlich die ominöse Rubrik: „Anmerkung“. Die letztgenannte Rubrik ist weitaus am interessantesten. Von einem Postbeamten erfährt man, daß er „ein großer Maulmacher, aber ein schlechter Zähler“ ist; ein Student, der inzwischen in Amt und Würden eingetreten ist, „macht unwahre Angaben, um Kleider zu bekommen, ist großjährig, aber ohne Mittel“; der erwähnte Kaplan „sahlt sehr langsam“, ein Zahnbeamter gilt gar als „brutaler Zähler“, ein Lehrer in Pension „spricht groß, kann aber nichts gablen, weil dessen Pension knapp zum Leben hinreicht“, ein Verkehrsbeamter ist „notorischer Schuldenmacher, gablt nur anfangs, um Kredit zu gewinnen“, ein Elektrotechniker „hat nichts, was pflanzbar wäre, und gablt auch in Worten nichts...“ usw. Der unmittelbare Effekt der „schwarzen Listen“ ist eine Anzahl von Ehrenbeleidigungsflagen, welche die „Angewerkten“ anstrengen wollen.

Bei Bar Ferdinand zu Gast. Henri des Houz, der Vertreter des Mariti in Sofia, ist von dem Baron Ferdinand zu einem intimen Dinner eingeladen worden, dessen Eintritte er in den lebhaftesten Farben schildert. Es war die erste Gesellschaft, die der Fürst überhaupt nach der Unabhängigkeitserklärung gab. In seinem Kreise waren die

höchsten Beamten um den Herrscher versammelt; der König, seine Generale und Adjutanten hatten dem Franzosen zu Ehren, der ein intimer Freund seiner Familie ist, die Abzeichen der Ehrenlegion angelegt. Nach dem Essen zog sich Ferdinand mit des Houz zu einer vertrauten Unterhaltung zurück, die zunächst keine politische Themen berührte, sondern von den wissenschaftlichen und künstlerischen Liebhabereien des Fürsten handelte. Der Zar erzählte mit Stolz, daß alle Blumen und Früchte der königlichen Tafel in bulgarischem Boden von ihm selbst gezeuget und gepflegt worden seien, er sprach von seinen zoologischen Forschungen, besonders von seiner Liebe zu Vögeln. Er ist ein großer Verehrer der Musik und erimmert sich voller Freude an seine häufigen Besuche von Bayreuth, wo sich ihm der Genius Richard Wagners erschlossen hat. Allmählich ging Ferdinand zu politischen Auseinandersetzungen über und sprach sich über seine Aufgabe und seine Ziele aus. Man muß die Mission verstehen, die ich hier im Balkan zu erfüllen habe. Ich habe mich ganz diesem Volk anheimgegeben, mit dem ich mich vor 22 Jahren verbunden. Dieses Volk hat erstaunliche Tugenden. Es ist nicht, arbeitsam, stolz, eiferfüchtig wachend für seine Unabhängigkeit und Freiheit. Aber der Bulgare ist nach so viel Jahren der Knechtschaft, nun kann von mittelamischen Joch befreit, zu sehr auf sich selbst beschränkt geblieben. Er hat nicht gelernt, in die Ferne zu blicken. Die ganze Welt ist für ihn beschloffen zwischen dem Bergen, dem Schwarzen Meer und der Donau. Da stehe ich nun da als aufmerksamer Wächter, der unverweilt nach dem ferneren Fortschritt schaut. Ich horche für ihn auf alle Geräusche der Außenwelt; ich übermittele dem Fremden seine Wünsche und seine rechtmäßigen Ansprüche. Ich bin wie die Zunge, die für ihn die Luft von außen einatmet und ihm die lebendigen Blicke mitteilt, die vom Ausland herkommen. So bleibt Bulgarien durch seinen Herrscher nicht isoliert,

nicht abgeschlossen in sich selbst, sondern es erhält seinen Anteil an der europäischen Völkervereinigung. Ich will, daß Bulgarien in seiner auswärtigen Politik, in seinen Finanzen und seiner Kultur wie in seinen inneren Verhältnissen untadelig sei. Wenn Gott und meine Feinde mir das Leben schenken, so werden meine Nachfolger sicher auf dem Wege fortschreiten, dessen Bahnbrecher ich geworden bin.

Ein neuer Sudermann. Nach vierzehnjähriger Pause überläßt der berühmte Verfasser von erlenkennbar wieder seine zahlreiche Lesergemeinde mit einer erziehenden Dichtung. Ein neuer Roman aus seiner Feder wird in den nächsten Wochen im Cotta'schen Verlag erscheinen. Er führt den Titel „Das hohe Lied“ und gewährt, wie die Verlagshandlung schreibt, fesselnde Einblicke in ein modernes Mädchen- und Frauenleben, dessen auf- und abwärtsführender Wege bald mit überlegenem Humor, bald mit bitterem Ernst geschildert werden.

Luftiges Allerlei. Trost. Kerkermeister zu Sträfling (als ihm dieser seine Unschuld beteuert): „Das macht nichts — uns tut es förmlich wohl, wenn wir auch mal einen unabhängigen Menschen da haben!“ Vor Gericht. „Sind Sie vorbehaftet?“ — „Nein, immer nachher!“ (Gasthaken). Fortschritt. „Ma, ist Ihr Städtchen größer geworden?“ — „Und ob! Seit dem Vorjahre haben wir unser eignes Defizit!“

Rech. „Also, Sie sind wieder im Gramen durchgefallen?“ — „Ja! Denken Sie sich nur das kolossale Reich: Man hat dieses Mal genau dieselben Fragen an mich gestellt, wie das letzte Mal!“ Mißverstand. Berliner: „Ich bin nicht eingewandert, sondern geborener Berliner!“ — Münchener: „Also ein Berliner, der nichts dafür kann!“ Ein e Vandalenlosteuer für elektrische Birnen wird geplant. Na, dann danke für Obst!



Schmidt's hocheleg., moderne u. haltbare, geköpernte Garantie-Kleider-Sammete

Glatte schwarze 3—8 M., farbige 3—5 M., gestreifte u. gerippte 2—5 M. Entzückende Neuheiten in seidenden Blusen-Sammeten 2.50—4 M. Unzerbrechbare für Knaben, glatt und gerippt, 2—4 M., für Herren-Jackets 4—10 M., moderne für Westen, Weste 5—11 M. Seidene Mäntel, u. Jackett-Pflichsche und -Sammete 4—24 M. Moderne Möbel-Manchester 3—6 M. Muster 5 Tage zur Wahl. Sammethaus Louis Schmidt, Hannover 70, Hoff. Sr. Maj. d. K. u. K.

Wäschemangel

(Drehrollen) Modell Waagen mit Unterblattdruck sind die besten, kein schwerer Gang, kein Radelgeräusch werden! Beste Druckleistung, herrl. Wäscheelastizität. Siehe Sie kaufen, bitte meine Preisliste zu verlangen. Ernst Herrschow, Chemnitz i. S. No. 143.

Amsonit

als Empfehlung senden wir jed. Lei. dies. At. Doje 40 Kollmopje oder 30 Beaterhinge oder 140 ft. ger. Spiroten, ferne noch 1 ft. Braughal, wenn Sie mir Doje ca. 60 Voll-Zettlingheringe, neue große M. Dauerware, seit Jahren nicht so schön, für 2.60 M. bestell. Fernp. ir. E. Napp Nachf., Schweinende 103.

Vieh-Auktion in Wiefelstede.

Mittelschle. Den kleinsten Pen u. Borward in Friesoythe lassen am Sonnabend, 7. Novbr., nachm. 2 Uhr an d. bei Eilers Gänshaus hierelbst: 20 schwere und hochtragende Kühe und Quenen, sowie eine Anzahl große und kleine Schweine, darunter beste Zuchtweine, auf Zahlungssicht verkaufen. S. Brösje, Auktionator.

Rum, Arrak, Kognak, sowie sämtliche Weine und Liköre

der Firma Carl Wille, Postf. empfehle zu Originalpreisen. H. G. Meentzen, Oldenburg, Steintraße 10.

Lannenverkauf.

Gewesht. Der Käufer des A. G. zu Jeddelohs Lannenbundes, Kampbusch zu Jeddeloh 1 läßt am Donnerstag, den 26. November d. J., nachm. präzis 1 Uhr an, im Saale des Wirts Eilers zum Raabweg auf Zahlungssicht versteigern. Köhler & Behne.

300 Eichen,

sehr schwere u. teils starke Stämme zu Schiffen, Eisel, Bauholz und für Stellmacher sehr passend, auf Zahlungssicht verkaufen. J. Degen, Aukt.

Billig zu verkaufen:

- 2 Kühe,
- 3 Schweigehänter,
- 1 großer Eitel,
- 1 Wäschschiff,
- 1 Sofa,
- 2 Karrenschiffe,
- 1 Rollstuhl-Waagenmaschine,
- 1 Bettstelle,
- 1 Kinderwagen,
- 2 Heugabeln.

Bei 12 Mäntel für Bahnenbeamte zu verkaufen. Näh. Gültze, Langestr. 20.

Vieh-Verkauf.

Gude. Gutsächter August Hovekamp hierelbst läßt am Mittwoch, den 11. Novbr., nachm. 3 Uhr, bei Sulmeyses Galuhause hierelbst: 15 gute tiefige Quenen öffentlich meistbietend verkaufen. G. Hovekamp, Aukt.

Geschäftshaus-Verkauf.

Moorhausen b. Witting. 2. Stühlen u. Frau danielst lassen fränkischleibhaber hierelbst lassen unmittelbar bei der Schule an günstiger Lage belegenes, kompl., fast neues Geschäftshaus, worin Kolonialwarenhandlung etc. mit nachweisbar großem Umsatz betrieben wird, am Donnerstag, den 5. Nov., nachm. 5 Uhr, in ihrer Wohnung öffentlich zum Verkauf aussetzen. Ganz besonders würde sich die Besichtigung auch zum Wübetriebe einer Daterie eignen. Gude. G. Hovekamp, Aukt.

Holz-Auktion in Santenhausen.

Rastfeld. Ziegelsteibitzer Aug. Lawu in Bockhorn läßt am Donnerstag, 12. Novbr., nachm. 12 1/2 Uhr anfangend, in seinem Bockhorfer Hause, unmittelbar an der Gasse: 300 Eichen, sehr schwere u. teils starke Stämme zu Schiffen, Eisel, Bauholz und für Stellmacher sehr passend, auf Zahlungssicht verkaufen. J. Degen, Aukt.

Handlung u. Wirtschaft mit gutem Erfolge betrieben, ist mit Antritt zum 1. Mai u. Ja. durch die Unterzeichneten zu verpachten.

Da dieses geräumige Geschäftshaus mit schönem Laubsaal, Stall, Keller, großen Obst- und Gemüsegärten an sehrer, neuer Gasse, in der Nähe des Bahnhofs u. an Eiselhof gelegen, ist einem soliden und freibaren Geschäftsmann eine angenehme und sichere Erziehung geboten. Letztes. A. G. Elmans. Oldenburg. S. Singen.

Maschinenwerk,

schwer, trocken, im Gebrauch billiger wie Kohlen. Grabator, Drehstuhl und Drehstuhl in bester Ware. G. Sanders, Fortgesch. Weiersiehn.

Kurwischstr. 41, Seiteneingang.

Fr. Pund, Lamentenaktion. Zu verkaufen 1 altes u. 1 neues So a. Gieselschiff. 7. Eghorn III. Empfehle m. a. Sauschlichter. Weh. Schulz. Zu verkaufen eine sehr schöne große Muravaria. Gatterstraße 1.

Gut erhaltenes Tafelklavier

preiswert zu verkaufen. Passend für Anfänger oder Seminaristen. Harmonie, Oldenburg. Griseide. Verkauf schwerer reinen Futter-Hafer, Zentner 8.50 M. S. W. Detsjen.

Arbeitspferde,

7 und 8 Jahre alt, zugleich preiswert abgegeben. S. W. Detsjen. Weitere Weige billig zu verkaufen. Offer an unter V. 82 an die Gültze, Langestr. 20.

Landstelle zu verkaufen oder zu verpachten.

Witting. Unter meiner Nachroziehung ist in Grummersort eine im besten Kulturzustande ujm. sich befindende Landstelle groß ca. 16 ha, mit Antritt zu Mai 1909 zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres durch S. Clausen.

Verpachtung eines Geschäftshauses in Zettens (Severland).

Ein im Kirchdorfe Zettens neu erbautes Geschäftshaus, in welchem seit vielen Jahren Handlung u. Wirtschaft mit gutem Erfolge betrieben, ist mit Antritt zum 1. Mai u. Ja. durch die Unterzeichneten zu verpachten.

Geschäftshaus, Rich. Herrlich, Bandagist u. Orthopäd.

20 Gaststrasse 20 Lieferant Großh. Oldb. Eisenbahn, Orts- u. Bezirksstrantranten.

Gut erhaltenes Tafelklavier

preiswert zu verkaufen. Passend für Anfänger oder Seminaristen. Harmonie, Oldenburg. Griseide. Verkauf schwerer reinen Futter-Hafer, Zentner 8.50 M. S. W. Detsjen.

Arbeitspferde,

7 und 8 Jahre alt, zugleich preiswert abgegeben. S. W. Detsjen. Weitere Weige billig zu verkaufen. Offer an unter V. 82 an die Gültze, Langestr. 20.

Arbeitspferde,

7 und 8 Jahre alt, zugleich preiswert abgegeben. S. W. Detsjen. Weitere Weige billig zu verkaufen. Offer an unter V. 82 an die Gültze, Langestr. 20.

Arbeitspferde,

7 und 8 Jahre alt, zugleich preiswert abgegeben. S. W. Detsjen. Weitere Weige billig zu verkaufen. Offer an unter V. 82 an die Gültze, Langestr. 20.

Arbeitspferde,

7 und 8 Jahre alt, zugleich preiswert abgegeben. S. W. Detsjen. Weitere Weige billig zu verkaufen. Offer an unter V. 82 an die Gültze, Langestr. 20.

WOHLTAT

vorzüglich benützt bei: Frost, Frostbeulen (an Händen u. Füßen), Mundlausen, Schweißfuß, Hornhaut, Säugneraugen (an den Säugern). 1 Beutel für 25 S. enthält 2 Fußbäder od. 4 Handbäder. Zu hab.: Riera-Drog. L. Hajd. Drog. S. Hoyer, Langestr. 11. Kurt Wiedemann, Heiligengeiststr. 15. Stern-Drog. Wih. Kesh, Laborstr. 31. Aug. Scheele, Dammstr. 11. Ap. Th. Storani, Daackstr. 44. Kreuz-Drog. Hans Wempe, Löwen-Apotheke Oldenburg, Bremerstr. 12.

WOHLTAT

vorzüglich benützt bei: Frost, Frostbeulen (an Händen u. Füßen), Mundlausen, Schweißfuß, Hornhaut, Säugneraugen (an den Säugern). 1 Beutel für 25 S. enthält 2 Fußbäder od. 4 Handbäder. Zu hab.: Riera-Drog. L. Hajd. Drog. S. Hoyer, Langestr. 11. Kurt Wiedemann, Heiligengeiststr. 15. Stern-Drog. Wih. Kesh, Laborstr. 31. Aug. Scheele, Dammstr. 11. Ap. Th. Storani, Daackstr. 44. Kreuz-Drog. Hans Wempe, Löwen-Apotheke Oldenburg, Bremerstr. 12.

WOHLTAT

vorzüglich benützt bei: Frost, Frostbeulen (an Händen u. Füßen), Mundlausen, Schweißfuß, Hornhaut, Säugneraugen (an den Säugern). 1 Beutel für 25 S. enthält 2 Fußbäder od. 4 Handbäder. Zu hab.: Riera-Drog. L. Hajd. Drog. S. Hoyer, Langestr. 11. Kurt Wiedemann, Heiligengeiststr. 15. Stern-Drog. Wih. Kesh, Laborstr. 31. Aug. Scheele, Dammstr. 11. Ap. Th. Storani, Daackstr. 44. Kreuz-Drog. Hans Wempe, Löwen-Apotheke Oldenburg, Bremerstr. 12.

WOHLTAT

vorzüglich benützt bei: Frost, Frostbeulen (an Händen u. Füßen), Mundlausen, Schweißfuß, Hornhaut, Säugneraugen (an den Säugern). 1 Beutel für 25 S. enthält 2 Fußbäder od. 4 Handbäder. Zu hab.: Riera-Drog. L. Hajd. Drog. S. Hoyer, Langestr. 11. Kurt Wiedemann, Heiligengeiststr. 15. Stern-Drog. Wih. Kesh, Laborstr. 31. Aug. Scheele, Dammstr. 11. Ap. Th. Storani, Daackstr. 44. Kreuz-Drog. Hans Wempe, Löwen-Apotheke Oldenburg, Bremerstr. 12.

WOHLTAT

vorzüglich benützt bei: Frost, Frostbeulen (an Händen u. Füßen), Mundlausen, Schweißfuß, Hornhaut, Säugneraugen (an den Säugern). 1 Beutel für 25 S. enthält 2 Fußbäder od. 4 Handbäder. Zu hab.: Riera-Drog. L. Hajd. Drog. S. Hoyer, Langestr. 11. Kurt Wiedemann, Heiligengeiststr. 15. Stern-Drog. Wih. Kesh, Laborstr. 31. Aug. Scheele, Dammstr. 11. Ap. Th. Storani, Daackstr. 44. Kreuz-Drog. Hans Wempe, Löwen-Apotheke Oldenburg, Bremerstr. 12.

WOHLTAT

vorzüglich benützt bei: Frost, Frostbeulen (an Händen u. Füßen), Mundlausen, Schweißfuß, Hornhaut, Säugneraugen (an den Säugern). 1 Beutel für 25 S. enthält 2 Fußbäder od. 4 Handbäder. Zu hab.: Riera-Drog. L. Hajd. Drog. S. Hoyer, Langestr. 11. Kurt Wiedemann, Heiligengeiststr. 15. Stern-Drog. Wih. Kesh, Laborstr. 31. Aug. Scheele, Dammstr. 11. Ap. Th. Storani, Daackstr. 44. Kreuz-Drog. Hans Wempe, Löwen-Apotheke Oldenburg, Bremerstr. 12.

WOHLTAT

vorzüglich benützt bei: Frost, Frostbeulen (an Händen u. Füßen), Mundlausen, Schweißfuß, Hornhaut, Säugneraugen (an den Säugern). 1 Beutel für 25 S. enthält 2 Fußbäder od. 4 Handbäder. Zu hab.: Riera-Drog. L. Hajd. Drog. S. Hoyer, Langestr. 11. Kurt Wiedemann, Heiligengeiststr. 15. Stern-Drog. Wih. Kesh, Laborstr. 31. Aug. Scheele, Dammstr. 11. Ap. Th. Storani, Daackstr. 44. Kreuz-Drog. Hans Wempe, Löwen-Apotheke Oldenburg, Bremerstr. 12.

WOHLTAT

vorzüglich benützt bei: Frost, Frostbeulen (an Händen u. Füßen), Mundlausen, Schweißfuß, Hornhaut, Säugneraugen (an den Säugern). 1 Beutel für 25 S. enthält 2 Fußbäder od. 4 Handbäder. Zu hab.: Riera-Drog. L. Hajd. Drog. S. Hoyer, Langestr. 11. Kurt Wiedemann, Heiligengeiststr. 15. Stern-Drog. Wih. Kesh, Laborstr. 31. Aug. Scheele, Dammstr. 11. Ap. Th. Storani, Daackstr. 44. Kreuz-Drog. Hans Wempe, Löwen-Apotheke Oldenburg, Bremerstr. 12.

EUREKA

WASCHMITTEL

Washing (Wohl Waschlittel). Zu kaufen gesucht ein noch gut erhaltenes Filtrierfah. Reute Martens. Zu verkaufen eine gut erhalt. Ladeneinrichtung mit Schaulensterbeleuchtung, Näheres durch Ad. Landwehr, Aukt. Telephone 341. Weimshorck.

EUREKA

WASCHMITTEL

Washing (Wohl Waschlittel). Zu kaufen gesucht ein noch gut erhaltenes Filtrierfah. Reute Martens. Zu verkaufen eine gut erhalt. Ladeneinrichtung mit Schaulensterbeleuchtung, Näheres durch Ad. Landwehr, Aukt. Telephone 341. Weimshorck.

EUREKA

WASCHMITTEL

Washing (Wohl Waschlittel). Zu kaufen gesucht ein noch gut erhaltenes Filtrierfah. Reute Martens. Zu verkaufen eine gut erhalt. Ladeneinrichtung mit Schaulensterbeleuchtung, Näheres durch Ad. Landwehr, Aukt. Telephone 341. Weimshorck.

EUREKA

WASCHMITTEL

Washing (Wohl Waschlittel). Zu kaufen gesucht ein noch gut erhaltenes Filtrierfah. Reute Martens. Zu verkaufen eine gut erhalt. Ladeneinrichtung mit Schaulensterbeleuchtung, Näheres durch Ad. Landwehr, Aukt. Telephone 341. Weimshorck.

EUREKA

WASCHMITTEL

Washing (Wohl Waschlittel). Zu kaufen gesucht ein noch gut erhaltenes Filtrierfah. Reute Martens. Zu verkaufen eine gut erhalt. Ladeneinrichtung mit Schaulensterbeleuchtung, Näheres durch Ad. Landwehr, Aukt. Telephone 341. Weimshorck.

EUREKA

WASCHMITTEL

Washing (Wohl Waschlittel). Zu kaufen gesucht ein noch gut erhaltenes Filtrierfah. Reute Martens. Zu verkaufen eine gut erhalt. Ladeneinrichtung mit Schaulensterbeleuchtung, Näheres durch Ad. Landwehr, Aukt. Telephone 341. Weimshorck.

EUREKA

WASCHMITTEL

Washing (Wohl Waschlittel). Zu kaufen gesucht ein noch gut erhaltenes Filtrierfah. Reute Martens. Zu verkaufen eine gut erhalt. Ladeneinrichtung mit Schaulensterbeleuchtung, Näheres durch Ad. Landwehr, Aukt. Telephone 341. Weimshorck.

EUREKA

WASCHMITTEL

Washing (Wohl Waschlittel). Zu kaufen gesucht ein noch gut erhaltenes Filtrierfah. Reute Martens. Zu verkaufen eine gut erhalt. Ladeneinrichtung mit Schaulensterbeleuchtung, Näheres durch Ad. Landwehr, Aukt. Telephone 341. Weimshorck.

3. Beilage

zu Nr. 305 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 3. Novbr. 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Autorechtsvermerk versehenen Originalarbeiten ist nur mit unserer Genehmigung gestattet. Bildungen und Zeichnungen sind ohne Zustimmung der Redaktion nicht zulässig.

Oldenburg, 3. November.

*** Treibjagd.** Am Sonnabend veranstaltete Gutsbesitzer Spieker-Sundsmühlen auf seinem Jagdrevier eine Treibjagd, an der 16 Jäger teilnahmen. Das Ergebnis der Jagd war ein ziemlich günstiges. Es wurden zur Strecke gebracht: 1 Kapitulter Rebhuhn, 2 Fasanen, 5 Fasanen, 1 Waldschneepie, 1 Wildente und 2 Fische.

Die Geschützrohre des Artillerie-Regiments sollen jetzt mit einem federartigen Anstrich versehen werden, damit das Aussehen der Rohre in Zukunft genau so ist, wie die vor etwa einem Jahre federartig getriebenen Geschützteile. Bisher waren die Geschützrohre noch gebläut.

*** Gengels Kunst- und Figurentheater** wird hier in der Kongiehallen einige Vorstellungen geben, und zwar nächsten Sonntag zum erstenmal. Das Unternehmen ist im ganzen Lande bekannt, u. a. hat es in Osnabrück vor kurzem einige stark besuchte Vorstellungen gegeben. Der „alte Gengel“ macht seine Sache wirklich gut; seine Bühne ist prächtig, die Kostüme seiner „Schauspieler“ und die Dekorationen sind geschmackvoll, teilweise brillant, und — so versichert man uns — da die Sprache gut behandelt wird, kann auch den besseren Kreisen des Publikums ein Besuch dieser außerordentlichen Schauspiel-Spektakel ruhig empfohlen werden.

*** Verminderte Gefahr.** Hinter den Scheibenständen in Bürgerstraße wurde bekanntlich im verfloffenen Sommer die Frau Wohlers durch eine aus den Ständen abirende Angel schwer verletzt. Jetzt werden die Angelringe erheblich erhöht und auch sonst Vorkehrungen getroffen, durch die ein Abirren der Angeln verhindert wird. Die durch abirende Angeln geschaffene Gefahr wird dadurch wesentlich verringert.

*** Der Klub „Freundschaft“** (gegr. 1898) beging am Sonntagabend in Wohnhaus Gasthof „Zur Erholung“ die Feier seines 10-jährigen Bestehens durch eine Ballfestlichkeit, die nicht nur eine gute Beteiligung, sondern auch einen schönen Verlauf nahm. Der Verein kann wiederum auf eine bestellende Veranstaltung zurückblicken.

tz. Ofterburg, 2. Nov. Der Glasermeister Bantelmann macht mit der Bebauung der Nordseite der Nordstraße den Anfang. Er kaufte von dem Rentner Hof bereits den Bauplatz dazu neben dem Wackerischen Grundstück und wird wahrscheinlich sehr bald mit dem Bau beginnen. Ebenso werden Gebrüder Barkmeyer in nächster Zeit wieder einen modernen Neubau auf einem der ihnen gehörenden Bauplätze der Uferstraße aufführen. Ferner verläutet, daß Bauunternehmer Freitag die der Glashütte gehörende Wohnkaserne an der Cloppenburg Straße, die sogenannte Cloppenburgerei, für 50 000 M. gekauft haben soll. Eine Durchführung der Brunnstraße soll nach der

Cloppenburg Straße damit bezweckt werden, ein Projekt, das auch geizig nur zur Verbesserung dieser Gegend gereicht.

*** Feier, 1. Nov.** Bei äußerst schwacher Beteiligung sowohl seitens der Arbeitgeber als der Arbeitnehmer wurde am Sonnabendabend im Gasthof zur Traube die Wahl der Vertreter in der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Feber vorgenommen. Die Arbeitgeber hatten 31 Vertreter und die Arbeitnehmer 98 Vertreter zu wählen. Der Kasse gehören zurzeit an: 446 männliche arbeitsfähige Mitglieder, 416 weibliche Mitglieder und 122 Lehrlinge, zusammen 984 Mitglieder. Die Arbeitgeber wählten zu ihren Vertretern: Schmiedemeister Albers, Expediteur Fr. Albers, Maurermeister Bartels, Tischlermeister Borchers, Schuhmachermstr. Brunen, Schneidmstr. Bruns, Zimmermstr. W. Carlens, Tischlermstr. A. Dirks, Kaufmann F. Heeren, Zimmermeister J. Eiben, Kaufmann Gutentag, Kaufmann Gröbner, Zimmermeister S. Harms, Gastwirt Hartmanns, Kaufmann J. Kiedens, Gärtner E. Lampe, Schneidmstr. W. Lambrecht, Schmiedemeister Moris, Müller D. Meenen, Kapazier Fr. Poppen, Dr. Peters, Malermeister W. Poppen, Uhrmacher Rabuhlen, Gastwirt Schildow, Schuhmachermstr. Schmidt, Tischlermeister Raddeken, Klempnermeister v. Rüden, Gastwirt Affeger, Gärtner Windels, Tischlermeister Eberbeck, Kaufmann G. Ahlers. Die Arbeitnehmer wählten folgende Vertreter: Adolf Affeger, G. Augustin, Aug. Albers, Hinrich Altrichs, Joh. Andree, Carl Alberts, S. Bonken, Ph. Binz, Joh. Ballmann, Ger. Boden, Joh. Bader, Adelbert Becker, Nikolaus Behrens, Edo Behrends, Wilh. Brandes, C. S. Brunken, Joh. Bogema, Ludwig Bohl, S. Boedeker, Luise Behrens, Gerh. Christoffers, J. A. Clagen, Joh. Christoffers, W. Duden, Chr. Donner, Herm. Dirks, Gerh. Dirks, Wilh. Donner, F. M. Boden, Joh. Deder, Aaver Ger. Joh. Eiben, Herm. Eberbeck, F. Eiben, B. Engelbrecht, Eibo Eden, Geirr. Egnen, Dirk Enden, Joh. Folkers, Peter Fericids, Fr. Feische, Menje Fröhling, Carl Frieze, Georg Foden, Gerh. Gerdes, Herm. Gecken, Chr. Greiff, Joh. Sillers, Albert Herrlich, Carl Heidemann, Fr. Hinrichs, Joh. Hans, Joh. Harms, Joh. Hinrichs, Joh. Heeren, A. Humers, Edo Jagmann, Th. Harms, J. J. Janßen, Geirr. Janßen, J. W. G. Janßen, Joh. Janßen, Herm. Janßen, Fr. Janßen, Adolf Janßen, Joh. S. Janßen, G. Kahlen, L. Kollhoff, Geirr. Köhlke, Gerh. Koch, Otto Köster, Joh. Kaufmann, C. Kütze, Gerh. Küssen, Gerh. Küssen, Eilert Meyer, L. Eilertmann, Joh. Drigies, Adelbert Poppen, B. S. Peters, Eilert Redels, Dirk Rohlfis, Herm. Rohlfis, W. Reents, J. Süllentuf, C. Siefen, S. Specht, R. Schwitters, W. Siemers, C. Schrad, M. Sternberg, Th. Schröder, W. Steenter, Ed. Tammern, H. Winter, Ernst Gronewald, L. Friedrichs.

Sch. Von der jeveländischen Küste, 2. Nov. Herbst an Meer! Welch seltsamer Kontrast zu den Tagen des Sommers! Dampf rollt die Flut heran, großend und zischend wie eine gereizte Schlange. Ein feiner Dunst breitet über dem wilder bewegten Wasser. Der Novembersturm jagt in totem Wirbel darüber, kräuselt die Wo-

gen in seinem begehrtlichen Spiel, zauft sie wie der Jüngling den Todentopf der Geliebten und stürzt davon mit heiserem Schreien. Und über dem Rinnen und Stürzen, Jagen und Sätzen steht der Abendhimmel in seltsamen Farben: ein zartes Gelbgrün mit Karmin und Zimober, wie eine große bemalte Leinwand. Zwischen der unruhig bewegten Flut und dem ruhigen Gemölbe schweben und schwirren tausend Wasserögel und warten, daß sich ihnen der Fisch deckt. Allmählich tritt das gurgelnde Wasser wie nach einem ohnmächtigen Anlauf gegen die von Menschenhänden gesetzten Schranken zurück. Und das Watt scheint bald eine lebende Fläche. Außersittlicher, Strandläufer, Regenpieker im goldgen Kleid jagen zwischen Möven, Neßern ihre Nahrung zu erlangen. Ein Kampf ist es, der sich den Augen darbietet, ein Kampf zwischen all Leben und Tod. Das Kreischen und Schreien erfüllt die Luft mit einem ohrenbetäubenden Geräusch und nicht sich mit dem dumpfen Grollen des zurücktretenden Meeres. Bestimmen schürren im Jidsag dahin, Widerten erheben sich und verschwinden in der Ferne. Langgezogen tönt aus der Luft der Schrei des Regenpiekers, kurz und heiser der Warnruf nach Eiben stehender Wildgänse. Dann aber kommt die Nacht, breitet ihren Schleier über das belebte Watt, verzeilt nach kreischende Kampfrufe, haltiges Fügelschlagen, dann wird es still. Auch das Meer schläft und brüht über einen neuen Tag, der morgens mit der Sonne aus seinen Fluten steigt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kaffe und kalte Fische sind in vielen Fällen die Ursache von Krankheiten; jeder sollte daher durch ein einfaches und billiges Mittel, das Tragen von Gummischuhen, für warme, trockene Fische sorgen. Eine der besten Marken der Welt sind die altrenommierten Petersburger Gummischuhe mit dem Dreieck auf der Sohle; sie sind auch am billigsten im Gebrauch, denn die billigeren Fabrikate, die zumeist in kurzer Zeit unbrauchbar sind, stellen sich im Gebrauch teurer, während das vorzüglich haltbare Petersburger Fabrikat „mit dem Dreieck“ Garantie für Dauerhaftigkeit bietet. Für alle modernen Formen der heutigen Fußbekleidung sind passende Leberchühe vorhanden, indem sie durch mannigfache Neuerungen den jetzigen Stiefelformen angepasst sind.



Der verlorene Sohn.

Kriminalroman von Hans Hyan.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

15) Und Frau Lotte machte den nobelsten Gebrauch von ihren Einnahmen.

Ihre Schwiegereltern waren durch die Verhaftung des Sohnes oder durch ihre unmittelbaren Folgen in eine Lage geraten, daß sie der Hilfe dringend bedurften.

Der Fußkatz hatte immer mit Widerwilligkeit zu kämpfen gehabt. Er hatte das Vermögen, das er von seinen Eltern ererbte und das nicht unbedeutend war, im Laufe der Jahre ausgezehrt. Die Zeit mit einem armen Mädchen, seine Erhaltung und ein paar Spekulationen, mit denen er sich helfen wollte und die ihm dann erst recht schiefgingen, das alles hatte schließlich ein großes Loch in seinembeutel gerissen. Und solange er bei der Arbeit blieb und sein Bureau halten konnte, so lange waren seine Vermögensverhältnisse, wenn auch nicht gut, so doch ansehnlich gewesen. Jetzt aber, wo die Anwaltschaft als Vertreter eingetreten mußte, der an dem ohnehin nicht übermäßig großen Verdienst partizipierte, da ging es mit überaus großer Schnelligkeit bergab.

Zwar hatte sich das Herzleid wieder gegeben. Aber Heinrich Krafft war jetzt einem schrecklichen Nervenleiden anheim gefallen. Er traute sich nichts mehr zu, in dem fürchterlichen Gefühl, daß alle Leute ihn betrachten und sich gegenständig, wenn auch nur heimlich, den Vater des „Gambrochers“ zu zeigen.

Allmählich bemächtigte sich des alten Mannes eine durch nichts mehr zu bannende Melancholie. Er blieb in seinem Zimmer, ging kaum noch ins Bureau hinüber, während er die Verteidigung vor Gericht längst dem Kollegen überlassen hatte, so daß dieser, als er eines schönen Tages die alte Anwaltsfirma „Heinrich Krafft“ für eine minimale Summe erwarb, noch glaubte, dem alten Herrn eine besondere Wohlthat erwiesen zu haben. Von nun an verließ Heinrich Krafft seine Wohnung bei Tage überhaupt nicht mehr. Nur des Abends in der Dunkelheit schlich er in verächtlichster Kleidung, in einem alten Schlafhut tief in die Straßen gedrückt, in den entlegenen Teilen der Stadt umher. Immer mehr besetzte sich in ihm die fonderbare Vorstellung, jeder, der ihn erkannte, wisse, sobald er vorüber sei, mit Finger auf ihn und nenne ihn beim Namen, als dem Vater eines Straßenvandales.

Denn das geschäftliche Gerücht, das ja stets die Ohren zu finden weiß, denen es am wehesten tut, hatte dem alten Herrn nichts erspart; der Diebstahl des Automobils, über dessen Täterhaftigkeit sich die Behörde allerdings erst klar geworden war, als Paulus Krafft sich längst in Sicherheit befand, und ebenso die Detontante mit den beiden Verwandten hat er als

„Neue Schreckensstaten des Verurteilten“

Dr. Ing. Paulus Krafft

in der Zeitung gelesen. Auch daß man sich durch den

Absturz des Autos und die auf den Wellen schwimmende Nähe nicht lange hatte täuschen lassen, war ihm so bekannt geworden; und mit Entsetzen erfuhr er, daß jener Fußgänger erst, nachdem er drei entsetzliche Tage lang alle Qualen des Hungerns und Durstens ertragen hatte, rein zufällig von einem Förster bereitet wurde.

Da keimte in dem alten Manne, der des eigenen Lebens herzlich überdrüssig war, die Sehnsucht auf, daß ein Unfall, ein Eingreifen des Schicksals den Sohn, an dem er so sehr hing und der sein ganzer Stolz gewesen war, rasch und plötzlich fortjagte aus diesem Leben der Schmach und der Schande.

Und so viel sich der Justizrat bemühte, mit Zorn und Berachtung an den Unglücklichen zu denken, die Liebe und die nicht aufhörende Färtlichkeit seines Vaterherzens qualte sich ab mit dem Gedanken, wie er den Verlorenen zurückgewinnen könne. Und die Unmöglichkeit, dies zu erreichen, die Gewißheit, daß er ihn nie mehr wiedersehen würde, ließ den alten Mann immer trauriger und mit der Welt fernere werden.

Nur eines gab es noch, was einen hellen Schimmer über seine Füge gleiten ließ, das war, wenn seine Frau herinkam und leise sagte: „Votte ist da...“ das sie reinkommen?

Dann nicht er, der sich von niemand sprechen ließ, und ging ihr entgegen und war herzlich und gut wie immer und dachte wohl beim Anblick der jungen Frau, die sich schwarz wie eine Witwe trug, an den Sohn, der jetzt Gott weiß wo weiterhinfuhr auf der Bahn des Verdrehens.

Seit er bemerkte der alte Herr sofort, daß es etwas Besonderes sein müsse, weswegen seine Schwiegereltern kamen. Frau Lottes Bangen waren gerührt, ihre Augen blühten vor innerer Erregung. Als sie mit den Schwiegereltern allein war, fand sie noch einmal auf, verschloß die Tür des Zimmers und sagte: „Ich habe einen Brief von ihm!“

„Einen Brief?“
„Einen Brief freiden sich ihr zitternd entgegen. Aber sie hielt das Schreiben an ihre Brust gedrückt, die in färtlicher Erregung wogte, und sagte mit einem unbeherrschlichen Lächeln: „Nein, nein, ich lese ihn Euch lieber vor!“

Die alten Leute waren ein wenig enttäuscht, sie hätten so gern dieses Papier, auf dem die Hände ihres Kindes gerührt hatten, mit den eigenen Fingern berührt und vielleicht in einem unbewachten Moment ihre alten in trauriger Sehnsucht bebenden Lippen darauf gedrückt! Aber sie wagten diese Bitte nicht auszusprechen. Und begierig, voll ängstlicher Erwartung hingen sie an dem Munde ihrer Schwiegereltern, um nur ja kein Wort zu verlieren von dem, was ihr Sohn schrieb.

In diesem Augenblick mußten sie ja nichts mehr davon, daß dieser Sohn ein Verbrecher war, daß er stahl und betrog und mit Menschenleben umging, als wären es Sperlinge... jetzt fühlte sie nur, daß sie ihn verloren hatten, ihren Paulus, ohne den ihr Leben elend und verlassen war.

Aber Lotte wußte auch nicht, wo sie diesen Brief anfangen sollte zu lesen, denn er enthielt nichts weiter, als die Ausdrücke einer schrankenlosen Leidenschaft und die immer wiederholten Versicherungen der glühendsten Sehnsucht nach der Geliebten, die er verloren hatte in dem Augenblick, wo sie ganz sein eigen werden sollte.

So kam es, daß die junge Frau nur kurze Bruchstücke aus dem Schreiben vorlas, aber auch in diesen fand sich nichts, was auf Paulus Kraffts jetziges Leben Bezug hatte. Er schwie sich darüber vollkommen aus und sagte nur an einer Stelle, daß er so gut wie gar nichts mehr besäße, aber trotzdem die Hoffnung nicht verliere, sich bald wieder emporzurichten....

„Und dann...“, die junge Frau schwieg wieder und lag im leuchtenden Blicken still für sich wie:

„Dann kommt Du zu mir in meine Arme, die sich in jeder Nacht wie wahnwitzig nach Dir ausbreiten.... Ich habe mein Vaterland und meine Heimat mir verlernt, und meine Ehre habe ich drangegeben, weil ich es nicht ertragen konnte, als armer Schläuder vor Dir zu stehen, und weil ich dachte, daß ich das Geld, was ich der Alten abgenommen habe, eines Tages wiedergeben würde mit Zinsen! Aber ich habe kein Glück! Tausend andere nehmen vom Schicksal das, was sie wollen, und das Schicksal gibt ihnen recht. Mir hat es, als ich zum erstenmal den Versuch machte, die Armut abzutreiben, die mich wie ein schmutziges Kleid bedrückte, sofort Hindernisse in den Weg gemorren, über die ich stürzen mußte! Nein, ich habe kein Glück, ich fand Dich, und beinahe hätte ich, ehe ich wußte, wech ich Schatz in Deiner Liebe verborgen liegt, sie durch meinen Leidtinn verlernt! Aber dann, wie Du so gut wart und wie Du starr, gleich den anderen, mich zu schelten und fortzuschleien, Deine Arme ausbreitetest und mich an Dein liebeskopfes Herz zogst, da wäre ich gut geworden, ich wollte das werden, was die Menschen einen braven Menschen nennen! Aber der Vater, der mir verbrochen hatte, der Erste, um Geld zu bitten, zog mich hin, bis ich mich entschloß, das zu nehmen, was man mir nicht geben wollte. Votte! Votte! Votte! Mein süßes Votte! Du, Du allein wirst mich verhehlen! Du darfst mir nicht zürnen, das weiß ich wohl! Ich bin anders wie die übrigen, das weiß ich wohl! Aber wenn ich lieb habe wie Dich, so dem bin ich gut, an dem länge ich und für den lebe ich, bis es aus Sterben geht! Ich liebe Dich so sehr, daß der Name meiner Leidenschaft über Meer wehen und die Liebe für mich in Deinem Herzen, wenn sie schon erloschen ist, wieder neu entflammen wird. Die Welt ist mir gleichgültig und das Leben kommt mir vor wie eine abgeschmackte, häßliche Komödie, in der es nur einen Charakter, häßliche gibt: Dich!... Ich liebe Dich, und ich liebe Dich an, liebe auch Du mich und bleibe mit mir! In einem Tage, wo Du es nicht ermarkst, werde ich vor Dir stehen, werde Dich in meine Arme und an mein Herz reizen, Dich mit mir nehmen, ohne daß man mich daran hindern kann. — Lebe wohl und denke an meine Sehnsucht! Dein Paulus.“

(Fortsetzung folgt.)

Bauzüge.
 Lokomotiven, 40 Hk., 80
 Rollenkipper, 1/4, cbm Inhalt,
 120 Mühlentripper, 3/4, cbm,
 10 000 m Schienen, 80 mm hoch,
 5000 Stk. Holzschwellen hierauf,
 2000 m Gleis, 70 mm hoch, 4000
 m Gleis, 65 mm hoch, Alles
 600 mm Spurweite. Preiswert
 ab Bremen und Harburg.
Kauf- und mietweise.
Arthur Koppel, H.-G.,
Hamburg, Neuenwall 34.

Frauen! Bei Ausbleiben
 bestimmt. Vor-
 gänge veruchen Sie mein. Best-
 benährt, garant. vorzüglichsten
Menstrucopien "Regola". Frei
 von schädlichen Bestandteilen und
 von übererregendem Gesolge.
 Preis: Carte 1. M. 4.50, Stärke 2
 M. 6.50. Vor wertvollen Nach-
 ahmungen wird gewarnt. Ver-
 sende direkt durch das **Chemische**
Laborat. Apotheker Lehmann,
Berlin - Schöneberg 8, GutsMuth
Wüllerstr. 10.

Brautleute
 kaufen ihre Möbel gut u. billig
 im Möbellager von
G. Schmidt, im Damm
 gegenüber der Wache.
 Eigene Anfertigung. Billige Preise.
 Kommoden, Pultschränke, Strohstühle

F. J. Brunotte,
 - 23, Ahterst. 23. -



Empfehle mein
großes Pelzwaren-,
Hut- und Mägen-Lager
 v. d. billigsten bis zu den feinsten
 Qualitäten. - Reparaturen und
 Umarbeitungen schnellstens.
 Kaufe in den Wintermonaten
 Marder, Zibis, Ottern, Füchse
 usw.

Torf,
 trocken, Hof. W. Reinhard, Torfw.,
 Ranzhanerfeld bei Amstedenabn.
Schinken und Würst
 kauft zu Tagespreisen
Gustav D. Schmidt,
Hamburg.

Frauen!
Wenn Sie leidend?
 so schreiben Sie an Peter
 Zivras in Kalk 306 b. Köln
 (Rückp. erb.) Spezialbehandlung:
Frauenleiden.
 Einige von vielen Hundert Dank-
 sagungen: Frau B. in W. schreibt:
 „Best. Dank, Ihr Mittel wirkte
 schon nach 3 Tagen.“ - Herr N.
 in M. schreibt: „Nachdem meine
 Frau 3mal Ihre Tee genommen,
 was alles in Ordnung und war
 ich überrascht von der grossen
 Wirkung.“ - Frau H. in A.:
 „Mehrmals hat Ihr Mittel bei
 mir geholfen. Senden Sie so-
 fort neues Paket per Nach-
 nahme.“ [B1333]

Achtung!
 zu verkaufen eine
guigehende Wirtschaft.
 Offerten unter S. 246 an die
 Exped. ds. Blattes.

Pelz-Reparaturen
 u. Umarbeitungen werden sauber
 und billig ausgeführt.
Fr. Hartmann, Steinweg 2a.

Kauflose 5. Klasse
 hat noch abzugeben
Georg Siefken,
 Königl. Pr. Lotterie-
 Einnehmer,
 Götterpstr. Nr. 11.

I. Oldenburger
Beerdigungs-Institut



H. Wessels,
 Wallstrasse 23.
 Telefon 626.
Grösstes Lager aller
Arten Särge.
 Uebernahme ganzer
 Beerdigungen unter
 Zusicherung reeller
 Bedienung!!!

Garantiert feuer- u. einbruchssich. **Geldschränke**
 bestes Fabrikat zu billigsten Preisen.
 Diebstahlsichere **Kassetten**
 in jeder Grösse.
Kopierpressen,
 grösste Auswahl.

L. Ciliax, Oldenburg,
 Schüttingstr. 4, Donnerschwerstr. 11/12.

Vergleichen Sie
 alle Angebote in Herrenkleiderstoffen
 in Bezug auf Auswahl, Qualität und Preis.
Günther'sche Tuche
 für Herren-
 und Knaben-
 Bekleidung
 finden wegen ihrer
 = Billigkeit und Güte =
 immer mehr Beachtung.
 Fordern Sie durch Postkarte kostenlos
 Zusendung der neuesten Muster von
Christian Günther, Leipzig-Plagwitz Postfach
 Nr. 85.
 stets Neuheiten. - Spezialität: Feinere Waren. - Grösse Auswahl in bewährten Qualitäten.

Aufforderung zum Turnen.
 Wer geneigt ist, einer zu gründenden
Männerabteilung

des Oldenburger Turnerbundes beizutreten,
 die unter Bevorzugung des Freiübungs-
 und leichteren Geräteturnens Mittwochs u. Freitags
 abends von 7 bis 8 Uhr turnen soll, wird ge-
 beten, sich am
Mittwoch, den 4. November, abends 7 Uhr,
 in der Turnhalle am Haarenufer einzufinden.
 Beitrag vierteljährlich 2,10 Mk.
Der Turnrat.

Aufforderung zum Turnen.
 Junge Leute von 14-17 Jahren, die ge-
 willt sind, einer neuzugründenden
Jugendabteilung
 des Oldenburger Turnerbundes beizutreten,
 werden gebeten, sich am
Mittwoch, den 4. November, abends 8 Uhr,
 in der Turnhalle am Haarenufer einzufinden.
 Beitrag monatlich 40 Pfg. Turnzeit: Mitt-
 wochsabends 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr, Sonnabends
 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr.
Der Turnrat.

Wollgarn
 v. 1/2 Pfd. 1, 1.25, 1.40, 1.65,
 1.90, 2.40.
H. Hiegrad.

H. Hiegrad.
 Einen größeren Posten hoch-
 moderner
Pelztragen
 habe äusserst billig abzugeben.
Fr. Hartmann, Steinweg 2a.
 Annahme von feiner Wäsche
 zum Waschen.

Vaillant's Patent-Gas-Badeöfen und
automat. Heisswasserapparate
 Grösste und bedeutendste Special-Fabrik für Gas-Badeöfen.
 Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte. - Katalog kostenlos und portofrei.
Joh. Vaillant
 Remscheid.

Torfkasten,
Kohlenkasten,
Ofenvorsetzer,
Ofenschirme
 empfehlen in großer Auswahl
Gebr. Oetken,
 Ecke Radorster- und Klosterstr.
Ständerwagen, Gefässe und
Gardinen in all. Farben
 zu billigen Preisen.
Edo Gallerke,
 Kosamentier, Kurovstr. 81

Bel Hüfen
 Geisheit, heneit, jahr. An-
 schein, erkennen, die Vor-
 zeichnung, Halbfest, von
 Niplet's berühmten
 Emser Kesselbrunnen-Caramellen.
 Wirkung überaus! In
 Reuteln à 40 Pfg. bei W. Kelp
 Nachl. Dirsch-Woche.

Pferdegesirre in all. Aus-
 führungen
 und Preislagen.
Joh. Tjaden, Stauritz 8.

Die Erneuerung der Lose
 zur 5. Klasse hat unter Vor-
 zeichnung der Lose 4. Klasse
 bis zum 3. November zu er-
 lofen.
Kauflose:
 1/10 1/8 1/4 1/2 1
 à M. 20 25 50 100 200
 sind noch zu haben.
Otto Wulf,
 Königl. Post-Einnehmer,
 Stautlinie 14.

Klugen Frauen
 fende durch Verlobungs-
 (Auskleiden der Regel usw.),
 Zahnweiden u. Probebeutel
 Dr. Trade-Kinder bei Einf. v.
 20 S.-Mk. grat. Nur kurze Zeit.
 H. Löffler, Dresden-A., Bettinervl. 9

Drei Tropfen
Kaol
Metall-Politur
 machen das schmutzigste
 Metall spiegelblank
 Man verlange überall
 „Kaol“ in Flaschen zu 10
 bis 50 Pfg.
 Fabrik: Lubyszanski & Co.,
 Berlin NO, 16,
Vertreter gesucht.

Berwald senior,
 Oldenburg, Götterpstrasse
Kostüm-Atelier.
 Anfertigung eleganter sowie
 einfacher
Damen-Moden
 unter Garantie des Gutstehens
 empfehle zu billigem Preise.
Else Weinberg,
 Humboldtstrasse 36.

Regulieröfen,
Zauberbrandöfen,
Feueröfen,
Kochmaschinen,
 neue eleg. Ausführung,
Kesselöfen
 (Wasserkessel).
J. H. C. Meyer am Markt
 Rangstr. 47.
 Zu verpacken auf den 1. Mai
 1909 eine kleine Anzahl von
 ca. 8 Tüd besten Weide- und
 Mähmaschinen.
Brake, S. Frischbeck, amtl. Aufst.
 An einer Hauptverkehrsstrasse
 in der Nähe des Bahnhofs sind
2 Baupläze
 zu verkaufen. Offerten unter
 S. 296 an die Exped. d. Bl.

Aufbewahrung u. Verwaltung
 von Wertpapieren, Schuldkunden,
 Hypothekenbriefen, Polizen und dergl.
 empfehlen wir die Benutzung unserer allen Anforderungen
 entsprechenden selbstgemachten Einrichtungen.
 Die Aufbewahrung der Aktien geschieht ge-
 trennt nach Wänteln und Coupons, in verschiede-
 nartig getrenntliegenden Tresoren. Auf diese Weise
 wird die denkbar grösste Sicherheit hergestellt.
 Die Verwaltung erstreckt sich u. a. auf die ordnung-
 mässige Ueberwachung von Kündigungen, Auflösungen der
 papiere, auf rechtzeitige Abtrennung der Coupons u.
Bedinglich zur Aufbewahrung als geschlossene An-
ports übernehmen wir ferner

Wertsachen, verpackt in Koffern,
Kästen, Paketen u.
 Wir vermieten außerdem auf beliebig Zeit zur Auf-
 bewahrung von Wertgegenständen **Schrankfächer,** die bis zu
 unserer feuerfesten und einbruchssicheren
Stahlkammer
 befinden und unter eigenem Verschluss des Mieters stehen.

Oldenburgische
Spar- & Leih-Bank

Kohlen.
 Aus unserem in etwa acht Tagen in Oldenburg i. Gr. zu er-
 wartenden Dampfer „Stadt Oldenburg“ empfehlen wir
 waggongereiften Abnahme:
Prima schottische Flamm-Nusskohlen I
Prima schottische Flamm-Stückkohlen
 zu billigsten Preisen.
Rhederei und Kohlenkontor
„Oldenburg“ A.-G.
 Kaiserstrasse 16. Fernsprecher 14

Schleiss- und Verlobungs-Geschenke
 in moderner Ausführung, wie Uhren, Schmuck,
 Silber und vorzüglichste Waren.
F. Meyer, Juwelier, Heiligen-
geismwall.

Städtisches Gaswerk Oldenburg
 Fernsprecher Nr. 11.
Grober Koks 50 kg 1,40 Mk
Grobere Koks 50 kg 1,50 Mk
Feiner Koks 50 kg 1,00 Mk
 Fuhrlohn pro 50 kg 10 Pfg., bei Abnahme
 von 500 kg frei Haus.
 Größere Mengen Preise auf Anfrage.

Reise-Cheviot.
 Ein eleganter Anzugstoff, modern und echt, reine neue Stoffe,
 weisse, unzerstörbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mk. Fein-
 breiter Stoff nur guter Stoff-Neuheiten zu billigen, weissen,
 Dohen bei billigen Preisen. Jeder genaue Vergleich überzeu-
 gend. Aus über 2000 Kostorten liegen Nachbestellungen und Empfehlungs-
 vor. Verlangen Sie Muster portofrei, ohne Kaufzwang.
Wilhelm Boetzkes in Düren B. 53 bei Mader.

Das Geschlechtsleben des Weibes
 von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann mit vielen
 Illustrationen und einem zerlegbaren weiblichen Modell im
 kritischen Zustande. - Bis jetzt sind von diesem Buch über
 50000 Stück verkauft. Preis nur 3 Mark.
Bücherverhandlung Alfons Gräffeld, Berlin SW. 68,
 Ritterstrasse 59.

Torfwerk Düvelshoop, Peterssehn
 liefert billig:
Torfsägen, Torfmull, Stichtorf, Wajdentorf
 in hervorragender Qualität. Monatl. Versand 60 Lad.